Einzel-Nr.: 20 Goldpfg. = 200 Milliarden M.

Fern-Ausgabe

Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Bezugspreis: Durch die Post in Deutschland für Monat Februar 4 Goldm.; Ausland 6,50 Goldm. einschließlich Porto. Erscheint täglich morgens, außer Montags. Höh. Gewalt schließt Erfüll. aus. Schriftleit., Geschäftsst., Druckerei Leipzig, Johannisgasse 8 (Fernspr. Ortsgespr. Sammel-Nr.: 70811 Ferngespr. 17089-17092); ebenda u. in allen Filialen Anzeigen- und Abonnement-Annahme; auch nimmt jedes Postamt Bestellungen an.

Anzeigenpreis: für die Gesamt-(Stadt- u. Post-) Auflage: Die 12gespaltene 24 mm breite mm-Zeile zweiundzwanzig Goldpfennige. Familienanzeigen von Privaten mm-Zeile sechs Goldpfennige. Gelegenheitsanzeigen, Stellengesuche, Reklamezeilen usw. nach Tarif. Preisnachlaß bei Abschluß. Platz- und Datenvorschriften unverbindlich. Für das Ausland entsprechender Aufschlag. Erfüllungsort Leipzig. Postscheck-Konto Leipzig 3004.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig

Nr. 47 — Verantwortlich für den Text: Chefredakteur E. Goldstein, Leipzig. Verantwortlich für Inserate: Oswald Müller, Leipzig-Naunhof. Druck u. Verlag: Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H. vorm. Fischer & Kürsten.

Sonnabend, den 23. Februar 1924

Berliner Schriftleitung: Kochstraße 21 (Fernsprecher 3600—3663). Dresdner Schriftleitung: Loschwitz, Schillerstr. 35 (Fernspr. 34793). Hallesche Schriftleitung: Leipziger Straße 21 (Fernsprecher 8588)

118. Jahrg.

Berlin und Paris

22. Februar.

L. G. Der absterbende Reichstag hat mit der Pfalz-Debatte noch einmal die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen, die sich dem parlamentarischen Echo der mit solcher Standhaftigkeit ertragenen Leiden eines sonst durch seine Anlage zum heiteren Lebensgenuß bekannten Volksteiles nicht versagen konnte. Freilich läßt sich kaum behaupten, daß sich die Debatte ganz auf der Höhe ihres Gegenstandes bewegt hätte. Die Müdigkeit einer Volksvertretung, die sich selbst überlebt hat und sich daher der nationalen Teilnahme an ihren Beratungen nicht mehr sicher fühlt, konnte sich auch da nicht völlig verleugnen. Daraus werden jedoch diejenigen, die eben aus dem Grunde der Ueberlebtheit des im Juni 1920 gewählten Reichstags schon vor längerer Zeit für seine vorzeitige Auflösung eingetreten sind, heute nicht mehr den gleichen Schluß ziehen. Denn nun, da die Legislaturperiode ohnehin schon nahezu an ihrem Ende angelangt ist, lohnt es sicherlich nicht mehr, das Plus an politischer und wirtschaftlicher Unrast, das etwa durch eine verfrühte Reichstagsauflösung verursacht werden könnte, um der wenigen Wochen willen zu riskieren, um die es sich jetzt überhaupt noch handeln kann.

Bekanntlich sind es auf der einen Seite die Deutschnationalen, auf der anderen die Sozialdemokraten, die der Ruhe des in den letzten Zügen liegenden Reichsparlaments gefährlich zu werden drohen. Was jene anbelangt, so kann man es immerhin verstehen, daß sie, der Dauerhaftigkeit ihrer Sache mißtrauend, deren Gedeihlichkeit in der Tat in umgekehrtem Verhältnis zum politischen Reifwerden des Volkes steht, so rasch als möglich die Hochkonjunktur auszunützen wünschen, die sich ihnen in den Ergebnissen der letzten Landtagswahlen kundgetan hat. Die Parteien der Linken aber haben keinen Grund, ihnen an die Hand zu gehen, und am wenigsten die Sozialdemokraten, deren Interesse an einer Verfrühung der Wahlen wirklich nicht einzusehen ist und deren Krisenpolitik im gegenwärtigen Augenblick daher nur als unkluge Rechthaberei gewertet werden könnte. Allerdings hat uns die Sozialdemokratie in der letzten Zeit an dergleichen gewöhnt. Ist es doch ihrem Verhalten unter anderem ganz wesentlich mit zu verdanken, wenn in Thüringen, einer vor kurzem noch als uneinnehmbar geltenden Festung des Republikanismus, jetzt eine Regierung gebildet werden konnte, die keineswegs das Vertrauen der Republikaner verdient.

*

Auch das französische Parlament steht, wie man weiß, vor dem Ende seiner Lebenszeit. Der beträchtliche Einfluß aber, den die jeweilige Regierung auf den Verlauf der Wahlen auszuüben pflegt, bringt es mit sich, daß die Bemühung der Parteien in den letzten Monaten der erlöschenden Volksvertretung fast ausschließlich darauf gerichtet ist, mit einem ihnen günstigen Ministerium in den Wahlkampf eintreten zu können. Was für eine Regierung es nun ist, die der Mehrheit der Abgeordneten unter diesem Gesichtspunkt als wünschenswert erscheint, das ist bei der außerordentlichen Zersplitterung des französischen Parteiwesens um so schwerer zu sagen, als man es mit beiläufig einem Dutzend zumeist nur durch unklare Bezeichnungen voneinander geschiedener Gruppen zu tun hat, die außerdem noch häufig in sich selber uneinig sind. Gerade bei den letzten wichtigen Abstimmungen in der Kammer fand man regelmäßig Mitglieder fast aller Parteien sowohl bei der Mehrheit als auch bei der Minderheit. So haben bei der jüngsten Abstimmung, die über eine von der Regierung eingebrachte Steuervorlage entschied, z. B. 35 Mitglieder der „Republikanisch-Demokratischen Linken“ für, 26 Mitglieder der gleichen Parteien gegen die Regierung gestimmt. Die „Republikanisch-Demokratische Aktion“ war mit 30 ihrer Anhänger auf der Regierungsseite, mit 12 bei der Opposition, und selbst die „Republikanisch-Demokratische Entente“, die den Kern des „nationalen Blocks“ bildet, stellte neben 135 regierungstreuen Stimmen immerhin 11 für die Gegenseite. Man wird danach verstehen, daß es ziemlich müßig ist, das Schicksal des Kabinetts Poincaré vorhersagen zu wollen. Für den Augenblick läßt sich nur soviel sagen, daß es jedenfalls eine sehr beachtenswerte Kraftprobe war, die Poincaré wagte und gewann, als er vor einigen Tagen den schon ganz von Wahlgedanken beherrschten Abgeordneten die Gutheißung einer in solchem Zeitpunkt besonders unbeliebten Steuererhöhung zumutete. Der für die Lebensfähigkeit des Ministeriums Poincaré günstige Eindruck, der als Ergebnis dieser Abstimmung zurückgeblieben ist, kann durch die, wenn auch knappe Mehrheit, die gestern im Senat für die Regierung stimmte, zum mindesten nicht als widerlegt gelten.

Frankreichs Okkupationspolitik

Stegreif-Erklärungen Stresemanns im Reichstag

Berlin, 22. Febr. (Eig. Tel.) Sofort nach Eröffnung der heutigen Reichstagssitzung ergreift **Außenminister Dr. Stresemann** das Wort, um folgende Erklärung abzugeben:

Der Standpunkt der Reichsregierung in der Frage der Pfalz-Interpellationen ist gestern bereits durch den Minister für die besetzten Gebiete zum Ausdruck gebracht worden. Es läge also an sich keine Veranlassung vor, daß ich als Minister des Auswärtigen zu dieser Frage noch einmal Stellung nehme. Auch die Anregungen, die Abgeordneter Helfferich gestern vorgebracht hat und die sich auf das Saargebiet beziehen, werden wohl besser in der großen Aussprache der kommenden Woche erörtert werden. Ich möchte heute nur bemerken, daß zu den besetzten deutschen Gebieten auch das deutsche Saargebiet gehört. Die Tätigkeit des Auswärtigen Amtes in der Pfalz-Frage darf man nicht als passiv bezeichnen. Wir werden demnächst ein Weißbuch über die Schritte vorlegen, die die Reichsregierung in der Pfalz-Frage getan hat. Auch die am unmittelbarsten an der Pfalz-Frage beteiligte deutsche Regierung, die bayrische, hat uns ihren Dank für unsere Tätigkeit ausgesprochen. Es ist auch nicht richtig, daß wir die letzte französische Antwort auf unsere Beschwerdenote stillschweigend eingesteckt hätten. Ich möchte in diesem Zusammenhange eine Mitteilung machen, die mir heute durch den deutschen Botschafter in Paris zuging. Wir haben im November eine ausführliche Note über das Verhalten der französischen Besatzung abgesandt. Die französische Antwort versuchte einen Bruchteil der deutschen Beschwerden zu widerlegen. Ein Eingehen auf den Gesamtinhalt unserer Note lehnte sie prinzipiell ab mit dem Bemerken, daß die französische Regierung der Interalliierten Kommission in Koblenz unrecht täte, wenn sie die Beschwerden Punkt für Punkt beantwortete. Die Note schloß damit, die deutsche Regierung habe in schlechtem Glauben Anklagen gegen Frankreich erhoben und sich dadurch für alle Beschwerden, die sie in Zukunft vorbringe, verdächtig gemacht. Wir stellten darauf neue Ermittelungen an; ehe wir aber ihr Ergebnis der französischen Regierung überreichen konnten, waren wir gezwungen, eine weitere Beschwerde an sie zu richten. Das war die Note vom 2. Februar, die, ohne auf einzelne Fälle einzugehen, das gesamte Verhalten Frankreichs gegenüber den Separatisten behandelte. Die französische Regierung antwortete dadurch, daß sie sagte, es handele sich um nicht erwiesene Verleumdungen. Dies alles hat uns nun erneut veranlaßt, das gesamte Material und auch einige neue Tatsachen der französischen Regierung erneut zur Verfügung zu stellen. Dieses Material wurde in einer erschöpfenden Darstellung am 20. Februar durch den deutschen Botschafter in Paris überreicht. Nun teilt mir heute der deutsche Botschafter mit, daß ihm

diese Note zurückgesandt

worden sei. (Lebhaftes Hört, hört!) Frankreich lehne es ab, sich in Streitigkeiten zwischen Deutschen einzumischen und erklärt, die französische Regierung sei an diesen Streitigkeiten nicht beteiligt. (Erneutes Hört! Hört!) Ach, wenn die französische Regierung sich doch nicht beteiligen wollte (Sehr gut!) — dann würde der ganze Spuk in vierundzwanzig Stunden beendet sein! Es würde keine Separatisten in der Pfalz mehr geben, und wenn nun heute Protest dagegen erhoben wird, daß es, wie etwa in Pirmasens, zu Bluttaten gekommen sei, so sind diese Taten wohl juristisch zu verurteilen, vor Gott aber durchaus zu rechtfertigen! (Lebhaftes Bravo! rechts.)

Wir stehen gegenwärtig in einer Situation, in der die Welt nach einer Lösung der großen Wirtschafts- und Finanzfragen sucht. Jedermann in Deutschland wünscht und ersehnt eine Verständigung in diesen Fragen. Jede Verständigung aber muß ausgehen von einem Verhältnis der Völker zueinander, nicht aber vom Materiellen. Wenn man dem deutschen Volke zumutet, die schwersten Lasten zu übernehmen, dann kann diese Forderung nur gestellt werden an ein Volk, daß das Eine weiß: daß es mit diesen Lasten die vertragsmäßige Freiheit sich erwirbt, auf die es ein Recht hat! Es handelt sich hier um einen Kampf um unsere Rechte. Dieser Kampf wird bleiben, auch wenn man deutsche Noten zurückweist, und was sich ergibt aus der Verweigerung der Menschenrechte, wird schließlich nicht fallen auf diejenigen, die man schließlich zur Verzweiflung treibt, sondern auf die intellektuellen Urheber! (Lebhafter Beifall.)

Nach Dr. Stresemann spricht Abg. **Henning** (D.-Völk.): Noch nie in der Geschichte sind solche Schandtaten begangen worden wie von den Franzosen gegen das rheinische und pfälzische Volk. Das ist nicht mehr Machtgefühl, das ist Sadismus! Es gibt keine Nation, die so jeder Ritterlichkeit bar und so unsittlich ist wie das französische Lumpenvolk. Das Recht, die ewigen Rechte aus dem Himmel zu holen und zum letzten Mittel zu greifen, muß dem deutschen Volke zugestanden werden.

(Die Sitzung dauert fort)

*

Von unserem Berliner Vertreter

R. **Berlin**, 22. Februar. Bei der heutigen Rede des Außenministers Dr. Stresemann zu der Pfalzdebatte handelte es sich offenbar um eine Improvisation, zu der Dr. Stresemann sich unter dem frischen Eindruck der Meldung des Pariser Botschafters entschlossen hatte. Ob es sehr geschickt war, dieses Bruchstück der zwischen Paris und Berlin sich hin und her spinnenden diplomatischen Diskussion aus dem Zusammenhang herauszureißen und mit starker agitatorischer Betonung von der Tribüne des Reichstages aus aller Welt bekanntzugeben, ist mindestens fraglich. Die Periode der fruchtlosen großen Reden der leitenden Staatsmänner schien ja nun glücklich überwunden, seitdem die diplomatische Aussprache an ihrer Stelle allmählich in Gang gekommen war. Es wäre in jedem Falle sehr bedauerlich, wenn diese günstige Entwicklung durch die heutige Rede Stresemanns wieder aufgehalten werden sollte. Aber Herr Stresemann ist ja nicht nur Außenminister, sondern auch Führer einer großen Partei und hat als solcher wohl Sorgen, und nachdem das zügellose Temperament des Herrn Helfferich gestern im Reichstage hat Triumphe feiern können, glaubte der Führer der Deutschen Volkspartei offenbar, nicht allzuweit hinter ihm zurückbleiben zu dürfen.

Die geplanten deutschen Goldbanken

Paris, 22. Februar. (Eig. Tel.) Das „Petit Journal“ veröffentlicht heute weitere Einzelheiten über die von Dr. Schacht für die deutsche Goldkreditbank und spätere Gold-Emissionsbank gehegten Pläne. Danach soll die Goldkreditbank mit einem Kapital von 200 Millionen Goldmark ausgestattet werden, von denen je 100 Millionen Goldmark auf das Reich und auf private deutsche bzw. ausländische Beteiligung entfallen. Dr. Schacht wird versuchen, diese Kapitalien im Auslande unterzubringen, um darauf Kredit zu erhalten, wobei er auf eine Summe von etwa 4—500 Millionen Goldmark in Devisen rechnet. Als weitere Garantien werden Wechsel der deutschen Industriellen und Importeure zu gelten haben. Die Importeure, die für die Einfuhr von Rohstoffen Kredite benötigen, werden diese nur erhalten, wenn sie Wechsel mit ihrer eigenen Unterschrift sowie mit der des Industriellen, für den die Ware bestimmt ist, hinterlegen. Diese Wechsel werden zugleich dem Reich gegenüber als Garantie gegen einen Mißbrauch des Goldbankkredites zu dienen haben.

Die des weiteren geplante Goldemissionsbank hat folgende Aufgaben: Sie soll die Goldmark als neue deutsche Währung einführen und dadurch die Stabilisierung der deutschen Währung ermöglichen. Die Gold-Emissionsbank wird die Goldkreditbank auffangen. Die Gold-Emissionsbank wird die Reparationszahlungen sichern. Dr. Schacht erklärt, daß die zweite, die Goldemissionsbank mit einem Kapital von 400 Millionen Goldmark gegründet werden soll. Die Hälfte dieses Kapitals würde von alliierter und neutraler Seite, die andere Hälfte von deutscher Seite zur Verfügung gestellt werden. Die Emissionsbank würde eine dreimal so große Goldreserve haben, d. h. über 1200 Millionen Goldreserven verfügen, die sich folgendermaßen zusammensetzten:

1. 400 Millionen Goldmark Gründungskapital, 2. 400 Millionen amerikanische Kredite, 3. 400 Millionen aus der Goldreserve der Reichsbank. Dr. Schacht glaubt, mit dieser Summe Banknoten in Höhe von 2400 Millionen Goldmark ausgeben zu können, die also zu 50 Prozent gedeckt sein würden. Wenn das Vertrauen zu Deutschland wieder hergestellt sein würde, würde die Deckung auf 40 Prozent ermäßigt und der Banknotenumlauf vermehrt werden. Hinzukommen werden dann noch als Garantie die aus dem deutschen Export eingehenden Devisen.

Ein Parlament Mussolinischer Prägung

Frankfurt a. M., 22. Februar. (Eig. Tel.) Aus Rom wird gemeldet: Die Liste der Regierungsmehrheit, die bereits als konkurrenzlos gewählt gelten kann, umfaßt 230 eingeschriebene Faschisten, 43 Kriegsteilnehmer und Kriegsdekorierte, 28 Rechtsliberale, 31 andere Liberale und 10 sezessionistische Popolari. Von 356 Kandidaten sind nur 100 alte Abgeordnete, so daß die Kammer ein radikal verändertes Gesicht erhält.

Die Franzosen und die Experten

Paris, 22. Februar. (Eig. Tel.) Am Quai d'Orsay wird jede Auskunft über die Arbeiten der Sachverständigenausschüsse und über die voraussichtliche Reparationsregelung abgelehnt mit der Begründung, daß vor der Unterbreitung des Berichtes der Sachverständigen nichts gesagt werden könne. Die von der Regierung inspirierten Organe bezeichnen es heute früh als notwendig, die Sachverständigen in Ruhe arbeiten zu lassen und sie nicht durch eine verfrühte Pressediskussion über angebliche Beschlüsse, die noch gar nicht formuliert seien, zu stören. Der „Matin“ erklärt, der Bericht des ersten Sachverständigenausschusses würde ein Ereignis von größter Tragweite sein. Die Mitglieder dieses Ausschusses seien bemüht, einen einstimmig gebilligten Bericht auszuarbeiten.

Die von der französischen Delegation autorisierten Pressevertreter äußern sich optimistisch über die in Aussicht genommene Regelung. Dieser Optimismus wird im „Gaulois“ durch die drei folgenden Erwägungen begründet. Das Prinzip der militärischen Ruhrbesetzung wird von den Sachverständigen nicht in Frage gestellt. Ein Moratorium wird höchstens auf drei Jahre bewilligt und soll gewisse Sachlieferungen für den Wiederaufbau, sowie Teilzahlungen in bar zugunsten Frankreichs und Belgiens nicht ausschließen. Die Rückgabe der rheinisch-westfälischen Eisenbahn an die Reichsbahn, die als Pfand für eine große internationale Anleihe dienen soll, wird zu einem für Frankreich und Belgien sehr annehmbaren Kompromiß führen.

Die „Journée Industrielle“ warnt davor, sich durch klingende Ueberworte darüber hinwegtäuschen zu lassen, daß die von den Sachverständigen geplante finanzielle Lösung die politischen und militärischen Schwierigkeiten in vollem Umfange bestehen lasse. So könnte zum Beispiel nicht behauptet werden, daß die Gründung einer Internationalen Reichseisenbahngesellschaft irgendwelche militärischen Garantien für Frankreich bieten könnte. Die Beteiligung Frankreichs an der Anatolischen Bahn hätte die Türkei nicht daran gehindert, Krieg gegen Frankreich zu führen, und die Beteiligung an der Suezkanalgesellschaft würde im Falle eines Krieges mit England den Franzosen keinerlei Recht geben, den Kanal zu kontrollieren.

Die nationalistische Presse setzt ihre Kampagne gegen die angeblichen Beschlüsse der Sachverständigen fort und äußert die Hoffnung, daß Poincaré sich auf eine derartige Lösung nicht einlassen werde. Pertinax erklärt im „Echo de Paris“, seines Wissens habe Poincaré in keiner Weise seine Zustimmung gegeben und man dürfe behaupten, daß er im gegenwärtigen Augenblick nicht einmal den Verzicht auf die Zollgrenze Deutschlands im besetzten und unbesetzten Deutschland zugestehen würde.

Ein Berichterstatter des „Intransigeant“ will erfahren haben, daß gewisse Sachverständige vorschlagen, Deutschland seine Kolonien oder einen Teil zurückzugeben, um den Ausgleich des Budgets zu erleichtern, und daß es möglich sei, daß diese Frage zur Debatte gestellt werde.

Englische Partei-Manöver

London, 22. Februar. (Eig. Tel.) Gestern in später Abendstunde versuchten die Liberalen, der Arbeiterregierung ein Bein zu stellen, indem sie den Widerstand eines Teiles der Arbeiterpartei gegen den geplanten Neubau einiger Kreuzer auszunutzen versuchten und der Arbeiterregierung vorwarfen, den Abrüstungsplan preisgegeben zu haben. Ramsay Macdonald erklärte, daß die Behauptung, es handele sich hier um eine Verstärkung der Flotte oder sogar um neue Rüstungsmaßnahmen, durchaus irreführend sei. Es kämen nur Ersatzbauten für veraltete Schiffe in Frage. Es sei vollkommen unsinnig, den bestehenden Verteidigungsapparat durch Vernachlässigung der notwendigsten Bauten zu schwächen, bevor man über weitere Schritte der Abrüstung eine Einigung erzielt hätte.

Der Marineminister im konservativen Kabinett, Amery, erklärte, daß seine Partei die Regierung bei der Abstimmung unterstützen werde. Die öffentliche Meinung des ganzen Landes werde die liberale Partei verurteilen, wenn sie aus falschen Ersparnisrücksichten heraus die notwendigsten Bauten für die Landesverteidigung verhindere. Der Antrag, das Haus zu vertagen, wurde dann mit 372 gegen 73 Stimmen angenommen.

Es hat den Anschein, als ob die konservative Partei entschlossen sei, jeden Versuch der liberalen Partei zu verhindern, die Arbeiterregierung durch

Dollarparitäten an Auslandsbörsen

in Billionen Mark	22. Februar	21. Februar
Zürich	4.4	4.5
Amsterdam	4.5	4.5
London	4.5	4.3
Prag	4.4	4.4
New York (Vorbörse)	—	4.5
" " (Nachbörse)	—	4.4

New York Feiertag

unfaire Machenschaften zu stürzen, während die Liberalen nichts unversucht lassen, die Arbeiterregierung fühlen zu lassen, daß sie ihre Existenz nur der liberalen Partei verdankt und das stündlich zu beherzigen habe. Die konservative Partei scheint entschlossen zu sein, dies anzuerkennen, die Regierung aber nur durch eine loyale Opposition zu bekämpfen.

Englische Fürsorge für die Pfalz

London, 22. Februar. (Eig. Tel.) „Daily Telegraph" meldet, daß man über die neue Entwicklung der Dinge in der Pfalz sehr besorgt ist. Die Verhaftungen und Ausweisungen durch den französischen Oberbefehlshaber seien offenbar nur Racheakte gegen die Personen, die die Separatisten bekämpft haben. Ferner seien bisher nur 100 von den 350 bewaffneten Separatisten aus Speyer abtransportiert worden. Der Rest soll späterhin entwaffnet werden. Englischerseits erwägt man, in Koblenz zu beantragen, daß die drei Vertreter der alliierten Mächte, die bereits einmal in der Pfalz waren, sich wieder nach Speyer begeben sollen, um die völlige Durchführung der Beruhigungspolitik zu überwachen.

Berlin, 22. Februar. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet aus Pirmasens, daß die Separatisten bei der Verhaftung von Pirmasenser Bürgern mit französischen Gendarmerie- und Kriminalbeamten zusammenwirken und auf diese Weise ihre Rache ausüben. In der pfälzischen Bevölkerung greife immer mehr die Meinung um sich, daß durch Repressalien der französischen Besatzung die loyale Durchführung der Vereinbarungen mit dem Sonderausschuß der Rheinlandkommission unmöglich gemacht werde. Es sei daher die dringende Wunsch der Bevölkerung, daß die Sonderkommission möglichst bald wieder in die Pfalz zurückkehre, um über die loyale Durchführung der Vereinbarungen zu wachen.

Der Dockarbeiterstreik

London, 22. Februar. (Eig. Tel.) Die Delegierten der Dockarbeiter konnten gestern abend trotz längerer Sitzung nicht zu einer Einigung über das am Vortage mit den Arbeitgebern abgeschlossene Kompromiß gelangen. Die Delegierten der Londoner und der südenglischen Häfen unterstützten die Gewerkschaftsleitung, während die Arbeiter der nordenglischen und der schottischen Häfen erkennen ließen, daß sie der Ansicht seien, daß die Gewerkschaftsleitung die günstige Lage der Arbeiterschaft nicht genügend ausgenutzt habe. Ein Teil der Dockarbeiter steht auf dem Standpunkt, daß die Forderung von 2 Schilling pro Tag und Mann das letzte Verhandlungsangebot der Arbeiterschaft gewesen sei. Nachdem die Arbeitgeber die Verhandlungen unmöglich gemacht und die Arbeiter zum Streik gezwungen hätten, gehe der Kampf nicht mehr um das Verhandlungsangebot, sondern um eine Lohnerhöhung von 2½ Schilling pro Tag und Mann. Ferner rügten viele Delegierte, daß die von den Arbeitgebern zugestandene Lohnerhöhung von zwei Schilling nicht sofort, sondern erst in zwei Tagen in Kraft treten solle. Heute werden die Delegierten die Verhandlungen fortsetzen. Der Vorsitzende der Gewerkschaft hofft trotz allem, daß das Kompromiß durchgehen werde.

Kein italienisch-französisches Flottenabkommen

Rom, 22. Februar. (Eig. Tel.) Die Pariser Mitteilungen des Korrespondenten der „Daily Mail", wonach Mussolini in der letzten Zeit durch Vermittlung des französischen Gesandten in Rom an Frankreich herangetreten sei, um zu versuchen, der Flottenkonzentration Englands im Mittelmeer eine Art von italienisch-französischer Flottenverstärkung entgegenzusetzen, wird von der „Tribuna" auf Grund zuverlässiger Erkundigungen dementiert. Ein amtliches Dementi steht zur Stunde noch aus.

Die Verteuerung des Bahnverkehrs

Für 3. und 4. Klasse ab 1. März 36prozentige Erhöhung

Berlin, 22. Februar. (Eig. Tel.) Ueber die Erhöhung der Fahrpreise für die 3. und 4. Klasse auf den Eisenbahnen wird die Entscheidung nun in den nächsten Tagen fallen. Wie der Reichsverkehrsminister kürzlich erklärt hat, betragen die täglichen Zuschüsse, welche die Reichsbahnverwaltung für den Personenverkehr aufzubringen hat, beinahe eine Goldmillion. Man denkt deshalb an eine Erhöhung der Tarife in den beiden Wagenklassen, für die diese Ausgleichszuschüsse aufgebracht werden müssen, und zwar ist eine Erhöhung um etwa 36 Prozent geplant. Von dieser Erhöhung werden die Einzelkarten im Vorortsverkehr der Großstädte nicht ausgenommen werden, doch soll der Preis der Zeitkarten gleich bleiben. Die neuen Tarife werden bereits am 1. März in Kraft treten.

Am Dienstag große Aussprache

Berlin, 22. Februar. (Eig. Tel.) Nach den Beschlüssen des Aeltestenrates des Reichstages bleiben der Sonnabend dieser Woche und der Montag der nächsten Woche sitzungsfrei. Am Dienstag beginnt die große politische Aussprache, die mit einer Rede des Reichskanzlers eingeleitet wird. Die Aussprache wird anknüpfen an die Einbringung des vorläufigen Haushaltsetats (Notetats) für 1924 und an die Abänderungs- bzw. Aufhebungsanträge zu den Notverordnungen. Die gesamte Innen- und außenpolitische Aussprache wird die ganze Woche in Anspruch nehmen.

Die Frage der Wahlreform wurde noch einmal im Aeltestenrat besprochen und es herrschte bei allen Parteien Uebereinstimmung darüber, daß die Wahlreform nicht mehr vom alten Reichstag erledigt werden soll.

Keine Verschleppung der Wahlen

Berlin, 22. Februar. (Eig. Tel.) Die „Kreuzzeitung" behauptet heute früh, der Reichsaußenminister Dr. Stresemann habe die Absicht, die Wahlen zum Reichstage bis zum Dezember verschleppen zu lassen, weil er fest glaube, bis dahin außenpolitische Erfolge zu erzielen. Zu dieser Meldung wird festgestellt, daß ein solcher Plan, die Wahlen über den gesetzlichen Termin hinaus zu verschleppen, nirgends besteht, und daß weder im Kabinett bisher auch nur ein Wort über eine solche Frage gesprochen worden sei, noch mit den Parteien etwa von dem Reichsaußenminister persönlich. Kein Mensch im Kabinett habe jemals die Frage auch nur gestreift. Es kann im Gegenteil mitgeteilt werden, daß man die Möglichkeit erwägt, die Wahlen vorzuverlegen, etwa auf den Mai, falls bis dahin die außenpolitische Lage und die Verhältnisse an Rhein und Ruhr einen geordneten Verlauf des Wahlgeschäftes gestatten. An einer sofortigen Sprengung des Reichstages, die der Rechten die Früchte des Ausnahmezustandes in den Schoß werfen würde, habe man freilich kein erhebliches Interesse.

Die neue thüringische Regierung

Weimar, 22. Februar. (Eig. Tel.) Der Landtag trat gestern zu seiner ersten Sitzung zusammen. Den Vorsitzenden stellt der Thüringische Landbund in der Person des Abg. Dr. Wernick. An Stelle der bisherigen sechs Parteiminister sollen drei Geschäftsminister treten. Zu diesem Zweck wird das Wirtschaftsministerium mit dem Ministerium des Innern vereinigt werden. Der künftige Inhaber des Doppelministeriums wird der ehemalige meiningische Landrat a. D. Dr. Sattler aus Königsee sein. Das Finanzministerium wird Ministerialdirektor Dr. Stolze (Weimar) übernehmen und das Ministerium für Volksbildung Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Leutheuser. Als Staatsräte werden vorgeschlagen werden für Meiningen: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Fritze, für Weimar: Dr. Herfurth, für Sondershausen: Regierungsrat Dr. v. Kleuchtzner, und für Reuß: Landrat Port aus Klein-Reinsdorf.

Sachsen und das Ende des Ausnahmezustandes

F. **Dresden**, 22. Februar.

Den „Dresdner Nachrichten" zufolge hielt sich am Donnerstag der Leiter der sächsischen Staatskanzlei, Ministerialdirektor Schulz, in Berlin auf, um als Vertreter der sächsischen Staatsregierung mit der Reichsregierung Verhandlungen über die Notwendigkeit zu pflegen, auch nach der Aufhebung des Ausnahmezustandes die Sicherheit von Leben und Eigentum zu gewährleisten. Diese Verhandlungen werden geheim geführt. Es verlautet jedoch darüber, daß die Reichsregierung dem sächsischen Vertreter erklärt habe, die Aufhebung des Ausnahmezustandes werde, wie in den übrigen Landesteilen, so auch in Sachsen erfolgen. Wenn auch die Vorkommnisse in Sachsen gezeigt hätten, daß die Aufhebung leider zu einem recht unpassenden Augenblick komme, so wird man doch von dem vorgesehenen Termin, dem 1. März, nicht abgehen. Wie sich die Dinge nach der Aufhebung des Ausnahmezustandes gestalten würden, müsse abgewartet werden. Zurzeit seien die Beratungen darüber, welche Maßnahmen den Ausnahmezustand in seiner Wirkung ersetzen könnten, noch nicht abgeschlossen.

Aus der Stilisierung dieser Meldung geht alles eher hervor, als daß die Landesregierung in Berlin die Beendigung des Belagerungszustandes befürwortet hätte. Die Entsendung eines der Deutschen Volkspartei nahestehenden Beamten weist vielmehr darauf hin, daß die Regierung sich von den Ereignissen der letzten Tage hat einschüchtern lassen. Auch aus ihrer gestrigen Erklärung im Landtage klang wohl keine Sehnsucht nach Beendigung des Ausnahmezustandes heraus.

Der Verband Sächsischer Industrieller wendet sich von neuem gegen die Aufhebung des Ausnahmezustandes und meint, die traurigen Verhältnisse in Sachsen seien lediglich darauf zurückzuführen gewesen, daß die Polizei von der Regierung nicht rechtzeitig eingesetzt worden sei und daß den Polizeioffizieren bezüglich ihres Eingreifens so viel Hemmungen auferlegt worden seien, daß ein durchgreifender Erfolg nicht möglich gewesen sei, sondern die in Betracht kommenden Elemente nach und nach jeden Respekt vor der Polizei verloren hätten. Diese Elemente hätten ganz genau gewußt, daß diejenigen Offiziere, die etwas energisch durchgegriffen hätten, sehr bald von ihrem Posten hätten verschwinden müssen. Schon hieraus ergebe sich der grundlegende Unterschied, der zwischen einem Einsatz der Polizei durch das Wehrkreiskommando und einem Eingreifen auf Anweisung eines sozialistischen, auf Parteiströmungen Rücksicht nehmenden Ministers liege.

Dresden, 22. Februar. (Eig. Tel.) Zu der Meldung der „Dresdner Nachrichten", daß Ministerialdirektor Dr. Schulze in Berlin gewesen sei, um in der Angelegenheit des Ausnahmezustandes bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, teilt die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei auf Anfrage mit: Die Meldung der „Dresdner Nachrichten" ist nur insofern richtig, als Dr. Schulze in Berlin geweilt hat; alles übrige sind Kombinationen.

Die Schweiz und der Achtstundentag

Wie in allen übrigen Ländern, so hatte auch in der Schweiz der Sturm gegen den Achtstundentag eingesetzt. Die Lage der Schweizer Industrie in der Nachkriegszeit war keineswegs allzu rosig und die Gründe, die für eine Verlängerung der Arbeitszeit sprachen, durchaus nicht weniger drängend als anderwärts. Aber während man etwa in Deutschland die Beseitigung des Achtstundentages der „Praxis" überließ, führte der Kampf um die Arbeitszeit in der Schweiz zu einer Volksabstimmung, die am vergangenen Sonntag vorgenommen wurde. Wie heftig die Frage umstritten war und wie groß der Anteil, den die einzelnen an ihrer Entscheidung nahmen, geht schon daraus hervor, daß nicht weniger als 72 Prozent aller Stimmberechtigten ihre Zettel für und gegen abgaben. Mit einer Mehrheit von 120 000 Stimmen wurde die lex Schultheß, die die zehnstündige Arbeitszeit wieder einführen sollte, abgelehnt. Damit bleibe der Schweiz der Achtstundentag erhalten. Nur bei „zwingenden Gründen" ist die Ausdehnung der Arbeitszeit auf 52 Stunden wöchentlich zulässig.

Zeigt schon die Art und Weise, wie die ungemein wichtige Frage der Arbeitszeit zur Entscheidung gebracht wurde, wie tief die Demokratie im Leben des Schweizervolkes verankert ist, so legt das Abstimmungsergebnis ein beredtes Zeugnis dafür ab. Denn zum guten Teile ist der Kampf um den Zehnstundentag nicht eine Frage des Produktionserfolges, sondern eine bloße Prinzipienfrage. Wenn das Prinzip gerettet ist, wird erklärt, daß jetzt die Rentabilität gesichert sei. Die Arbeit wird wieder aufgenommen, der alte Arbeiterstamm wieder eingestellt und zunächst in — verkürzter Arbeitszeit beschäftigt. Das ist kein Witz, sondern bei der Phönix, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Hörde, tatsächlichst geschehen. Die Schweiz hat durch das Abstimmungsergebnis gezeigt, daß ihr die Frage der Arbeitszeit nicht lediglich eine Prinzipienfrage ist und sie ist deshalb zu dem anerkennenswerten Ergebnis gekommen, daß zunächst kein Grund vorliegt, bei verlängerter Arbeitszeit verkürzt zu arbeiten.

Massenaussperrungen in Polen

Warschau, 22. Februar. (Eig. Tel.) Seitdem die Regierung weitere Staatskredite für die Industrie ablehnt und dagegen von ihr überaus bedeutende Vermögensabgaben einzieht, spielt sich ein unterirdischer Krieg der Industriellen gegen die Regierung ab, der namentlich in Schließungen von Fabriken und Massenaussperrungen von Arbeitern Ausdruck findet. Im Lodzer Textilrayon, dem vitalsten Nerv der Wirtschaft Polens, hat man dem allergrößten Teil der Arbeiterschaft gekündigt. Soeben gelangt die Meldung hierher, daß nunmehr auch im Techener Kreise der dortige Industrieverband die Aussperrung sämtlicher Arbeiter beschlossen hat. Gleichzeitig wurde mit der Entlassung von 20 000 Arbeitern der Anfang gemacht.

Warschau, 22. Februar. (Eig. Tel.) Obwohl die polnische Presse in jüngster Zeit voll von äußerst traurig klingenden Meldungen über das Jammerlos der polnischen Arbeiter ist, die auf Grund der polnisch-französischen Konventionen sich zu Hunderttausenden nach Frankreich begeben sollen, werden neue polnische Arbeiterscharen diesmal gar nach Französisch-Nordafrika dirigiert, wo sie in den berüchtigten algerischen Phosphorgruben Verwendung finden sollen. Das hiesige Arbeiterministerium hat nach Pariser Vorschlag die erste Probesendung mit der Verpflichtung auf Jahresarbeit soeben genehmigt.

Der ehemalige Gouverneur von Ohio, Cox, der bereits 1920 für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten kandidierte, hat für die diesjährige Wahl wieder seine Kandidatur aufgestellt.

Leipziger Konzerte

Musik aus drei Jahrhunderten

Der kleinlichste Vorwurf, den Unverstand und böser Wille gegen Max Reger erheben ließen, galt seinem Mangel an intellektuell-bildungsmäßiger Kultur. Als ob das Vorhandensein einer solchen das Wunder genialen Schaffens je erklärt hätte. Daß die geistige Seite von Regers Werk mit seinem unvergleichlichen Reichtum an gedankentiefen Zügen, seinem poetischen Erfassen eines Weltganzen, eine Weite mißt, die noch kaum mit unserem Blick zu umspannen ist, kann man immer wieder erfahren. Davon gab auch die letzte Motette ein Zeugnis, in der die Thomaner drei geistliche Gesänge des allerletzten Reger sangen. Nur ein großer, zur Totalität einer geistigen Lebensauffassung durchgedrungener Mensch vermag die religiösen Poesien eines Matthias Claudius und älterer Dichter so gleichlautend ebenmäßig mit Musik zu durchtränken. Keusche Inbrunst, Weltüberwindung klingen aus der Mystik dieser schlichten Sätze.

Wie anders sprechen Hugo Wolf, Strauß und Braunfels ihr inneres Erleben in Liedern aus, wie häufig bringt sie gerade das, was dem „ungebildeten" Reger abging, in die Versuchung einer über das Literarische hinaus nicht ins tiefer Menschliche hinabgreifenden musikalischen Umschreibung des Dichterworts. Maria Janowska, die ihren Liederabend diesen drei Meistern gewidmet hatte, empfängt offenbar besonders starke Impulse aus jener nachromantischen Liedkunst, die bei Braunfels sogar in ausgeführteren Klavierepisoden die impressiblen Momente der Dichtung aufgreift und klangcharakteristisch auswertet. Man hört gern eine Weile auf diese hauchzarte Sprache des Windes und der melodischen Naturstimmen, besonders wenn eine so reife Gesangskunst, wie die der Frau Janowska, sie vorträgt.

Weltab von dieser spätreifen, alternden Liedkunst, die aus denkbar überfeinerten Klangempfinden herausgewachsen ist, führte ein Kammermusikabend des immer bei uns gern gesehenen Döbereiner-Trios. Aelterer Kunst begegnet man heute nicht mehr selten, hier aber wird sie einem auf echten Instrumenten der Zeit auch als klangliches Phänomen bewußt gemacht, und zwar in einer so lebendig einfühlenden und liebevollen Weise, daß man über ein anfängliches klangliches Armutsgefühl hinweg bald des ganzen inneren, musikalischen Reichtums jener versunkenen Epochen gewahr wird. Nur eine Bach-Sonate ließ gelegentlich empfinden, daß bei ihrer Erschaffung Klangvorstellungen mitgespielt haben, die in ihrer Zeit nur annähernde Versinnlichung finden konnten. Man wird daraus den Schluß ziehen dürfen, daß die heutige Aufführungspraxis bei Werken älterer Kulturen jeden Schematismus vermeiden und von Fall zu Fall doch immer wieder das moderne Klavier heranziehen sollte. Die lange Kette köstlicher Darbietungen ließ zeitlose Größen wie Bach und Händel in Gesellschaft anderer, vielfach Ebenbürtiger erscheinen: ein Telemann entdeckte hinter weltläufigen Manieren sein ganzes, großes Menschentum, und mit Jean Philippe Rameaus bezauberndem Konzerttrio lebte die Kultur seines Landes und seiner Zeit auf. Die Künstler-Vereinigung Döbereiner—Huber—Li Stadelmann wurde wertvoll ergänzt durch die Herren Fischer und Kludt vom Gewandhausorchester.

H. S.

Otto Klemperer, der Generalmusikdirektor der städtischen Bühnen in Köln, ist, wie die „Kölnische Zeitung" erfährt als Operndirektor an die Große Volksoper in Berlin berufen worden und wird im Einverständnis mit der Kölner Stadtverwaltung am Ende der jetzigen Spielzeit aus der Kölner Oper ausscheiden. Die Nachricht wird in Köln mit dem Gefühl des Bedauerns aufgenommen, da das Scheiden Klempererz für Köln einen nicht wieder gut zu machenden Verlust bedeutet. Klemperer hat bekanntlich schon im vorigen Sommer mit der Intendanz der Berliner Staatsoper in Unterhandlungen gestanden. Die Verhandlungen haben sich damals zerschlagen. Klemperer ist in Köln seit 1917 als Nachfolger Gustav Brechers tätig.

Lloyd George und Asquith auf der Bühne. Der zweite Teil von Shaws Drama „Zurück zu Methusalem" hat, wie unser Vertreter aus London meldet, dort einen schwächeren Eindruck gemacht als der erste Teil, da die Unterhaltungen zwischen zwei Politikern, in deren Reden Shaw persönliche Schwächen und politische Fehler von Lloyd George und Asquith hineinmengte, die Zuhörer stark ermüdete, weil das englische Publikum Shaws, das meist der Arbeiterpartei und den Intellektuellen angehört, Lloyd George und Asquith bereits als erledigte Personen ansieht. Die Schauspieler haben soweit als möglich die persönlichen Merkmale und rednerischen Gewohnheiten der beiden liberalen Politiker nachgeahmt.

Ein Schweizer „Faust"-Spiel. Alljährlich spielt in dem besonders hierzu eingerichteten schmucken Theatersälchen des Züricher Kunstgewerbemuseums ein Marionettentheater, das neben den sonst üblichen Stücken diesmal einen schweizerischen Dr. Faust zur Aufführung brachte. Karl Friedrich Wiegand und Jakob Welti hatten sich die Aufgabe gestellt, nach dem durch C. Höfer im Auftrage des Inselverlages festgestellten Texte des alten Puppenspielers ein Faustpuppenspiel zu schaffen, das speziell für ein Schweizer Publikum gedacht wird. Wie die Münchener Marionettenspiele aus dem Hanswurst des alten Puppenspieles einen Kasperle machten, wandelten die Bearbeiter der lustigen Figur in einem „Hans Joggeli", einen mutterwitzigen, bauernschlauen Schwyzer um, der mit seinem endgewachsenen Schwyzer Dütsch das Publikum in helles Entzücken versetzt. Das Werklein hat 20 ausverkaufte Häuser gehabt.

Ein neuer Verlag und Bühnenvertrieb wurde unter Führung des Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine ins Leben gerufen. Die „Volksbühnen-Verlags- und Vertriebs-G. m. b. H." (Berlin NW, Königsplatz) will vornehmlich solche dramatische Werke zum Bühnenvertrieb bringen und durch billige Buchausgaben verbreiten, die in ihrem geistigen Gehalt und ihrer künstlerischen Bedeutung die theaterkulturellen Bestrebungen der Volksbühnenbewegung zu fördern geeignet sind.

Die deutsche Wissenschaft in Italien. Das Athenäum von Neapel wird anläßlich seiner Jahrhundertfeier mehrere Vertreter der deutschen Universitäten zu den Festlichkeiten einladen, um so zu bekunden, daß die Universität Neapel seit ihrer Gründung auf die Mitarbeit von 20 deutschen Professoren hauptsächlich der medizinischen Fakultät mit Stolz blicken darf.

Wilhelm Streitberg

Zum 60. Geburtstag.

Heute begeht der Professor für indogermanische Sprachwissenschaft an der Universität Leipzig Dr. Wilhelm Streitberg seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar ist in den weitesten Kreisen, nicht nur Deutschlands, bekannt geworden durch seine sehr ausgedehnte editorische und schriftstellerische Tätigkeit auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachwissenschaft, vornehmlich der germanischen Grammatik. So ist nicht nur die musterhafte Ausgabe und Bearbeitung der „Gotischen Bibel" des Wulfila, die „Urgermanische Grammatik" und das „Gotische Elementarbuch" zu erwähnen, sondern namentlich sind über alle Erdteile verbreitet die zahlreichen Bände der von Streitberg in Gemeinschaft mit Professor Hirt-Gießen herausgegebenen „Indogermanischen Bibliothek", die die wichtigsten Texte sowie die Grammatiken, Wörterbücher, auch Untersuchungen über möglichst alle indogermanischen Sprachen enthält.

Von jeher hat der Gelehrte die Bibliographie im Zusammenhang mit der Geschichte der Probleme seines Gebietes gepflegt. Bei der Ausbreitung sprachwissenschaftlicher Forschung, bei der es vielleicht mehr als anderswo gilt, die Spreu vom Weizen zu scheiden, sind kritische Anzeigen und bibliographische Verzeichnisse dem Spezialforscher unentbehrlich. Hier bieten Streitbergs „Anzeiger für indogermanische Sprach- und Altertumskunde" (seit 1892) und das „Indogermanische Jahrbuch" (seit 1914) vorzügliche Hilfsmittel. Der eigentlichen Spezialforschung dienen die „Indogermanischen Forschungen", die Streitberg seit seinem 27. Lebensjahre zunächst gemeinsam mit seinem Leipziger Vorgänger Karl Brugmann, seit 1919 allein herausgibt und die in ihren stattlichen, bis heute 41 Bänden sich zu der besten sprachwissenschaftlichen Zeitschrift der Welt durchgesetzt haben. Erstaunlich ist die Energie und Umsicht, mit der der bescheidene und allseits gütige Gelehrte durch die schwersten Zeiten sein Forschungs- und Organisationswerk durchgeführt hat, und es ist im Interesse der Leipziger Universität und der deutschen Wissenschaft zu wünschen, daß dem Jubilar diese Energie und Kraft noch lange erhalten bleiben.

M.

SLUB
Wir führen Wissen.

Vom Tage

Mein erstes Radiokonzert

Ueberflüssig zu sagen, daß von dieser heiteren Plauderei keine allgemeinen Schlüsse auf die Radiokonzerte gezogen werden dürfen. Wir hatten in Leipzig wiederholt Gelegenheit, ganz ausgezeichnete Radiokonzerte zu hören, und unser Mitarbeiter hatte nur persönliches Pech.

Es war 10 Uhr abends, und wir standen vor dem Hause, in dem wir ein Privatkonzert hören sollten. Aber in welchem Stockwerk? . . . Wir probierten die rechte Klingelseite durch. Worauf vier Dienstmädchen und zwei Hausdiener erschienen. Leider waren es die falschen . . . Sie wollten uns trotzdem mit nach oben nehmen. Mein Freund lehnte ganz bescheiden ab: „Nein! Schließen Sie, bitte, wieder ab! Wir müssen die richtige Klingel finden." Es geschah . . . Dann probierten wir die linke Klingelseite. Es gelang! Unter den „Heruntergekommenen" fand sich der richtige junge Mann . . . Oben störten wir gerade ein Konzert, das irgendwo in England stattfand. Man teilte uns das schonend mit; denn zu hören war es nur für drei Herren, die eine Art Ohrenklappen trugen . . . Eigentlich hörte von diesen drei Herren nur einer das „englische" Konzert. Das war der Demonstrator . . . Er machte uns auf die Einzelschönheiten aufmerksam, z. B. auf einen verminderten Dominantseptakkord in Es-Dur . . . Es war ergreifend . . . Und als man uns das Sprechen endlich untersagte, schrieb Karl auf ein Stück Papier folgenden Sinnspruch:

„Findest du es nicht berauschend,
Daß drei Herren — kran pfhaft lauschend —
Fordern, daß wir sie nicht stören,
Wo sie sowieso nichts hören?

Ich bemerkte auf der Rückseite des Blattes:

Karl, da darfst du dich nicht ärgern!
Ein Konzert aus Engelland —
Ungehört trotz Lautverstärkern —
Ist gewiß recht int'ressant.

Da verbot man uns das laute Lachen. Wir lachten also leise . . . Schließlich, als man keinen anderen Rat mehr wußte, setzte man uns die Ohrenwärmer auf. (Da mußten wir aber noch mehr lachen!) Was wir jetzt hörten, wäre eine Sängerin im Box-Haus zu Berlin. Ich hörte leider nichts als ein ununterbrochenes Husten. Das wären bloß die Nebengeräusche. Ich war es zufrieden, doch immerhin die Nebengeräusche zu hören . . . Trotzdem legten wir den Kopfschmuck, als seiner unwürdig, nieder und verabschiedeten uns eiligst. Der Herr des Hauses war untröstlich: Das Wetter sei schuld; in einigen Monaten würde die Technik bereits solche Fortschritte gemacht haben, daß . . . Karl meinte, so lange könnten wir unmöglich warten. Man brachte uns wieder vors Haus. Da haben wir erst mal wieder herzlich gelacht. Und so laut, daß es bestimmt die Sängerin aus Berlin, oben im vierten Stock, nicht unwesentlich gestört hat. **E. K.**

Neue Ratsbeschlüsse

Dem Antrag der Stadtverordneten, für die Zeit der diesjährigen Frühjahrsmustermesse die Beherbergungssteuer auf Grund des Härtekataraphen zu ermäßigen, ist der Rat in seiner Sitzung am Freitag im Hinblick auf die ungünstige Finanzlage der Stadt nicht beigetreten.

Hier zeigt sich wieder die Hartnäckigkeit des Rates, von einmal gefaßten Beschlüssen trotz schwerwiegender Bedenken, die von den Stadtverordneten in der Sitzung am Mittwoch vorgebracht wurden, nicht abzugehen. Die Fremdenindustrie in Deutschland geht überall zurück, leere Hotels und entlassene Angestellte sind die Folge. Zur Wiedereroberung der Fremden für Deutschland gehört, daß die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Hotels und Gasthöfe nicht vernichtet wird, wie es durch die hohe Beherbergungssteuer geschieht, die früher einmal, als die Inflation und die Fremdenüberflutung kassierte, Berechtigung hatte, jetzt aber zum Gegenteil führt.

*

Wegen der beleidigenden Aeußerungen, die der Stadtverordnete Kirmse in der Stadtverordnetensitzung in bezug auf Mitglieder und Beamte des Rates gebraucht hat, ist vom Rat beschlossen worden, Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen. Die Staatsanwaltschaft soll um Strafverfolgung im öffentlichen Interesse ersucht werden.

Stadtverordneter Kirmse, der Wirtschaftspolitischen Partei angehörend, hatte bei der Beratung der Wohnungsbauabgabe behauptet, das Wohnungsamt treibe bewußte Irreführung der Oeffentlichkeit, wenn es sage, in Leipzig gäbe es 30 000 Wohnungslose. Diese Zahl sei erlogen. Das Amt führe Listen, die nur Nummern, aber keine Namen enthielten, und versuche krampfhaft, sie zu vervollständigen, um die hohe Zahl der Beamten zu rechtfertigen. Dem Dezernenten des Wohnungswesens, Stadtrat Hofmann, hatte Stadtverordneter Kirmse Unfähigkeit vorgeworfen.

*

Die Hundesteuer hat der Rat mit Wirkung vom 1. April d. J. ab erhöht in der Weise, daß für den ersten Hund 42 Mark, für den zweiten 60 Mark und für den dritten und jeden weiteren Hund 84 Mark Steuer erhoben werden. Der vorliegende Nachtrag zur Steuerordnung wurde genehmigt.

Die Schlachthofsgebühren wurden für die Zeit vom 1. März d. J. ab um 20 Prozent ermäßigt.

p. **Offene Alumnatstellen an beiden sächsischen Fürsten- und Landesschulen zu Grimma und Meißen.** Mit Ende des laufenden Schuljahres werden voraussichtlich an der Fürsten- und Landesschule zu Grimma 5½ staatliche Freistellen und 25½ Kostenstellen, sowie an der Fürsten- und Landesschule zu Meißen 9 staatliche Freistellen und 18 Kostenstellen frei. Diese Stellen sind stiftungsgemäß für Knaben evangelischer Konfession und sächsischer Staatsangehörigkeit bestimmt, die entschiedene Fähigkeiten und Neigungen zu den höheren Wissenschaften zeigen. Für den Eintritt in die unterste Klasse (Untertertia) ist in der Regel die Erfüllung des 13. Lebensjahres Voraussetzung. An sich ist für die Aufnahme die Vorbildung erforderlich, wie sie ein humanistisches Gymnasium in den Klassen der Sexta bis Quarta vermittelt. Es sollen jedoch zu Ostern dieses Jahres in Abweichung von den bisherigen Bestimmungen auch Knaben aufgenommen werden, die solche höhere Schulen besucht haben, in denen Französisch als erste Fremdsprache getrieben worden ist, sowie ausnahmsweise solche besonders begabte Knaben, die überhaupt noch keinerlei fremdsprachlichen Unterricht genossen haben. Für diese Schüler werden an beiden Anstalten Förderkurse eingerichtet. Gesuche um Aufnahme in eine der beiden Schulen und um Verleihung einer Alumnatstelle, die im Wege der Wettprüfung vergeben werden, sind bis spätestens Ende Februar 1924 bei dem Ministerium für Volksbildung, Dresden-N. 6, einzureichen. Die Prüfung wird voraussichtlich Ende März 1924 stattfinden. Für die Zukunft wird der Lehrplan voraussichtlich nach dem Reformlehrplan für höhere Schulen Dresdner Ordnung umgestaltet werden. Städten, Gemeinden und sonstigen Körperschaften wird empfohlen, besonders begabten, bedürftigen Schülern den Besuch einer der Schulen durch Bezahlung des Verpflegegeldes usw. zu ermöglichen.

* **Der sächsische Saalinhaber-Verband** wird seine diesjährige Verbandstagung vom 17. bis 19. Juni in Döbeln abhalten. Der Verbandstag soll mit einer größeren Fachausstellung in der Exerzierhalle verbunden werden.

Radiovortrag — ohne Radio und Vortrag. Vom „Alb-Boten" (Badisches Oberland) wird uns geschrieben: In Lahr hatte der Radioverlag „Menschen" in Leipzig-Gohlis zu einem Radio-Vortrag mit Experimenten eingeladen, zu dem sich zahlreiche Wissensdurstige eine Karte gesichert hatten. Zur angesagten Stunde fand sich nun zwar das Publikum zahlreich ein, jedoch erschien zum Erstaunen aller weder jemand, der die Vorführungen und den Vortrag übernahm, noch irgend jemand, der über die Verzögerung oder eine Verlegung Auskunft gegeben hätte. (Anm. d. Red. In Stralsund hat der Schwindler, gegen den bei der Staatsanwaltschaft Leipzig Anklage erhoben werden wird, den gleichen Trick ausgeführt. Vor dem Radio-Verlag „Menschen" in Leipzig-Gohlis ist zu warnen!)

Wiederkehr von Silbergeld

Eine, drei und fünf Mark

Wie wir erfahren, sind Verhandlungen, die zwischen Reichsbank und Reichsfinanzministerium schwebten, nunmehr so weit gediehen, daß man mit der Ausgabe von Silbergeld in absehbarer Zeit rechnen kann. Das Geld wird nicht von der Rentenbank, sondern von der Reichsbank ausgegeben werden, und zwar, soweit wir unterrichtet sind, in drei Wertstufen zu 1, 3 und 5 Mark. Die auszugebenden Mengen stehen noch nicht fest, ebensowenig wie das Aeußere der Münzen.

Zusätzliche Kaufkraft wird aber dadurch nicht geschaffen, da die Reichsbank in dem gleichen Umfange, wie die Ausgabe von Silbergeld erfolgt, Papiergeldnoten aufrufen und aus dem Verkehr ziehen wird. Es handelt sich also insgesamt nur darum, einen Teil des jetzt noch im Umlauf befindlichen Papiergeldes durch Silbergeld abzulösen, das, wie man weiß, vor allem den Vorteil einer geringeren Abnutzung hat.

Es ist nach den bisherigen Erfahrungen bei der Ausgabe aller Arten von Hartgeld leider zu fürchten, daß auch das Silbergeld in der ersten Zeit wieder vom Publikum gehamstert werden wird. Die Reichsbank wird dieser Hamsterei dadurch entgegentreten, daß sie Silbergeld in ausreichendem Maße zur Verfügung stellt. Genau wie früher läßt sich deshalb schon jetzt voraussagen, daß bei anhaltender Stabilität der Mark die gehamsterten Vorräte von allein wieder in den Verkehr kommen werden.

Mit der Emission der Münzen wird man, soweit wir unterrichtet sind, nicht warten, bis die Gründung der Goldnotenbank erfolgt ist. Man wird das Silbergeld aller Wahrscheinlichkeit nach schon wesentlich früher herausbringen.

Einlösung des Notgeldes

Das Gesamtministerium hat nachfolgende Verordnung erlassen: Mit Ausnahme des von der Deutschen Reichseisenbahnverwaltung ausgegebenen, auf Papiermarkbeträge lautenden Notgeldes ist das sämtliche übrige auf Papiermark lautende (nicht wertbeständige) Notgeld, dessen Aussteller im Gebiete des Landes Sachsen ihren Sitz haben, durch die Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 17. Januar 1924 mit einer Einlösungsfrist bis einschließlich 25. Februar 1924 aufgerufen worden. Die staatlichen Kassen werden daher angewiesen, das Papiernotgeld sämtlicher sächsischen Aussteller nicht mehr anzunehmen.

Leipziger Chronik

Ein Präriebrand bei Leipzig. Einen Präriebrand kleinen Maßstabes konnten die Bewohner von Lindenthal beobachten. Auf dem nahen Exerzierplatze brannten die fußhohen Grasstände in einer Breite von 800 Meter und einer Tiefe von 2 Kilometer nieder. Meterhoch züngelten die Flammen empor. Gierig fraß sich das Element nach allen Seiten, schwang sich über Gräben, übersprang sogar den Weg. Graue Rauchschwaden zogen von der Südwestecke des Tannenwaldes nach Westen, das Flammenmeer nachziehend. Erst das Gelände des Lützschener Güterbahnhofes bot dem Feuer halt. Schauerlich-schön war der Anblick in der achten Abendstunde. Das Brachfeld glich einem brennenden Güterzug. Am nächsten Morgen bot sich dem Auge eine weite verkohlte Decke, die durch Hunderte von Schneetupfen zerrissen war.

Neuerwerbungen des Stadtgeschichtlichen Museums. Zwei Modelle, die das Leipziger Messeleben darstellen, sind aus dem Besitz des aufgelösten Reichswirtschaftsmuseums in den des Stadtgeschichtlichen Museums übergegangen. Sie sind 1914 von dem Kunstmaler Klemm angefertigt worden. Das erste Modell stellt das Messetreiben auf dem Brühl um 1800 dar und ist nach den im Museum ausgestellten Leipziger Meßszenen von Geißler und Opitz gearbeitet. Es zeigt noch die alte Heu-Wage an der Ecke der Ritterstraße, das Georgshaus mit der dahinterliegenden Georgenkirche und das Gebäude, das bis um 1870 den Brühl nach Osten hin abschloß. Auf der Straße spielen sich verschiedene typische Meßszenen ab. Das zweite Modell zeigt die Grimmalsche Straße mit einem Meßzug aus dem Jahre 1914, in dem sich u. a. die Tiere des Zoologischen Gartens bewegen. Der Vergleich der beiden Darstellungen läßt deutlich die Wandlung der Leipziger Messe von der Waren- zur Mustermesse erkennen. Die Neuerwerbung, deren Aufstellung durch Stiftungen der Herren Rudolf Gnüchtel, Konsul Schmidt-Mammitzsch, Konsul Dr. h. c. Hermann Voß sowie durch die Mitarbeit der Firma Wilhelm Malorny ermöglicht wurde, bedeutet eine wertvolle Bereicherung des über die Leipziger Messe im Stadtgeschichtlichen Museum vorliegenden Materials.

Wissenschaftliche Bücher ohne jeglichen Zuschlag. Wir werden von der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Verleger aufmerksam gemacht, daß der wissenschaftliche Verlage bereits vor über drei Jahren durch Sonderabkommen mit wissenschaftlichen Sortimentern den Verkauf wissenschaftlicher Bücher zu Originalverlegerpreisen, also ohne jeglichen Zuschlag, vereinbart hat, und diese Abkommen noch heute zu Recht bestehen. Im Interesse der weiten Verbreitung wissenschaftlicher Bücher wird der wissenschaftliche Verlag an diesen mit Erfolg beschrittenen Weg festhalten.

Vorortsverkehr und Sonntagskarten. Im Reichsverkehrsministerium fand eine Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Ausschusses für Vorortsverkehr über die Frage des Vorortsverkehrs und der Sonntagskarten statt. Es wurde die Zusage erreicht, daß die Fragen einer relativen Verbilligung der Monatskarten und der Sonntagskarten bei der beabsichtigten allgemeinen Erhöhung der Fahrpreise erwogen werden sollen, ferner die Einführung von Fahrkartenblocks zu billigeren Preisen und die Wiedereinführung billiger Mittwochskarten.

* **Der Fensterdieb festgenommen.** In den letzten Monaten waren aus Amtsgebäuden, Schulen und Privathäusern Fensterflügel, meist große, gestohlen worden. Dieser Tage nun wurde der Dieb durch einen Polizeibeamten auf der Straße angehalten, als er eben wieder mit einem großen Fenster einen seiner Abnehmer aufsuchen wollte. Vierzehn solcher Diebstähle gab der Mann zu. Es ist ein 21jähriger Bohrer, der als Glasersohn zum Glaserhandwerk in Beziehung steht. Zwei Glasermeister kauften ihm die Fensterflügel ab, offenbar ohne sich dabei besondere Gedanken gemacht zu haben. Neun Fensterflügel konnten gerettet und den Eigentümern zurückgegeben werden. Einer der beiden Meister hatte das von ihm gekaufte Glas bereits verarbeitet und die Rahmen verfeuert. Es steht zu vermuten, daß eine Anzahl Bestohlener eine Anzeige zu erstatten des jetzt unterlassen haben. Diese werden ersucht, dies recht bald nachzuholen.

* **Aus dem Fenster gesprungen.** Am Mittwoch abend sprang eine im Eckhaus Korner- und Lößniger Straße wohnende 30 Jahre alte Frau aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße. Sie wurde von Straßenpassanten bewußtlos aufgehoben. Die erlittenen Verletzungen machten die Ueberführung der Frau ins Krankenhaus notwendig. Aus einem in der Wohnung aufgefundenen Zettel geht hervor, daß Lebensüberdruß den Grund zum Selbstmordversuch bildete.

* **Pensionszahlungen beim Versorgungsamt Leipzig.** Die Pensionen — nicht Renten — werden statt am 1. März bereits am 29. Februar von 10 bis 12 Uhr vorm. beim Versorgungsamt gezahlt, und zwar zwei Drittel der Monatspension. Das Restdrittel wird am 17. März gezahlt.

* **Meßpostanstalten.** Zur Frühjahrs-Mustermesse in Leipzig werden folgende Meßpostanstalten eingerichtet: 1. im Handelshof, 2. im Städtischen Kaufhaus, 3. auf dem Augustusplatz von Freitag, den 29. Februar, bis Sonnabend, den 8. März, 4. im Textilmeßhaus Saxonia von Sonnabend, den 1., bis Donnerstag, den 6. März. Alle vier Postanstalten halten täglich von 8—6 Uhr Dienst ab.

tz. **Luther im Film** wurde zur Erinnerung an seinen Todestag (18. Februar) unter größter Beteiligung zwei Wochen lang in Leipzig (Ev. Vereinshaus, Roßstraße) gezeigt. Aus Anlaß der Messe sollen zwei letzte Vorführungen am Montag und Dienstag der Meßwoche stattfinden. Der Film wurde von der Elbefilm-Gesellschaft Dresden unter Mitwirkung von ersten Kräften des Münchner Nationaltheaters hergestellt. Luther wird von Karl Wüstenhagen, der früher am Leipziger Stadttheater tätig war, dargestellt.

Lustige Brocken-Poeten

Aus alten Fremdenbüchern.

Als Herzog Heinrich Julius von Braunschweig im Jahre 1591 den Brocken bestieg, wurde das von der Oeffentlichkeit mit einer gruselnden Bewunderung aufgenommen. Seit 1753 bis ans Ende hielt man die Namen der Brockenreisenden für so merkwürdig, daß man sie durch den Druck verbreitete. Das Bedürfnis, dem Fremdenbuch auf dem Brocken außer der Namenseintragung auch noch ein paar Verszeilen oder andere, Gefühls- und Meinungsergüsse anzuvertrauen, hat manche lustige Gelegenheitspoesie gezeitigt. Es waren ja keine zünftigen Poeten, sondern fröhliche oder enttäuschte Wanderer, die ihrer Laune Luft zu machen suchten.

1754 fühlt sich ein Lohgerber aus Merseburg, dem wohl die Bergkrazelei zu viel geworden war, zu der bündigen Feststellung hingerissen:

„Auf der erde seyn hohe Berge,
Lange Beine haben die Störge;
Wer da lange lebt auf erden,
Fühlt im Alter die Beschwörden."

*

Am 22. Juli 1765 „hat Konrad Bastian Röber aus Wernigerode drei Engländer nach dem Brocken geführen, und dieselben glücklich umgeworfen, doch ohne Schaden."

*

Mit anakreontischer Begeisterung dichtet 1766 F. J. V. Cromm aus Braunschweig:

„Hier mitten auf dem Brocken
Ist nicht ein Brocken Brodt;
Doch will ich eins frohlocken
Bey meiner Pilgrimsnoth:
Brodt fehlt uns heuthe nur,
Auf! lustig auf! ihr Brüder,
Betrachtet die Natur,
Die Zeit kommt niemals wieder
Hier, Brüder, kuckt euch satt,
Doch speist in Halberstadt."

Besonders die Musensöhne aus Göttingen und Halle üben ihren Witz.

„Es ließ sich einst durchs Wetter locken
Ein Musensohn wohl nach dem Brocken,
Und da er auf die Spitze kam,
Hat er, des Teufels, nischt gesahn."

*

Also läßt sich 1779 ein Theologe aus Bremen vernehmen. Ein Student Wedemeier von Göttingen stellt 1782 elegisch fest:

„Die Welt ist wie ein Opernhaus,
Man kommt, man schaut, man geht hinaus."

*

Ein C. W. Bläske, der wohl in dem Fremdenbuch geblättert hat, ruft den Reimschmieden tadelnd zu:

„Um sich als Dichter hier zu zeigen,
Braucht keiner diesen Berg besteigen."

*

Die Metternichsche Aera spiegelt sich mehrfach wieder. Die Eintragung eines Stud. theol. Hansen ist charakteristisch dafür:

„Deutsches Land, du freies Land,
Wer auf deinen Bergen stand
Trank der Freiheit Lüfte.
Doch in Tälern schleicht herbei
Oft die fremde Tyrannei,
Sperrt sie in die Klüfte."

*

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts konnte man auch auf dem Esel auf den Brocken reiten. Ein Kaufmann Plant aus Halberstadt nimmt voll Witz 1843 in seiner Eintragung darauf Bezug:

„Zu Fuß den Brocken zu besteigen,
Macht wahrlich sehr viel Müh;
Doch muß man es den Eseln zeigen,
Man kanns auch ohne sie."

*

„Der deutsche Brocken sah hinunter
Aufs deutsche Vaterland;
Von Jahr zu Jahr wards bunter,
Was er da unten fand.
Da ward der Alte trübe,
Er wand das Haupt so weiß,
Das er den Gram vertriebe,
Benebelt sich der Greis."

Mit diesen Worten bezeigt am 25. September 1846 der Stud. jur. Joh. Siemers aus Hamburg dem Altvater Brocken seine Reverenz.

*

Der Dreisteste ist Stud. jur. Sutro aus Halle. Er schreibt 1849 in das große Buch:

„Hört, die Cholera ist im Lande,
Wie die Welt noch keine sah.
Und es stirbt die ganze Bande, —
Nur der Studio bleibt da!"

K. S.

Der tote Vogel

Von **Anton Schnack**

So war er, als ich das Fenster öffnete und ihn fand: von einer ergreifenden Steifheit und doch weich und milde. Sein spitzer Schnabel hatte sich hart und unwiderstehlich geschlossen. Zerknittert und wie von einem gewaltigen und unentrinnbaren Windstoß getrieben, hatte er sich in die harte, schneefreie Ecke des Sandsteinsimses gepreßt.

Ich erschrack ein wenig, als ich die kleine schillernde Vogelleiche sah. Ich kam aus einem warmen Morgenschlaf und wollte über das wunderbar und kühl verschneite Land schauen, aber der plötzliche und unmittelbare Kontrast von Schönheit und Grausamkeit hatte meine Seele betrübt und mein Auge gesenkt . . .

*

Ich mußte mir den einsamen und mörderischen Tod dieser zierlichen Kreatur vorstellen, an der Frühling und Sommer mit einer traumhaften Melodie hingen. Ich sah ihn plötzlich über das Feld voll Schnee und Schweigen fliegen, seine Flügelchen hielten ihn kaum noch im eisigen und dünnen Raum der Luft.

Zur Abenddämmerung war es vielleicht, jener furchtbar leuchtenden Abenddämmerung, die Vorbote einer zerschneidenden, beißenden Frostnacht ist.

Er kam vielleicht auf seinem letzten Flug über die seltsamen und starren Weidenbüsche am Bach, der wie eine grünliche und harte Kristallmasse bis auf den Grund gefroren war. Vielleicht hielt der kleine, zierte Vogel noch eine schwankende und todesnahe Rast auf der schneelosen Gabel des Holunderbusches. Er sah mit seinem dunkel und schwermütig glitzernden runden Vogelauge das Licht des nahen Hauses, das ihm gute Wärme und Nahrung versprach.

Und ich stelle mir vor, während die Mutter in der Küche mit den Töpfen hantierte und es in den Pfannen brizzelte, schlug sein ermatteter und ausgezehrter kleiner Körper kaum und leise an das täuschende und helle Fenster, dessen Schein ihm vielleicht wie eine aufgehende, belebende Frühlingssonne war.

Vielleicht hob er noch einmal sein zartes und anmutiges Vogelköpfchen in einer verschwebenden Lebenssehnsucht, da ihm der Frosthauch schon erstarrend an das kleine bebende Herz griff. Dunkel kam ihm vielleicht noch die Erinnerung an die paradiesischen blühenden Gärten sommerlicher Zeit, da er über die seidenen Wälder flog, mit den Gefährten im schützenden Schatten der Gesträuche nistete und in die blaue Morgendämmerung das süße Flötenlied seines frohen Vogellebens sang.

Da lag er auf schwankenden Beinchen, die Krallen vor Schmerz und Müdigkeit geschlossen, erschauernd vor der unentrinnbaren Not des Todes; vielleicht öffnete sich noch einmal sein metallischer, zarter Schnabel zu einer letzten flehenden Bitte in seiner klingenden Vogelsprache, die an das Licht des Hauses um Rettung und Wärme sang.

*

Aber wir, die wir in den Zimmern saßen und Aepfel im lustig krachenden Ofen brieten, in dem die Fichtenscheite flammten, haben diese einsame, kleine Todesklage vor dem Fenster nicht gehört.

Wir haben dagesessen im Ueberfluß von Wärme und Speise, während nur durch eine dünne und von Eisblumen bemalte Scheibe ein leichtes, zartes Vögelchen im schmerzlichen und bitterbösen Todeskampfe starb.

Und betrübt vor der großen Grausamkeit, die um alles Lebendige gestellt ist, und erschauernd vor der großen Einsamkeit und Verlorenheit, der jedes klopfende Herz, wenn seine Todesstunde gekommen, verfällt, begruben wir den starren, bunten Körper, in dem alle Sommerseligkeit zu träumen schien, am Wurzelstamm eines Oleanders. Denn, da ihm nicht mehr zu singen verstattet war, soll er, wenn die Zeit ist, in den Blüten des Baumes seine Auferstehung und einen neuen Sommer finden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Weltchronik

Gespräch mit Edison

Der 77. Geburtstag des großen Erfinders

Der weltberühmte Erfinder Thomas Edison feierte seinen siebenundsiebzigsten Geburtstag. Wie seit zwanzig Jahren jeden Tag, erschien er auch diesmal um 8 Uhr früh in seinem Büro. Seinem Diener gab er die Weisung, keinen Gratulanten vorzulassen, und auch das Telephon wurde auf seinen Wunsch ausgeschaltet, da der unermüdliche Forscher und Erfinder sich auch an diesem Tage ungestört seiner Arbeit widmen wollte.

Viele amerikanische Reporter und zahlreiche Korrespondenten ausländischer Blätter meldeten sich bei Edisons Sekretär, um an seinem 77. Geburtstag von dem greisen Erfinder empfangen zu werden. Edison beharrte jedoch bei seinem Entschluß, niemanden sprechen zu wollen, und erst als die Journalisten erklärt hatten, daß sie das Vorzimmer seines Laboratoriums so lange nicht räumen werden, bis Edison ihnen wenigstens ein kurzes Gespräch gewähren werde, hatte er sich dazu entschlossen, seine Arbeit statt 6 Uhr abends bereits um 5 Uhr einzustellen und ein kurzes Interview den Journalisten zu geben.

Der Zauberer von Menlo-Park antwortete, wie es eben seine Art ist, kurz und bündig auf die an ihn gerichteten Fragen und ging auf eine Diskussion über die aufgerollten Probleme nicht ein.

Er erklärte vor allem, daß er sich trotz seiner 77 Jahre körperlich und geistig ebenso frisch und gesund fühle wie vor 30 Jahren, ja seine Arbeitslust sei noch bedeutend größer als damals, denn er habe noch manche schöne Projekte auszuführen, und die Zeit, die ihm dazu zur Verfügung stehe, dürfte kaum mehr reichlich bemessen sein.

Immerhin, sagte lächelnd der Erfinder, glaube ich nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, daß ich noch zehn Jahre lang leben werde. Ich war zeitlebens ein Abstinenzler, führte stets ein geregeltes Leben, habe mir nie den Magen mit überflüssigen Nährstoffen überladen und leide an keiner organischen Krankheit.

Im weiteren Verlauf des Gesprächs stellte Edison den zu erwartenden Fortschritten der Technik keine besonders günstige Prognose und fällte besonders über die phantastischen Projekte der jüngeren Generation ein abschlägiges Urteil.

„Ich bin überzeugt," erklärte er, „daß die drahtlose Telephonie nie das Telephon und den Telegraphen ersetzen werde. Auch die Flugzeuge und Luftschiffe werden die älteren Verkehrsmittel nie verdrängen können. An die Möglichkeit zu denken, daß es einmal gelingen werde, eine Verbindung zwischen Erde und anderen Planeten herzustellen, wäre ebenso unwissenschaftlich wie absurd. Phantasten und Romanschriftsteller mögen daran ihre Freude haben, dem Techniker ist jedoch die Unzulänglichkeit unserer Mittel wohl bewußt."

*

Edison wohnte der 16. elektrotechnischen Ausstellung in New York bei. Zwischen den unzähligen Ausstellungsobjekten waren mehrere zu sehen, die die Aufmerksamkeit des Publikums in ganz besonderem Maße gefesselt haben: so vor allem ein Apparat, den der Erfinder geistreich und humorvoll den „elektrischen Detektiv" nannte. Der elektrische Detektiv ist ein kleiner Automat, der zur Sicherung von Wertheimschränken, Safes und Juwelenschreinen gegen Einbruchsdiebstähle dienen soll. Wenn ein Einbrecher ein Wertheimkasse, deren Schloß mittels einer elektrischen Leitung mit dem kleinen Automaten in Verbindung steht, zu erbrechen sucht, feuert der Automat Schreckschüsse ab und photographiert zu gleicher Zeit den Einbrecher.

In seiner Eröffnungsrede wies Edison darauf hin, daß es der Technik bald gelingen werde, die Arbeit derart zu erleichtern, daß in Amerika der Vierstundentag eingeführt werden könne.

Grippe-Epidemie in Berlin. Die Grippe hat sich in Berlin wieder eingenistet. In Berlin gibt es kaum ein Haus, das von der gefürchteten Krankheit verschont blieb. Ja fast in jedem Haushalt gibt es eine Grippeerkrankung. Es scheint, daß man es wieder mit einer regelrechten Grippe-Epidemie zu tun hat. Ueber den Charakter der augenblicklichen Erscheinung ist man in Aerztekreisen noch nicht ganz klar. Die Frage ist strittig, ob es sich um eine epidemische Grippe, wie sie in den Jahren 1918 und 1922 in Deutschland verbreitet war, handelt, oder um eine sogenannte Saisongrippe. Eine Uebersicht über den Umfang der Erkrankungen ist zurzeit infolge des vertragslosen Zustandes, der zwischen Aerzten und Krankenkassen herrscht, außerordentlich erschwert. Das eine steht mit Sicherheit fest, daß der Verlauf der gegenwärtigen Grippe nicht so bösartig ist, als man früher angenommen hat. Das kommt vor allem in der Zahl der Todesfälle zum Ausdruck. Soweit die statistischen Zusammenstellungen darüber vorliegen, starben an der Grippe in der ersten Januarwoche 19 Personen, in der zweiten 25, in der dritten 14, in der vierten wieder 23. Weitere Ergebnisse der Statistik liegen noch nicht vor. Aus den bisher vorhandenen Ziffern ist aber zu ersehen, daß die Grippe bereits im Abflauen war, neuerdings aber wieder im Ansteigen begriffen ist. Daß sie nicht so bösartig ist, geht aus einem Vergleich mit den Zahlen des Vorjahres hervor, wo es bedeutend mehr Todesfälle in den betreffenden Vergleichswochen gab.

Die ersten Gespräche auf dem Fernkabel. Im Frankfurter Fernamt wurde auf Anregung der elektrisch-technischen Abteilung der erste Verständigungsversuch auf dem 1000-Kilometer-Fernkabel Frankfurt—Hamburg gemacht, das in diesen Tagen fertiggestellt wurde. In diesem Fernkabel sind die bereits früher fertiggestellten Kabel Frankfurt—Berlin, Berlin—Hannover, Hannover—Hamburg in Durchschaltung gebracht worden. Der Versuch ist durchaus gelungen. Die geladenen Gäste hörten einen in Hamburg gehaltenen Vortrag des Geheimrats Cramer vom Reichspostministerium sehr deutlich und ohne jedes Nebengeräusch.

Tödlicher Autounfall in München. Der Justizrescerent im aufgelösten Generalkommissariat, Oberregierungsrat Ferdinand Stauffer vom Justizministerium, ist tödlich verunglückt. Er stand mit einem Major d. R. plaudernd auf dem Bürgersteig Ecke Brienner- und Arcis-Straße, als eine Kraftdroschke und ein Privatwagen auf der Straße zusammenstießen, so daß der eine Wagen auf den Bürgersteig gedrängt wurde und den Oberregierungsrat überfuhr. Er erlitt einen Schädel- und Beckenbruch und ist nachts seinen Verletzungen erlegen. Der Major, der über eine Einfriedung in den Vorgarten eines Hauses geschleudert wurde, kam ohne Verletzungen davon. Stauffer, der erst im 40. Lebensjahre stand, war ein sehr befähigter Kopf. Man sagte ihm eine große Zukunft voraus.

Elend sucht einen Namen! Eines der originellsten Preisausschreiben, die wohl je erlassen worden sind, veranstaltet jetzt der Harzkurort Elend, wie aus folgender Zuschrift hervorgeht: Elend im Harz. Unser Ort will seinen wenig entsprechenden, vielmehr irreführenden Namen ändern. Wir bitten Vorschläge zu machen. Der Einsender des besten Vorschlages wird im Sommer vier Wochen unser Freigast sein. Näheres ist durch die Kurverwaltung zu erfahren. — Also, wer verhilft Elend aus seinem Elend und sich selbst zu einer billigen Sommerfrische!

Ludendorff und die deutschnationalen Studenten. Die deutschnationale Studentenschaft in München hat, um ihr völkisches Wollen im Geiste der völkischen Freiheitsbewegung zur Tat werden zu lassen, die „Deutschvölkische Studentenbewegung" gegründet, die die Hochschüler des gesamten deutschen Sprachgebietes umfassen soll und mit dem „Deutschen Hochschulring" zusammenarbeiten will. Ludendorff hat den ihm angebotenen Ehrenvorsitz angenommen und in einem Schreiben zum Ausdruck gebracht, daß die „Deutschvölkische Studentenbewegung" die „hohe Aufgabe" habe, „Verkünderin und Stoßtrupp der völkischen Bewegung zu sein".

Lippenstift vor 2800 Jahren. Die jungen Mädchen und Frauen von New York konnten sich dieser Tage davon überzeugen, daß der Stift, der zum Färben der Lippen dient und von ihnen als ein unentbehrliches Schönheitsmittel angesehen wird, auf eine sehr ehrwürdige Vergangenheit zurückblickt. Es wurden nämlich im Film die Funde gezeigt, die eine nach den Ruinen von Karthago entsandte archäologische Mission dort gemacht hat. Die Mission entdeckte die vollständige Ausstattung des „Boudoirs" einer karthagischen Schönen vor 2300 Jahren, darunter Schminke, Instrumente zur Handpflege, Bronzespiegel und Parfümflaschen in den verschiedensten Formen und Größen sowie eine Anzahl von Lippenstiften. Es ist, wie man sieht, auch auf diesem Gebiete „alles schon dagewesen".

Die aufgelöste Verlobung. Im „Soester Anzeiger" finden sich folgende Anzeigen: „Meine Verlobung mit dem Pol.-Oberwachtmeister Dietr. L. Ipkendanz ist von mir aufgelöst. Berta Baumgart. Soest, 21. Jan. 1924." — „Für die Auflösung meiner Verlobung seitens Frl. Berta Baumgart sowie auch für die mir aus diesem Anlasse übersandten Glückwünsche spreche ich an dieser Stelle meinen allerherzlichsten Dank aus. Dietr. L. Ipkendanz." — Berta schwimmt in Wonne ganz — Ebenso der Ipkendanz! — Und sogar das ganze Soest — Ist von Heiterkeit umtost. Prost!

Die Künstlerhand im Film. Das Berliner Institut für Kulturforschung hat den interessanten Versuch unternommen, die manuelle Tätigkeit des Künstlers im Film festzuhalten, um auf diese Weise ihre Arbeitsmethoden darzustellen. Bei dem Film des genannten Institutes, der bisher nur einem internen Kreis vorgeführt worden ist, handelt es sich, wie „Der Kunstwanderer" in einem längeren Aufsatz mitteilt, darum, den Künstler bei seiner Arbeit zu studieren und das Werk in seiner Ursprünglichkeit entstehen zu sehen. Auf diese Weise sind die Hände Max Liebermanns, Lovis Corinths, Max Slevogts, Emil Orliks, Käte Kollwitz und anderer während ihrer künstlerischen Betätigung im Film aufgenommen worden. Aus diesen Aufnahmen läßt sich die Technik des betreffenden Künstlers beurteilen, die ganze Art und Weise seines Schaffens, wodurch dem Kunsthistoriker wertvolle Aufschlüsse gegeben werden. Die Filme zeigen des Künstlers Eigenart, wie er den Pinsel oder Zeichenstift führt, und wie er die Radiernadel bewegt. Auch andere Gebiete der Kunst wurden in ähnlicher Weise herangezogen. So sind berühmte Dirigenten und Geigenkünstler bei Ausübung ihrer Tätigkeit gefilmt worden.

„Fünfzig Bocksbeutel edlen Frankenweines für ein Legendenspiel" wurden vom Stadtmagistrat Würzburg ausgeschrieben. Der im Sommer 1923 dort veranstaltete Volks- und Schriftstellertag soll in diesem Jahre in erweiterter Form begangen werden. Den Ehrenplatz des Festprogramms erhält ein Festspiel, dessen Stoff, dem Hauptfesttag, dem Tag Kilian entsprechend, mit der Kilianslegende in Zusammenhang steht. Die Aufführung wird auf einem der Plätze Würzburgs durch Laienspieler stattfinden.

Ein rabiater Autolenker. In Budapest spielte sich ein aufsehenerregender Vorfall ab. Ein von einem Oberleutnant geführtes Lastauto mußte plötzlich anhalten da sich ein kleines Kind vor den Wagen gestellt hatte. Der Oberleutnant geriet dadurch in solche Wut, daß er mit seinem Revolver auf das Kind schoß. Die Kugel traf aber das Kind nicht, sondern zertrümmerte den rechten Arm eines in der Nähe stehenden Passanten. Der schießfreudige Oberleutnant wurde der Polizei übergeben.

Der Schornstein im Bett. In Kidserup in Dänemark hat sich ein merkwürdiger Unfall zugetragen. Der Schornstein durchbrach das Dach eines Hauses und stürzte in ein Zimmer, in dem zwei Kinder in ihren Betten lagen. Wie durch ein Wunder fiel er mitten zwischen beide Betten, ohne die Kinder zu verletzen, und mitten in das Bett, in dem eben noch der Vater gelegen hatte. Dieser hatte ein verdächtiges Geräusch gehört; er war aufgestanden und aus dem Zimmer gegangen, um nach der Ursache zu forschen als der Schornstein mit betäubendem Krach hereinstürzte und das Zimmer mit Ruß und Staub vom Mauerwerk erfüllte.

Eugène Ysayes Todesahnung. Der berühmte belgische Geiger Eugène Ysaye, der früher ein ständiger Gast unserer Konzertsäle war, hatte kürzlich bei einem Konzert, das er zusammen mit der englischen Sängerin Clara Butt im Royal-Theater in Dublin gab, ein zweites Gesicht, das es ihm unmöglich machte, das Spiel fortzusetzen. Sein untrügliches Gedächtnis ließ ihn im Stich; er brach sein Spiel ab, verließ gebrochen und in großer Nervenerregung die Bühne. „Es ist etwas Furchtbares geschehen", erklärte er hinter den Kulissen seinem Maneger Holt. Nachdem er sich ein wenig erholt hatte, kehrte Ysaye wieder auf die Bühne zurück und begann mit dem ganzen Aufgebot seiner Energie den unterbrochenen Satz des Violinkonzerts weiterzuspielen. Aber auch dem Publikum wurde es klar, daß der Geiger nur mechanisch und mit seiner letzten Kraft seine Aufgabe zu Ende führte. „Ich kann nicht weiter, mein Spiel ist kalt und tot," erklärte er seinem Maneger und eilte in sein Hotel. Er hatte das sichere Gefühl, daß ihm eine schlimme Botschaft erwarte, und dieses Gefühl täuschte ihn auch nicht. Er hatte kaum sein Hotelzimmer betreten, als ihm ein Page ein Telegramm überbrachte, das die Nachricht von einer schweren Erkrankung seiner Frau enthielt. Fünf Minuten später wurde ihm ein zweites Telegramm eingehändigt, das den Tod der Gattin meldete. Ysaye hat sofort die Rückreise nach Belgien angetreten und seine sämtlichen Konzertverträge gelöst.

Das Liebesabenteuer der Beamtenfrau. Aus Reggio Calabria wird folgendes Boccaccio-Abenteuer einer Beamtenfrau berichtet: Der Mann war durch seinen Dienst gezwungen, täglich früh gegen 3 Uhr aus seiner Wohnung zu gehen und seine junge Frau allein ihrem Schlaf fortsetzen zu lassen. Am Donnerstag drang ein Dieb, der von den Gewohnheiten des Beamten Kenntnis hatte, nach dessen Fortgehen in das Haus ein. Bei seiner Suche nach Beute kam er in das Schlafzimmer, wo er angesichts der ruhig und fest schlafenden Frau sein ursprüngliches Vorhaben vergaß und sich an Stelle des Gatten ins Bett legte. Erst gegen Morgen wurde sich die Frau des Irrtums bewußt und schlug Lärm. Der Liebesdieb zwang sie mit vorgehaltener Waffe zum Schweigen und machte sich daran, die wirkliche Aufgabe seines nächtlichen Besuches durchzuführen. Hierbei wurde er aber von dem heimkehrenden Gatten überrascht, der sich zunächst nicht von der Realität der Dinge überzeugen lassen wollte, sondern glaubte, daß seine junge Frau ihm untreu geworden sei und ihm eine Komödie vorspiele. Ohne auf den Einbrecher zu achten, ging er mit dem Stock gegen die Unschuldige vor. Inzwischen gelang es dem Einbrecher, zu entfliehen. Er wurde jedoch auf der Treppe von andern Hausbewohnern festgenommen, und die bei ihm vorgefundene Beute klärte den Vorfall überzeugend auf.

Tragischer Irrtum eines Zahnarztes. Der Richter am Kreisgericht in Grodno (Polen) Dzierzynski litt seit längerer Zeit an Zahnschmerzen. Während einer Verhandlung überfiel ihn der Schmerz derart heftig, daß er die Verhandlung unterbrach und zum Zahnarzt lief. Als der Zahnarzt mit der Operation begann, fiel Dzierzynski in Ohnmacht. Um den Patienten wieder zu sich zu bringen, ergriff der Zahnarzt ein Glas, das auf dem Operationstisch stand, und goß dem Richter den Inhalt über den Kopf. Mit einem wilden Gebrüll erwachte der Richter aus seiner Ohnmacht und stürzte, sein Gesicht mit den Händen bedeckend, unausgesetzt schreiend auf die Straße, wo er neuerlich bewußtlos zusammenbrach. Der Zahnarzt, dem das Beginnen seines Patienten rätselhaft war, entdeckte dann, daß der Inhalt des Glases konzentrierte Schwefelsäure war. Dzierzynski, dem beide Augen ausgebrannt waren, ist ein Bruder des gefürchteten Chefs der Moskauer Tscheka.

Feuersbrunst in New Yorker Ghetto. Eine Feuersbrunst, die im Ghettoviertel ausgebrochen ist, hat 13 Menschenleben vernichtet. Ein Irrsinniger, der den Brand vermutlich gelegt hatte, wurde verhaftet.

Die gesprochene Zeitung. Die großen amerikanischen Zeitungen haben bereits eigene Radiosendestationen. Bisher haben 56 Zeitungen in Amerika Broadcasting-Dienst eingerichtet. Ein Redakteur kann jetzt statt zu Hunderttausenden zu Millionen sprechen. Die drahtlos mitgeteilten Nachrichten, kurz und bündig gehalten, erreichen mit einer bisher unerreichten Schnelligkeit ein nach Millionen zählendes Publikum und machen es begierig, Einzelheiten in der gedruckten Zeitung nachzulesen. Der Absatz der Zeitungen wird sich also nicht vermindern, sondern erhöhen.

Marken im Werte von 10 000 Pfund verbrannt. Großbritannien hat im vergangenen Jahre zum Andenken an die Besetzung der Inseln St. Kitts und Nevis im Archipel der Kleinen Antillen Gedenkmarken ausgegeben, die bisher nur zur Hälfte aufgebraucht wurden. Da aber das Jubiläumsjahr abgelaufen ist, wird der Restbestand, der den immerhin nicht unbedeutenden Wert von 10 000 Pfund hat, von Amts wegen verbrannt.

Eine Falschgeldwerkstätte größten Stils. Die bisherigen Ermittelungen in der Aufdeckung einer Falschgeldwerkstätte in Geestemünde haben zu überraschenden Ergebnissen geführt. Man hat eine Falschmünzerei allergrößten Stils aufgehoben, die anscheinend am Werke war, die Geldscheine aller Länder zu fälschen und in Verkehr zu bringen. Es wurden nicht allein falsche preußische Dollarscheine hergestellt und eine Menge davon abgesetzt, sondern es wurden auch falsche 10-Billionenscheine fabriziert und massenhaft in Umlauf gebracht. Nicht weniger als 4200 Stück dieser fertigen Falsifikate wurden in der Niedersachsen-Druckerei aufgefunden. Jetzt hat man auch entdeckt, daß gefälschte englische Pfund-Noten hergestellt wurden, die beschlagnahmt werden konnten. Zweifellos sind hier auch die falschen norwegischen Kronenscheine, die in Umlauf sind, hergestellt worden und noch andere Falschscheine. Ein Teil der Schuldigen konnte verhaftet werden. Das gesamte Material wurde beschlagnahmt.

Heirats- und Rauchverbot für Kinder in England. Die neue englische Regierung hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der eine wesentliche Veränderung der Ehebestimmungen vorsieht. Danach sollen Ehen zwischen Knaben und Mädchen unter 16 Jahren künftig ungültig und ungesetzlich sein. Das jetzige gesetzliche Alter ist für Knaben 14 und für Mädchen 12 Jahre. Mit besonderer Strenge soll gegen rauchende Kinder eingeschritten werden. Knaben und Mädchen unter 16 Jahren dürfen in der Oeffentlichkeit nicht rauchen. Parkwächter, die solche Kinder beim Rauchen überraschen, müssen sie sofort auf den Besitz an Zigaretten untersuchen, wobei streng darauf zu achten ist, daß rauchende Mädchen nur von weiblichen Wächtern untersucht werden. Der Verkauf von Zigaretten an Jugendliche ist strafbar. Infolgedessen werden die Tabakautomaten eingehen, da ihre Besitzer für diesbezügliche Sünden der Apparate haften.

Eine tolle „Kiste". In dem Juweliergeschäft Goebel in Berlin-Friedenau wurde ein frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der Besitzer schloß mittags seinen Laden, um zu Tisch zu gehen. Kaum war er weg, da erschienen mehrere junge Burschen mit einem Handwagen, auf dem sich eine große Kiste befand. Sie luden die Kiste ab und stellten sie vor die Tür des Juwelierladens. In der Kiste war ein Komplice eingeschlossen, der von der Kiste aus ein Loch in die Türfüllung sägte, so in den Laden eindrang und alle Kostbarkeiten, Brillanten, Uhren usw., in hohem Werte, ausräumte. Er brachte seinen Raub in die Kiste, seine Helfer luden die Kiste wieder auf den Handwagen und fuhren fort. Während der langen Zeit, da die Kiste auf der Straße vor der Tür stand und die Burschen auf den Juwelier warteten, meinte eine Nachbarin, sie möchten die Kiste doch einstweilen bei ihr unterstellen. Die Burschen antworteten, daß sie dafür 200 Mark kassieren müßten. Als sie fortfuhren, sagten sie, daß sie wiederkommen würden, wenn der Inhaber wieder zurück wäre. Aber sie kamen nicht wieder und konnten auch nicht ausfindig gemacht werden.

Wegen der Schwiegermutter Kokainist geworden. Ein Wiener Gericht hatte sich mit einem Angeklagten zu beschäftigen, der als Beruf Kokainverkäufer angab. Der Mann, der den heimlichen und verbotenen Handel betreibt, tut dies nicht nur aus Erwerb, sondern auch aus Passion. Er ist eine typische Erscheinung der Wiener Nachtcafés, in deren verschwiegenen Ecken er mit seinen Kunden die Geschäfte macht. Er war angeklagt, Kokain verkauft zu haben, behauptete jedoch, daß er das Kokain nur für sich gekauft habe und freiwillig abgebe. Der Richter wollte wissen, weshalb der Angeklagte das Kokain schnupfe, und erhielt darauf die Antwort: „Um die Leiden zu mildern." Und als der Richter nun fragte, welcher Art diese Leiden seien, erhielt er die Antwort: „Ich muß meine Schwiegermutter vergessen!" Die Schwiegermutter soll ihn von seiner Frau entfremdet, und aus Schmerz hierüber will sich der Angeklagte dem Alkoholgenuß ergeben haben. Er ist außerdem noch angeklagt, eine junge Tänzerin bedroht zu haben. Die als Zeugin vernommene Tänzerin bittet, den Angeklagten nicht zu bestrafen, da er wohl unter dem Einflusse des Kokain- und Alkoholrausches gehandelt habe. Der Richter fragt den Angeklagten, ob er auch ein Trinker sei, und dieser antwortet ihm: „Wenn man Kokainist ist, dann muß man auch Alkoholiker werden." Richter: „Dann gehen Sie doch sicher dem Irrenhaus entgegen." Angeklagter: „Was kann man da machen?" Er wurde zu einer kleinen Strafe verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt ist.

Tags in Lumpen, abends im Smoking. Die italienische Regierung hat sich angesichts der Zunahme der Bettelei, die besonders in den südlichen Provinzen zu einer Landplage ausgeartet hat, genötigt gesehen, energische Maßregeln zu ergreifen. Vor allen Dingen hat man eine Liste der unwürdigen Armen aufgestellt, die unter Vorspiegelung falscher Tatsachen die Mildtätigkeit ausnutzen. Darunter befindet sich beispielsweise ein Mann, der tagsüber, in erbärmliche Lumpen gehüllt, in Palermo die Vorübergehenden anbettelt. Abends aber wirft er sich in den Smoking und begibt sich nach dem ihm gehörenden Kinotheater, das unter seiner Leitung eine Goldgrube geworden ist, um mit dem Kassierer abzurechnen und die Tageskasse in Empfang zu nehmen.

* **Ein ungleiches Paar.** In diesen Tagen findet in Indien eine hochpolitische Hochzeit statt, die an die Zeiten europäischer dynastischer Politik erinnert. Dort heiratet der 15jährige Maharadscha von Jaipur eine 30jährige Prinzessin eines Nachbarstaates, die Tante des regierenden Maharadscha von Jodhpur. Da der Maharadscha noch nicht volljährig ist, könnte es passieren, daß die neue Maharani, seine Gattin, die Regentschaft im Reich ihres Mannes beansprucht, die sie in seinem Hause jedenfalls ohne weiteres führen wird.

Wetterbericht der Landeswetterwarte

Dresden, den 22. Februar 1924

Station	Temperatur in Celsius°	Wind 12: Orkan 0: still	Wetterzustand	Witterungsverlauf	Temperatur tiefste der vergangen. Nacht	Temperatur höchste des gestrigen Tages	Niederschläge seit gestern abend 7 Uhr	Schneehöhe in Zentimetern
Dresden	+ 1	WNW 4	wolkig	wolkig	— 5	+ 3	—	5
Wahnsdorf	— 0	W 6	wolkig	wolkig	— 10	+ 2	—	—
Borkum	+ 0	WNW 6	bedeckt	wolkig	—	—	—	—
Keitum (Sylt)	+ 0	W 3	wolkenlos	wolkenl. b. halbb.	+ 0	+ 3	—	—
Hamburg	— 0	NW 1	bedeckt-Nebel	wolkenl. b. halbb.	— 1	+ 2	0,4	—
Swinemünde	— 1	W 4	bedeckt	Schneeschauer	— 1	+ 2	1	—
Danzig	—	—	—	—	—	—	—	—
Memel	+ 0	W 3	bedeckt	Schneefälle	—	—	—	—
Aachen	+ 0	NW 4	Schneefälle	Schneefälle	— 8	+ 4	5	—
Kassel	+ 0	WNW 3	bedeckt	Schneefälle	— 0	+ 1	0,6	—
Breslau	+ 0	W 3	halbbedeckt	bedeckt	— 8	+ 4	0,0	—
Frankfurt a. M.	—	—	leichte Schneefälle	—	—	+ 1	0,0	—
München	— 10	W 2	—	Nebel	— 13	— 2	—	—
Fichtelberg	— 7	NW 9	heiter-Nebel	dicker Nebel	— 10	— 2	—	—

Luftdruckverteilung: Hoher Druck über 770 Millimeter: England—Island, Kern 775 Millimeter nördlich von Schottland. Druckdepression 740 Millimeter Baltikum.

Wetterlage: Die Warmluftmassen der gestern über Skandinavien gelegenen Depression streiften vergangene Nacht Sachsen und ließen die Temperaturen im Flachlande bis über den Gefrierpunkt ansteigen, während im Gebirge der Frost anhält. Sachsen liegt heute links auf der Rückseite der inzwischen nach dem Baltikum fortgeschrittenen Depression und weist demzufolge Böenwitterung auf. Im Rücken der Depression drängen kältere Luftmassen, so daß für morgen noch kein durchgreifender Umschwung zur milden Witterung zu erwarten ist.

*

Wettervorhersage für Sonnabend, 23. Februar:

Wechselnd, vorwiegend stark bewölkt, örtliche Schnee- und Graupelschauer, nachts leichter Frost Schnee- und Graupelschauer, nachts leichter Frost (im Gebirge bis mäßiger Frost), böige, später abflauende nordwestliche Winde.

Leipziger Kino

Albertshalle. „Kaptitän Kidd." Nach langer, fast zu langer Frist hat man endlich wieder einmal Gelegenheit, einen Film zu sehen, dessen Hauptdarsteller Eddie Polo, der verwegene Amerikaner, ist. Es scheint überflüssig, auf die Fähigkeiten dieses Mannes noch im besonderen einzugehen. Er ist mit erfreulichem Eifer bemüht, seinen Aufgaben stets neue interessante Seiten abzugewinnen und ist im artistischen in gleicher Weise gewandt wie im Rein-Schauspielerischen. Im ersten Teil dieses Filmwerkes, das verschiedene Episoden umfassen wird, hat Polo so recht Gelegenheit, alle Minen springen zu lassen. Was er in bezug auf Sensationen leistet, grenzt schon so ziemlich ans Unglaubliche. Man kann wohl verstehen, daß das Publikum bei diesen Bildern in helle Begeisterung gerät. Den weiteren Teilen des Filmes darf man mit Interesse entgegensehen. — „Lady Violetta" ist der Titel des zweiten Filmes, in dessen Mittelpunkt der Verzweiflungskampf einer Mutter um ihr Kind steht. Es wird unter recht merkwürdigen Umständen aufgefunden, später durch einen Zufall mit der Mutter zusammengeführt. Man will es ihr streitig machen, aber schließlich siegt doch die Mutter. Fehlt dem Film auch ein ausgesprochen künstlerischer Wert, so besitzt er doch viele Vorzüge, die seinen Erfolg beim Publikum unbedingt sicherstellen.

U.-T.-Lichtspiele. „Der Leidensweg einer Mutter." Es gibt wohl selten einen Film, der so voll spannender Momente ist wie dieser. Wiederholt stehen die allerschärfsten Gegensätze dicht nebeneinander. Die junge Frau eines reichen Artisten verliebt sich in ihren Lebensretter. Es kommt zur Scheidung. Die junge Frau wird von ihrem Geliebten, der wegen einer unglücklichen Spekulation von der Polizei verfolgt wird, bestohlen. Der junge Mann stellt ihr den Schmuck zwar wieder zurück, muß aber doch sie und die Stadt verlassen. In schweren Träumen und schlaflosen Nächten sorgt sich nun die junge Mutter um ihr einziges, heißgeliebtes Kind, das der Gatte, der wieder zum Artistenberuf zurückgekehrt ist, mitgenommen hat. Eines Tages liest sie, daß ihr Kind als lebendige Zielscheibe im Zirkus dienen soll. Wie einst Tell den Apfel vom Haupte seines Sohnes, soll ihr Mann, der berühmte Kunstschütze, einen Kranz von elektrischen Lichtern rings um das Kind durch Pistolenschüsse auslöschen. Die Mutter will unter allen Umständen diese Gefährdung ihres Kindes verhindern. Sie jagt mit dem Auto zum Polizeipräsidium, dann zum Landsitz des Polizeipräsidenten. Alles Bitten ist vergeblich, die Nummer ist genehmigt. In aufregender Fahrt geht's zum Zirkus zurück. Die Mutter stürzt in die Arena, wo eben der Kunstschütze sein Meisterstück vollführen will. Vater, Mutter und Kind schließen sich in die Arme, das Leiden der Mutter hat ein Ende. Dieser spannende Stoff wird durch hervorragende Künstler (Aud Nissen, Walter Janssen) zur Darstellung gebracht. Ausgezeichnete Aufnahmen prächtiger Villen und Bauwerke geben dem Film ein vornehmes Gepräge. — Die beiden Fatty-Grotesken „Alles aus Liebe" und „Fatty am Strande" brauchen nicht erst empfohlen zu werden. Wo der liebe Fatty auf der Leinwand erscheint, gibt's immer viel zu lachen. — Auch die begleitende Musik ist recht gut. Wer sich einen anregenden und vergnügten Abend machen will, dem ist durch dieses Programm beste Gelegenheit geboten.

Universum-Lichtspiele. „Beim Schlage Zwölf" wurde der Rechtsanwalt Erland in seiner Wohnung erschossen. Polizeikommissar Stein, der den Mord aufgeklärt hat, findet an der Leiche in völlig verstörtem Zustande mit dem Revolver in der Hand die Schauspielerin Ellen Brand, deren Geliebter, der Graf Hohenfels, kurz nach der Tat im Walde mit einer Verletzung am Kopf aufgefunden wird. Beide werden vernommen, und beide geben an, den Mord begangen zu haben. Der Kommissar steht vor einem Rätsel. Aber in außerordentlich spannend geschilderten Nachforschungen entwirrt er die widersprechenden Angaben der Liebenden und entlarvt einen Dritten als Täter: den Gärtner Erlands. Gerührt von der opferbereiten Liebe der Schauspielerin, die sich selbst bezichtigte, um den Geliebten zu retten, willigt nun der alte Graf in eine Verbindung der beiden ein. Die schwedischen Schauspieler Karina Bell, Aage Fönß und Gorm Schmidt zeichnen sich in der Darstellung der Hauptrollen durch geschmackvolle Zurückhaltung aus. „Beim Schlage Zwölf" gehört zu den besten Detektivfilmen der Gegenwart. Das Beiprogramm bringt einen lustigen Fazfilm mit schönen Landschaftsaufnahmen und eindrucksvolle Bilder von der Erdbebenkatastrophe in Japan.

---

* **Deutsche Oberschule für Mädchen.** Mit Genehmigung des Ministeriums für Volksbildung wird Ostern 1924 im Gebäude des Lehrerseminars zu Leipzig-Connewitz, Elisenstraße 150, eine selbständige höhere Schule eingerichtet, und zwar eine Deutsche Oberschule für Mädchen. Sie wird neunstufig und den anderen höheren Lehranstalten gleichgestellt sein. Der Eintritt in die zunächst zu bildende unterste Klasse (Sexta) ist geeigneten Mädchen möglich, sofern sie die Grundschule vier Jahre lang besucht und die Aufnahmeprüfung bestanden haben. Das Reifezeugnis gibt im wesentlichen die Berechtigungen der Oberschule oder des Realgymnasiums. Die Deutsche Oberschule erstrebt das Ziel aller übrigen höheren Schulen. Ihre Eigenart besteht darin, daß im Mittelpunkte ihrer Unterrichtsarbeit das deutsche Kulturgut und die deutsche Kulturarbeit mit ihren historisch gewordenen Beziehungen zu anderen Kulturen stehen. Es werden ferner zwei moderne fremde Sprachen getrieben; die wahlfreie Teilnahme am Lateinunterrichte wird von Untersekunda ab möglich sein. Die Höhe des Schulgeldes und aller anderen Gebühren ist die gleiche wie bei den übrigen staatlichen höheren Lehranstalten. Anmeldungen werden vom 23. Februar bis 1. März von der Seminardirektion in Leipzig-Connewitz angenommen.

Elternabende. 1. Volksschule: Montag, den 25. Februar, nachmittag 4 Uhr, im Schulsaale, Vorführung einer 5. Mädchenklasse im Singen (Herr Oberlehrer Unglaub). Anschließend Liedervorträge (Frl. E. Müller).

3. Volksschule: Montag, den 25. Februar, abends ½8 Uhr, Lichtbildervortrag, Klaviervorträge, Lieder zur Laute, Schulturnen, Kindergesang. Eintritt 30 Pfennige, zum Besten der Entlassungsfeier.

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, der am 15. und 16. März seine 38. Generalversammlung am Verbandssitz in Leipzig abhält, hat sich in einer Denkschrift an den Reichsverkehrsminister gewandt, in der er erneut bei der jetzt wieder lebhafter werdenden kaufmännischen Reisetätigkeit Vergünstigungen im Personenverkehr für die Berufsreisenden fordert und nachdrücklich die Ausgabe von Zahlkartenheften befürwortet. Er tritt ferner darin für die Verwirklichung eines seit 1899 unangefochten geltend gemachten Wunsches einer Vergünstigung bei der Beförderung der Musterkoffer der Berufsreisenden ein. Bei dem der Generalversammlung vorausgehenden Begrüßungsabend im Zoologischen Garten am 15. März werden den Teilnehmern künstlerische Genüsse von Mitgliedern des Leipziger Gewandhausorchesters, sowie erster Solokräfte und des Balletkorps der Vereinigten Leipziger Stadttheater geboten werden. Den Abschluß wird ein Ball bilden. Der Reinertrag wird den Wohltätigkeitskassen des Verbandes (Witwen- und Waisen- und Alters- und Invalidenunterstützung usw.) zufließen, so daß eine rege Beteiligung erwünscht wird.

Kunstkalender

Mitteilung der Städtischen Theater-Intendanz. Sonnabend, den 1. März, gelangt im Operettentheater „Die Försterchristel", neueinstudiert von Josef Groß, zur Aufführung. Hauptrollen: Therese Wiet, Ilse Bergen-Luckmann, Charlotte Schachrich, Elise Kramm, Luckmann, Schlageter, Hoff, Herill. Musikalische Leitung: Ihel. Erste Wiederholung Sonntag.

Schauspielhaus. Hans J. Rehfisch wird der heutigen Uraufführung seiner Tragikomödie „Wer weint um Juckenack?" beiwohnen. — In Vorbereitung: „Tageszeiten der Liebe", Lustspiel in drei Akten von Dario Niccodemi; Pallenberg-Gastspiel: „Die Dampfmaschine" Lustspiel von C. Hoffmann und R. Michel; „Liliom" von Franz Molnar.

Konservatorium der Musik. Sonntag, den 24. Februar, vorm. 11 Uhr Orchesterkonzert. Preis einschließlich Kartensteuer 1,50 Goldmark. Programm: Sinfonietta für Streichinstrumente und Harfe von Paul Graener; Serenade für elf Soloinstrumente von Bernhard Sekles; „Verklärte Nacht" nach einem Gedicht von Richard Dehmel für Streichorchester von Arnold Schönberg.

Vom Stadtgeschichtlichen Museum. Die Sondergruppe in der Völkerschlachtabteilung, Raum 4, 5 und 6, „Zur Geschichte der Sächsischen Armee und Leipziger Garnison" wird nur noch kommende Woche bis 24. Februar zugänglich sein. — Ein Bildnis des Musikers Louis Spohr, des bekannten Kaustkomponisten, Bleistiftzeichnung von Steingrübel, ist von Herrn Ingenieur und Maschinenfabrikanten Edmund Reinhardt dem Stadtgeschichtlichen Museum zum Geschenk gemacht worden und wird im Musikraum ausgestellt.

Der für heute Sonnabend 8 Uhr angesetzte Vortragsabend von Prof. Dr. Friedrich Neumann muß eingetretener Hindernisse wegen auf Mittwoch, 16. April, verlegt werden. Die Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Aus dem Vereinsleben

Aus der Deutschen Demokratischen Partei. Sonntag, den 24. Februar, vormittags ½11 Uhr, in der Geschäftsstelle Gottschedstraße 22: Bericht aus dem Reichstage. (Redner: Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Goetz.) Nur Parteimitglieder haben Zutritt.

Hilfsverein israelitischer Gewerbetreibender (E. V.). Am Dienstag, den 26. Februar, findet in den Gesamträumen des Zoologischen Gartens ein Wohltätigkeitsfest statt, das eine reiche Fülle künstlerischer und geselliger Darbietungen bringen wird. Beginn 7 Uhr.

Deutscher Monistenbund (Ortsgruppe Leipzig). Sonnabend, den 23. Februar, abends 8 Uhr im neuen Vereinslokal Ulrichs Bierpalast, Petersteinweg, Vortrag Eberhard über: „Voltaires Leben und seine Zeit." Gäste willkommen.

Geschäftliches

Weinpalast Eden. Die jetzigen Kunstkräfte, an der Spitze das Schönheits-Ballett Cotty de Rheidt mit Karin Andersen, bleiben unwiderruflich nur bis 29. Februar auf dem Programm. Heute und morgen finden die letzten 5-Uhr-Tees statt.

Sport und Turnen

Vierte Etappe der Deutschlandfahrt

Wenn man schon heute einen Ueberblick über die vorläufigen Resultate der Deutschlandfahrt abgeben will, muß man ohne Zweifel feststellen, daß die große Materialprüfungsfahrt für Motorräder mit einem entschiedenen Erfolg angefangen hat. Die Organisation von Köln bis München war durchaus mustergültig. Mut und Geschicklichkeit der Fahrer unübertrefflich. Die gesamte Strecke, die mit dem Westerwald und dem Taunus begann, der zum Teil schlimmere Steigungen, wenn auch nicht in dem großen Ausmaß wie die Rauhe Alb aufzuweisen hat, der aber doch weit mehr vereist und verschneit war, wurde durchweg gut überwunden. Hinter Frankfurt war die ganze befahrene Strecke durchweg neu beschottert. Die Etappe Stuttgart—München erforderte die Bewältigung einer Steigerung von Göppingen, das auf zirka 240 Meter Höhe liegt, bis zu 600 Meter Höhe bei Ulm und zwar auf die kurze Strecke von 45 Kilometer. Die Stimmung unter den Fahrern hat an Begeisterung und Tatkraft eher zugenommen und jeder einzelne sieht den kommenden Etappen mit der größten Zuversicht entgegen. Für die Wertung ist nicht ausschlaggebend, ob ein Fahrer als Erster die Tagesetappe erreicht. Da es sich um eine Materialprüfungsfahrt handelt, so ist lediglich maßgebend, ob die für die Etappe vorgeschriebene Zeit innegehalten wird. Erst ein Ueberschreiten der Zeit zieht Strafpunkte nach sich, die ausdrücklich für die schwierigen Etappen, wo Schneestraßen zu passieren sind, vorgeschrieben worden ist. Für die allgemeine Auswertung zieht auch das zu frühe oder zu späte Ankommen in einer Etappe entsprechende Strafpunkte nach sich. — Von den 103 in Köln gestarteten Motorradfahrern nahmen noch 98 die dritte Etappe von Stuttgart nach München in Angriff, aber nur 95 trafen in der bayerischen Hauptstadt ein. Von diesen gaben vier die Weiterfahrt wegen Motorschadens auf, so daß am Mittwoch früh 8 Uhr 91 Teilnehmer auf die vierte Etappe von München nach Nürnberg geschickt werden konnten. Der 181,3 Kilometer lange Weg wurde von allen in München gestarteten Fahrern ohne größere Schwierigkeiten zurückgelegt. Bereits mittags kurz nach 12 Uhr traf Schlömer-Köln als Erster am Etappenziel ein. — Die 5. Etappe führte die Teilnehmer von Nürnberg nach dem 207 Kilometer entfernten Erfurt.

*

Jahreshauptversammlung der Landesgruppe des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes. Am 24. Februar, vorm. 11 Uhr, findet in Meißen im Saale des Burgkellers (Albrechtsburg) die erste Jahreshauptversammlung der Landesgruppe statt. Da wichtige Beschlüsse bezüglich des umfangreichen Sportprogramms für 1924 auf dieser Versammlung gefaßt werden, ist große Beteiligung der Mitglieder erwünscht.

Mercedes und Aga in der Targa Florio

Die Anmeldungen zu dem bedeutendsten Frühjahrsrennen im Automobilsport, der am 27. April auf der Madonie-Rundstrecke auf Sizilien zur Entscheidung kommenden Targa Florio, laufen immer zahlreicher ein. Aus Italien wurde neuerdings ein Diatto-Wagen angemeldet. Als Führer der österreichischen Steyrwagen werden Minoia, Kühler und Brilli-Peri genannt. Die deutschen Interessen vertritt neben Mercedes auch die Aktiengesellschaft für Automobilbau (Aga), die drei ihrer neuesten Wagentypen für die sizilianische Konkurrenz genannt hat. Die drei Agawagen sollen von Pagani, Scholl und Stahl gesteuert werden.

George Cook in Berlin

Zum Breitensträter-Samson-Tag am 29. Februar im Berliner Sportpalast ist das Programm um einen weiteren interessanten Schwergewichtskampf bereichert worden. Der Italiener Giuseppe Spalla wird mit dem australischen Schwergewichtsmeister George Cook, einem Kämpfer von Klasse, in den Ring gehen. Auch die übrigen Kämpfe stehen bereits fest. Es werden die beiden Ausscheidungen um die Leichtgewichtsmeisterschaft sein, und zwar kämpfen Eufel-Köln und Kündig-Hamburg sowie Runge-Berlin und Drehkopf-Düsseldorf.

*

Prenzel—Milenz am 14. März. Die deutsche Boxmeisterschaft im Mittelgewicht wird am 14. März im Berliner Sportpalast zwischen dem Titelhalter Curt Prenzel und dessen Herausforderer Erich Milenz zur Entscheidung kommen.

Jubiläums-Hallensportfest in Berlin

Der Meldeschluß zu dem Hallensportfest des Verbandes Brandenburgischer Athletik-Vereine am 1. März im Sportpalast hat ein überwältigendes Ergebnis gezeitigt. Insgesamt werden mehr als 1800 Angehörige des VBAV. aktiv mitwirken. Die zur Austragung kommenden Wettbewerbe sind alle zahlreich besetzt. An der 3mal 1000-Meter-Staffel beteiligen sich fünf Vereine der A-Klasse. Das 3000-Meter-Mannschaftslaufen vereinigt 7 Mannschaften am Start. Alle Langstreckenläufer von Ruf haben ihre Meldung abgegeben. Am stärksten besetzt ist die 4mal 400-Meter-Staffel, so daß hier allein vier Vorläufe notwendig werden. Eine Schwedenstaffel für Altersmitglieder, eine 8-Runden-Staffel für Frauen, eine Olympische Staffel sowie eine 20-Runden-Jugendstaffel versprechen gleichfalls sehr guten Sport. Den Gehern ist ein 3000-Meter-Einladungsgehen vorbehalten. Für die Anhänger des Handballsports ist ein Spiel zwischen der SV. Siemens und dem SC. Charlottenburg angesetzt worden. Das Turnen kommt durch ein Herrer-Kunstturnen zur Vorführung. Das Hauptereignis im Kampfprogramm ist jedoch die 20-Runden-Verbandsstaffel Mitteldeutschland—Norddeutschland—Berlin. Alle drei Verbände verfügen über erstklassiges Sprintermaterial. An dem Festzug, der den offiziellen Teil des Abends einleitet, beteiligen sich außer den Vereinen des VBAV. Abordnungen der Berliner Fußball-, Schwimm-, Schwerathletik-, Ruder-, Tennis-, Ski-, Hockey- und Boxverbände.

*

Ein Skisprung-Länderkampf auf dem Semmering ist für den kommenden Sonntag geplant. Deutscherseits haben Dr. Baader, Edler v. d. Planitz und Raab gemeldet. Aus Deutschböhmen werden Buchberger und Wende erscheinen und aus der Schweiz drei bekannte Springer unter Leitung des G. Waltz. Den Vorgenannten treten die besten österreichischen Springer entgegen, von denen Sepp Bildstein, H. Manzinger, Fischer und Rodacher genannt seien.

Englische Rugbyspieler in Deutschland

Die deutsch-englischen Beziehungen im Rugbysport, die im Vorjahre wieder aufgenommen worden waren, erfahren eine Fortsetzung mit dem Spiel der Universitätsmannschaften von Heidelberg und Manchester am 1. April in der süddeutschen Universitätsstadt. Die englischen Rugbyspieler spielen vorher am 30. März in Nancy und nachher am 3. April in Straßburg und am 6. April in Paris.

Vom englischen Wettmarkt

Da seit Anfang Februar die Gewichte für die beiden großen englischen Frühjahrsrennen, Lincolnshire-Handicap und Grand National Steeple-Chase, veröffentlicht worden sind, ist der Wettmarkt rasch in Fluß gekommen. Für das Lincolnshire sind die beiden Franzosen Sir Galahad und Epinard mit 10 : 1 Favoriten. Da man an Epinards Start nicht recht glaubt, wird gegen das Laufen des Franzosen 6 : 4 gelegt. Als die chancenvollsten Bewerber aus englischen Ställen werden einstweilen Zarole (14 : 1) und Sundeland (16 : 1) notiert, alle anderen werden mit 20 bis 100 : 1 angeboten. Für die Große Liverpooler ist anscheinend Conjurer II bereits gewettet worden, denn er notiert mit 8 : 1 etwas kürzer als Silvo und Taffytus, die mit 10 : 1 in der Liste stehen; die nächsten sind dann Shaun, Mac und die beiden Franzosen Alcazar und Awang Du, deren Kurs 16 : 1 beträgt, während alle anderen mit 20 bis 200 : 1 offeriert werden. Dieses Bild wird sich nach der Neuerklärung, nach der die Bewegungen auf dem Wettmarkt stärker einsetzen, noch erheblich verändern.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Die Diebin

Roman von Franz Molnar

Einzig berechtigte Uebersetzung von Ernst Goth.
Illustriert von Emil Weiß.

„Guten Tag, Herr Rechtsanwalt!" sagte Szabo und warf sich in militärische Haltung.

Nikolaus hatte jetzt noch eine einzige Hoffnung. Hastig fragte er: „Ist Fräulein Lenke zu Hause?"

Wenn Bella sie nicht zu Hause getroffen hätte! Dann läge der Brief noch uneröffnet da ...

„Fräulein Lenke ist zu Hause, Herr Rechtsanwalt," sagte Szabo, vertraulich lächelnd, mit dem Gefühl, dem Bräutigam damit Freude zu bereiten.

Dieser aber ließ den Kopf hängen und fragte leise: „War jene Dame lang oben?"

„Der Wagen hat ungefähr zwanzig Minuten gewartet."

„Also sie übergab nicht nur den Brief, sie sprach auch mit Lenke ..."

Jetzt war ihm bereits alles egal. Er ließ den verdutzten Szabo stehen und rannte wie besessen auf das große Haus zu. Im Tor stieß er mit Frau Vogel, der Aufseherin der weiblichen Sträflinge, zusammen, auf der Treppe nahm er drei Stufen auf einmal, und bevor er oben auf die Klinke drückte, riß er fast die Klinke von der Wohnungstür des Direktors.

Marie, die strenge Marie, öffnete. Nikolaus keuchte, ohne zu grüßen: „Wo ist Lenke?"

Er grüßt nicht einmal, sagte sich Marie, natürlich, eine arme Verwandte ...

Sie gab keine Antwort, zuckte nur mit der Achsel und wies mit dem Kopf nach der Richtung des Lenkes Zimmers.

Einen Augenblick später stand Nikolaus in dem weißen Zimmer, an dessen Tisch, just unter dem Bilde Friedrich Schillers, ein schmalschulteriges, schmächtiges Mädchen saß, das Gesicht in die Hände vergraben. Vor ihr lag ein offener, eng beschriebener Brief.

IX.

Lange Zeit stand Nikolaus wortlos inmitten des Zimmers. Die letzten Stunden hatten ihm so viele schwere Situationen zu lösen gegeben, ihn gezwungen, sich aus so vielerlei peinlichen Konflikten in Minutenfrist einen Ausweg zu bahnen, daß er jetzt nicht wußte, was er sagen solle. Er hätte nie geglaubt, daß er je mit solchen Gefühlen in diesem reinen Zimmer stehen werde. Vielerlei wogte nun in seinem Gehirn durcheinander, vielerlei, das ihn jäh überfallen, ihn willenlos fortgewirbelt hatte ... er vermochte jetzt nichts mehr klar zu sehen, er wußte nur, daß er nun im Zimmer jenes Mädchens stand, das diese ganze Angelegenheit bisher nichts anging und vom unbeteiligten Zuschauer eines Rechtsfalles plötzlich zur Heldin einer romanhaft komplizierten Situation geworden war.

Lenke wußte nicht, wer im Zimmer stand. Erst als Minuten vergangen waren, ohne daß ein Wort fiel, empfand sie, daß es nur Nikolaus sein könne.

Langsam hob sie den Kopf und sah ihn an. Er sprach auch jetzt noch nicht. Lenke sagte: „Es wird am besten sein," — ihre Stimme klang matt und kraftlos — „wenn du wieder fortgehst und mich allein läßt."

Nikolaus wollte etwas sagen.

„Sag' nichts, du hast gar keinen Grund, dich zu entschuldigen. Du stehst in dieser Sache durchaus rein und ehrenhaft vor mir da, soweit ich diesem Brief hier glauben darf ... diesem Brief und den wenigen Worten, die ich vorhin mit einer unbekannten Dame gewechselt habe. Aber laß mich jetzt allein."

„Warum?"

„Weil ich jetzt meine Gedanken beisammen halten muß .... weil ich jetzt noch gar nicht weiß, was ich tun, was ich denken soll ... dieser Brief hat mich so verwirrt .."

Sie wies auf das Schreiben, das vor ihr auf dem Tisch lag. Viele große, mit kleinen Buchstaben ganz eng beschriebene Seiten. Auf dem Rande waren ein paar Zeilen noch quer über das Papier geschrieben — man sah, daß der Schreiber dieses Briefes sehr viel zu sagen hatte.

„Lenke," sagte Nikolaus, dessen Ruhe allmählich wiederkehrte, „ich habe keine Ahnung davon, was in diesem Briefe steht. Mich trifft diese Sache ganz unvorbereitet ... ich bin da hineingefallen,

gan[illegible] [illegible]nen Willen hineingemengt worden .... [illegible] mir, liebe Lenke ... es ist geschehen [illegible]

Das Mädchen ersah, was er wollte. Sie nahm den Brief und reichte ihn Nikolaus hin.

„Lies," sagte sie.

„Darf ich?"

„Ja. Damit du siehst: Ich glaube dir, daß du nicht weißt, was darin steht. Hätte ich kein Vertrauen zu Dir, so würden wir jetzt nicht miteinander sprechen. Also lies den Brief."

Nikolaus griff hastig nach dem Papier und las. —

Der Brief lautete:

„Sehr geehrtes Fräulein! Ich schreibe Ihnen als eine Unbekannte, die Sie noch nie gesehen hat, ja erst seit wenigen Wochen von Ihrer Existenz Kenntnis besitzt. Sie müssen große Nachsicht üben, um mir diesen Brief zu verzeihen — so wie ich großen Mut aufbringen muß, um ihn zu schreiben.

Doch während ich schreibe, fühle ich bereits, daß es nicht Mut ist, was mir die Feder führt, sondern jene Entschlossenheit, die der Verzweiflung entspringt. Sie werden diesen Brief gewiß in Ihrem behaglichen, sauberen Zimmer lesen, diesen Brief, den ich hinter einer Eisentür, in einer Gefängniszelle eilig zu Papier bringe. Denn ich bin eingesperrt, weil ich einem alten Mann das Geld, das er mir anvertraute, gestohlen habe.

Wahrscheinlich ist Ihnen mein Name nicht unbekannt. Ich bin jene Risa Nagy, von der Ihnen Ihr Bräutigam, der mein Verteidiger ist, erzählt haben dürfte. Lassen Sie jetzt die Frage, ob ich unschuldig bin oder nicht, ob ich verurteilt werde oder nicht, völlig beiseite. Dieser Teil der Angelegenheit ist auch mir längst gleichgültig geworden. Es sind ganz andere Dinge, von denen ich hier sprechen will.

Liebes Fräulein — habe jene Geldsumme in einem wahnsinnigen Augenblick gestohlen, weil ich in Ihren Bräutigam verliebt bin.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteldeutscher Börsenkurier

Die mit „*" versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden

Achte deutsche Ostmesse in Königsberg

Von unserem Sonderberichterstatter.

Als erste hat am Sonntag zum achten Male die Deutsche Ostmesse in Königsberg den Reigen der deutschen Messen für dieses Jahr eröffnet. Schon lange vorher wurde, wie wohl in allen Messestädten, in den beteiligten Kreisen die Frage erörtert, wie der geschäftliche Verlauf der Messe sein würde. Skepsis wechselte dabei mit Zuversicht ab; die Königsberger Messe war die erste nach Einführung der stabilisierten deutschen Mark und es war nicht vorauszusehen, wie sich diese Sanierungsmaßnahme im Handel mit den Randstaaten, für den ja die Ostmesse die Hauptmittlerin ist, auswirken werde. Es kann schon jetzt gesagt werden, daß die Skeptiker nicht Recht behalten haben. Dies bewies nicht nur der äußere Eindruck, der auch für einen, der die Leipziger Messen im letzten Jahrzehnt regelmäßig mit „erlebt" hat und die Frankfurter Messe kennt, ein günstiger ist, sondern vor allem der Geschäftsgang. Er war selbstverständlich nicht so stürmisch, wie zu den Zeiten des Warenmangels — wir werden uns wohl überhaupt wieder an ein ruhigeres, gleichmäßigeres Geschäft gewöhnen müssen —, aber doch im allgemeinen befriedigend; auch die Stimmung der Verkäufer wie Käufer war im großen und ganzen zuversichtlich.

Einen breiten Raum nehmen auf der Ostmesse die Textilwaren ein, die in einer stattlichen Halle untergebracht sind. Neben Pelzwaren, die ziemlich stark, hauptsächlich durch Leipziger Firmen, vertreten waren, fand man hier Tuche, Leinen- und Baumwollwaren in reicher Auswahl, und zwar nicht nur für den deutschen Geschmack, sondern namentlich auch für den der Randstaaten. Die Bevölkerung dieser Gebiete bevorzugt das Vielfarbenmuster, z. B. in Kopftüchern, wie auch in Damenkleiderstoffen. In diesen Sachen war das Angebot, z. B. auch von süddeutschen Firmen, ebenso stattlich wie geschmackvoll, und es wurden, obwohl im benachbarten Memelgebiet wie in den Randstaaten recht beträchtliche Lager in deutschen Waren vorhanden sind, befriedigende Umsätze erzielt, wie überhaupt der Textilwarenhandel wohl zufrieden sein wird. Freilich ist er auch wohl nicht mit überhöhten Erwartungen zur Messe gekommen.

Nächst der Textilhalle nimmt zweifellos die Lebensmittelhalle das größte Interesse in Anspruch. Sie beherbergt neben einigen Feinkostständen die Aussteller von Schokoladen und anderen feinen süßen Sachen (aus Leipzig nur Riquet & Co.), die Zigarren- und Zigarettenfabriken, in der Hauptsache aber, den Bedürfnissen des Ostens entsprechend, die Likörfabriken. Was in Deutschland auf diesem Gebiet einen Namen hat, edle oder weniger edle Liköre fabriziert, gab sich hier ein Stelldichein und das Geschäft ist dabei nicht zu kurz gekommen.

Nicht befriedigt waren die meisten Aussteller in der Lederwarenhalle; sie haben am Sonntag und Montag ganz gute Geschäfte gemacht. Stiller war es bei den Haus- und Küchengeräten und ein Solinger Aussteller erklärte, für feine Waren käme in der Hauptsache doch nur die Leipziger Messe in Betracht. Die Maschinenhalle wiederum, die sich mit Ehren sehen lassen kann, bot ein Bild recht lebhaften Treibens. — Bijouteriewaren, Toilettenartikel, Bürobedarfsartikel haben in dem neuen vielgeschossigen, nach Leipziger Muster eingerichteten „Handelshof" gegenüber dem Hauptmessegebäude eine ebenso repräsentable wie zweckentsprechende Stätte gefunden und sind im allgemeinen mit ihren Umsätzen auch zufrieden.

Alles in allem kann gesagt werden, daß sich die „Deutsche Ostmesse" in Königsberg von zunächst recht bescheidenen Anfängen schnell zu einem wichtigen Faktor im Wirtschaftsleben unseres Osthandels entwickelt hat. Freilich fehlen ihr im Gegensatz zur Leipziger Messe die hochwertigen Luxusartikel; aber in der Begrenzung auf die praktischen Bedürfnisse der eigenen Provinz wie der Randstaaten liegt zweifellos ihre Stärke, die die Zukunft der Ostmesse für alle Zeiten sicherstellt. Der ständig wachsende Besuch aus den abgetrennten Nachbargebieten und den Randstaaten — aus Kowno war ein gut besetzter Messesonderzug abgelassen worden — ist hierfür ein ebenso deutlicher Beweis, wie die fortgesetzt zunehmende Zahl der Aussteller und Einkäufer. —m.

---

* **Schutzverband der Kleinaktionäre.** Die am Montag abend vom Schutzverband der Kleinaktionäre im Saale des Künstlerhauses einberufene öffentliche Versammlung war stark besucht. Der Referent, Herr Professor Thiele, ging zunächst auf das Aktienwesen, wie es sich seit 1870 entwickelt hat, allgemein ein; wies hin auf die Gefahren und die Vorteile des in Aktien investierten Kapitals und erklärte dann, daß sich dieses große Kapital von 14,75 Milliarden, das 1910/11 in 5222 Aktiengesellschaften angelegt gewesen sei, nicht in dem erwarteten Maße verzinst habe. In scharfen Worten rügte Redner die Untätigkeit des Reichs gegenüber den vielen Neugründungen von Aktiengesellschaften ohne jegliche Substanz. Habe das Reich uns im übrigen eine wahre Inflation von Gesetzen beschert, so vermisse man hier den Schutz. Die Steuergesetzgebung sei nur zugeschnitten auf die kleinen Konsumenten. Alle Steuern, auch die der Banken, zahle der kleine Konsument; denn die Aktienpakete würden anders „gehandelt". Die Steuer müsse in allen Fällen sofort beim Umsatz erhoben werden, nicht hinterher. Bilanzen seien eine Krämerwaage ohne Gleichgewicht. Das Herauskommen der Goldbilanzen erwartet der Referent vorläufig noch nicht. Bei Zusammenlegung sei er nicht für Einführung von Kleinaktien zu 10 oder 20 ℳ, weil diese außerbörslich einer verwerflichen, wilden Notiztage ausgesetzt seien. Um aber dem Kleinaktionär den durchaus notwendigen Schutz gegen Verlust seines Besitzes zu gewährleisten, trat Herr Prof. Thiele ein für Anteilaktien zu 1/10, 1/100, 1/1000 usw. und Aufrichtung einer sowohl horizontalen als auch vertikalen Gliederung im Schutzverbande. Nur in dieser Weise könne der Kleinaktionär in wirksamer und zugleich würdiger Weise gegen das Großkapital geschützt werden. Im übrigen bemerkte Redner noch, daß keine Verordnung Schulden der Staaten, Städte oder Privaten einfach austilgen könne; Schuld bleibe Schuld, und wenn der Schuldner zahlen könne, müsse er zahlen.

— Die Neuausgabe des Gesetzes über die Preußische Zentralgenossenschaftskasse mit den Abänderungen auf Grund der Gesetze vom 25. Juli 1923 und 18. Januar 1924 ist durch das preußische Staatsministerium veranlaßt worden. Der Geschäftskreis der Anstalt (§ 2 Abs. 2) kann durch Verordnung der preußischen Staatsregierung durch Hereinziehung bestimmter Arten von öffentlichen Sparkassen erweitert werden. Die vom Staat als Grundkapital gewährte Einlage von 2 Milliarden Mark wird um 20 Millionen Goldmark erhöht. Der Finanzminister kann diese Einlage bis zu insgesamt 30 Millionen Goldmark erhöhen, wenn dies erforderlich ist, um anderen Beteiligten gegenüber die Mehrheit des Grundkapitals für den Staat zu erhalten. Reich und Länder können sich gleichfalls an der Anstalt mit Stammeinlagen nach näherer Bestimmung der Aufsichtsbehörde beteiligen. Jedem Inhaber einer Stammeinlage steht für jede Einzahlung im Werte von 50 000 Goldmark eine Stimme in dem aus der Mitte der Beteiligten gewählten Ausschusse zu. Für die Umwertung der vor Inkrafttreten der Verordnung eingezahlten Stammeinlagen ist die gemäß der Verordnung über Goldbilanzen für den 1. Januar 1924 aufzustellende Goldmarkbilanz maßgebend. Der Ausschuß versammelt sich wenigstens einmal jährlich; er kann aber von seinem Vorsitzenden auch sonst nach Bedarf berufen werden. Die Berufung muß erfolgen, wenn ein Viertel der Ausschußmitglieder es verlangt. Der Ausschuß ist gutachtlich zu hören u. a. über die Höhe des Zinsfußes, die Fristen der Kreditgewährung, die Grundsätze für die Annahme von Spareinlagen, die Stellenbesetzung im Direktorium, über Maßnahmen der Staatsregierung zur Abänderung der die Anstalt betreffenden Gesetze und Verordnungen.

Untersuchungen wegen Kapitalflucht in Frankreich. Aus Paris wird gemeldet: Seit einigen Tagen ist eine Untersuchung gegen zwei in Paris ansässige englische Bankiers wegen Kapitalflucht durch verbotene Einfuhr ausländischer Wertpapiere im Gang. Nach dem „Matin" wird die Angelegenheit nicht nur auf die beiden englischen Finanzleute, Major Langton und Bree, beschränkt bleiben, sondern auf Persönlichkeiten aus den höchsten Kreisen in Frankreich übergreifen. Dem Untersuchungsrichter lägen zurzeit nicht weniger als 40 Anzeigen des Finanzministers vor.

wird Umtausch der alten österreichisch-ungarischen Banknoten. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Die Vorarbeiten zur Verteilung der aus der Liquidationsmasse der Oesterreichisch-Ungarischen Bank in Wien auf die Eigentümer der eingereichten alten ungestempelten österreichisch-ungarischen Kronennoten entfallenden Quote sind jetzt abgeschlossen. Auf je 100 Kronen der eingereichten einzelnen Notenkategorien entfallen folgende Beträge: Kategorie 1: Vor dem 27. Oktober 1918 ausgegebene Noten, die sich am 15. Juni 1919 außerhalb des Gebietes der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie befunden haben, 1.15 Goldkrone; Kategorie 2: vor dem 27. Oktober 1912 ausgegebene Noten, die sich am 16. Juni 1919 nicht außerhalb des Gebietes der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie befunden haben, 1 Goldkrone; Kategorie 3: nach dem 27. Oktober 1918 ausgegebene Noten, 0.15 Goldkronen. Der Gegenwert wird den Verbindungsstellen, die die Einsendungen seinerzeit an die Zentralsammelstelle bewirkt haben, in den nächsten Tagen abzüglich der Spesen in Rentenmark zur Verfügung gestellt werden, von wo die auf die einzelnen Eigentümer des Nummernverzeichnisses oder entsprechender Legitimation ausgezahlt werden. Es wird darauf hingewiesen, daß durch die nötig gewesene Umwechslung der Umrechnungskurs von 0.81 Rentenmark zugrunde zu legen ist. Die seinerzeit zu Unrecht eingereichten, mit echten Stempeln der Nachfolgestaaten versehenen Noten, die die Liquidationskommission als an der Quote nicht teilnahmeberechtigt ausgesondert und zurückgegeben hat, werden den Eigentümern gleichzeitig wieder ausgefolgt werden.

* **Die Braunschweigische Staatsbank** hat nach einem von dem braunschweigischen Staatsministerium herausgegebenen Bericht im vergangenen Jahre ihre Beziehungen zur heimischen Industrie, zur Landwirtschaft, zum Handel und dem sonstigen Gewerbe erheblich zu fördern vermocht und weiter gute Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung geschaffen. Die neue Bildung der Bankguthaben wird nur langsam in Privatkreisen vor sich gehen können. Die deutschen öffentlichen und privaten Banken selbst werden bei endgültiger Stabilisierung der Währungsverhältnisse die Vorkriegsziffern erst nach langen Jahren wieder erreichen können. Das würde auf absehbare Zeit im öffentlichen Finanzwesen wie im privaten Wirtschaftsleben Fortdauer der Kreditnot zur Folge haben. Da ohne ausreichende Kredite oder eine Gesundung unmöglich ist, so ergibt sich die Notwendigkeit der Heranziehung ausländischen Kapitals. Hierzu kann nur die Goldnotenbank die Wege ebnen. Eine zutreffende Abschätzung der Gestaltung des kommenden Wirtschaftsjahres und die Aufstellung des Haushaltplanes ist — heute — unmöglich. Wie alle anderen öffentlichen und privaten Banken ist auch die Braunschweigische Staatsbank zu einem starken Personalabbau geschritten, der am 1. April 1924 beendet sein dürfte.

* **Stöhr & Co., A.-G., in Leipzig.** Im Prospekt über 42 000 Mark neue Stammaktien an der Berliner Börse wird die Aenderung folgender Konten nach dem Stande vom 31. Oktober 1923 angegeben (alles in Milliarden, Vergleichszahlen in Millionen): Wertpapiere 2 000 954 (vor 31. Dezember mit 1 ℳ angegeben), Schuldner einschl. Bankguthaben 85 911 843 (14 143), Bestände 5 763 394 (891), Gläubiger und Banken 96 004 873 (14 768). Die Gesellschaft beschäftigt 3100 Arbeiter und 170 Angestellte. Die Forderungen aus früherer Beteiligung in Amerika in Höhe von 8 327 570 ℳ unterliegen noch der Beschlagnahme. Die Umsätze waren 1920: 289, 1921: 360 und 1922: 4348 Millionen. Der Geschäftsgang im laufenden Jahr ist befriedigend gewesen, so daß der Spinnereibetrieb im gesamten Umfange aufrechterhalten werden konnte. Es liegen für eine Reihe weiterer Monate genügend Aufträge vor, die einen vollen Betrieb sichern.

— **Tüll- und Gardinen-Weberei, A.-G., in Plauen-Haselbrunn i. V.** Von der Verwaltung wird geschrieben, daß entgegen einer Nachricht in den Verwaltungskreisen noch keinerlei Erwägung über die Zusammenlegung der Aktien stattgefunden hat, weil die als Unterlage nötigen Vorarbeiten noch gar nicht fertiggestellt sind. Eine Aeußerung, auch nur eine voraussichtliche, über die Zusammenlegung der Aktien kann also noch gar nicht erfolgen. Es ist aber beabsichtigt, sie in den mäßigsten Grenzen der G.-V. in Vorschlag zu bringen.

— **J. P. Bemberg, A.-G., in Barmen.** Die Verwaltung schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 4 Rentenmark (i. V. 6 Proz.) vor.

* **Barziner Papierfabrik.** In Hammermühle ist ein Schuppen mit Papiervorräten einem Brande zum Opfer gefallen. Wie wir hören, wird der Betrieb dadurch nicht gestört. Auch der Materialschaden habe keine besondere Bedeutung für die Gesellschaft.

— **Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, A.-G.** Die Roheisenproduktion geht in normaler Weise vonstatten. Der Absatz ist etwas gestiegen. Gießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede sind verhältnismäßig gut beschäftigt. Die Steinkohlenförderung hat sich gehoben. Die Durchschnittsziffer der Arbeiter und Angestellten beträgt seit einiger Zeit über 10 000.

* **Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G.** wurde in dem vom Luxemburgischen Staat gegen sie angestrengten Prozeß im Prinzip verurteilt, Schadenersatz an den Luxemburgischen Staat zu zahlen wegen Nichtlieferung von großen Mengen Thomasschlacke, zu der Deutsch-Luxemburg vertraglich verpflichtet war. Die Lieferung war während des Krieges ganz eingestellt worden. Die Höhe der Schadenersatzsumme wird noch von Sachverständigen festgesetzt.

— **Wintershall und die Kredite für die Landwirtschaft.** Die Pressenachrichten über den Antrag des Wintershall-Konzerns auf Gewährung langfristiger Kredite an die deutsche Landwirtschaft für die diesjährige Frühjahrsdüngungsperiode veranlassen die Wintershall-Werke zu folgender Erklärung: „Lediglich die Ueberzeugung, daß die deutsche Landwirtschaft infolge der niedrigen Preise für ihre Erzeugnisse und der in kürzester Frist eingezogenen erheblichen Steuern nicht über genügende Barmittel verfügt, um die zur Erzielung einer guten diesjährigen Ernte benötigten Düngemittel in ausreichendem Maße beschaffen zu können, hat die Werke des Wintershall-Konzerns zu ihrem Antrag an das Kalisyndikat zur Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft bestimmt. Der Antrag der Wintershall-Werke und der daraufhin erfolgte Beschluß des Aufsichtsrates des Kalisyndikats bedeuten die Grenze des Entgegenkommens, welches die deutschen Kalierzeuger in der Bemessung der Kalipreise und der Zahlungsbedingungen einräumen können. Die Werke des Wintershall-Konzerns beabsichtigen nicht, für weitere Preisermäßigungen und noch günstigere Zahlungs- und Bezugsbedingungen einzutreten."

— **Siemens Elektrische Betriebe A.-G.** Von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats der „Siemens" Elektrische Betriebe, Herrn C. F. v. Siemens, wird dem „Berliner Börsen-Courier" folgende Erklärung übersandt: Die von der Direktion der „Siemens" Elektrische Betriebe A.-G. gegebene Auskunft, daß die Reorganisationsverhandlungen noch nicht zu irgendeinem Ergebnis geführt haben und auch heute in keiner Weise zu übersehen ist, wie sich der Ausgang gestalten wird, entspricht in jeder Weise den Tatsachen. Es ist unmöglich, auf dem augenblicklich bestehenden Währungszustande feste Vorschläge aufzubauen. Verhandlungen mit den Frankenobligationären haben bisher überhaupt noch nicht stattgefunden. Erst nach Eintritt einer dauernden Stabilität kann übersehen werden, ob eine Umgestaltung der Reorganisationspläne vorgenommen werden kann und muß. Dabei ist zu berücksichtigen der bedeutende Substanzverlust der Gesellschaft im Ausland während der Kriegs- und Nachkriegszeit, der einen wesentlichen Einfluß auf die Rente ausüben wird. Der deutsche Elektrokonzern hat seinen Besitz an Aktien während der ganzen Zeit weder vermehrt noch vermindert.

* † **Gebr. Körting, A.-G., in Berlin.** Das der Gesellschaft gehörige Elektrizitätswerk Clausthal (Harz) soll von der Stadt Clausthal käuflich erworben werden. Verhandlungen zwischen der Stadt und der Gesellschaft sind im Gang.

— **Altenburger Landkraftwerk, A.-G.** Nach Mitteilung der Verwaltung ist der Stromabsatz gegen das Vorjahr gestiegen und steigt weiter. Zurzeit ist die Gesellschaft voll beschäftigt. Infolge des bequemen Kohlenbezuges liegt die Stromerzeugung vorteilhaft.

* **Friedrich Krupp, A.-G., in Essen.** Zu den Abmachungen der Firma Krupp mit dem spanischen Maschinenwerk Maquinista Terrestre y Maritima erfährt die „Kölnische Zeitung", daß den Kruppwerken nahegelegt wurde, Lieferungen solcher Produkte nach Spanien zu übernehmen, die dort nicht hergestellt werden, hauptsächlich Radsätze, Bleche usw. Daneben wird Krupp seine Erfahrungen auf technischem Gebiete den betreffenden spanischen Werken angedeihen lassen, dagegen eigenes Kapital in keiner Weise festlegen. Von spanischer Seite werden gewisse Gegenleistungen gewährt, die indes erst im Laufe der Zeit greifbare Gestalt annehmen werden.

* **Deutsche Lieferung nach der Tschechoslowakei.** Ein Prager Blatt meldet, daß eine große reichsdeutsche Firma in diesen Tagen eine ganze Einrichtung von 35 Maschinen für eine Streichholzfabrik in der Tschechoslowakei geliefert hat.

* **Chilenische Waggonbestellungen in Deutschland.** Unser R.-B.-Korrespondent meldet: Die chilenische Regierung hat bei den Linke-Hofmann-Lauchhammer-Werken eine Anzahl Eisenbahnwaggons bestellt.

Enzinger Werke — Union-Werke. In einer Sitzung der Aufsichtsratskollegien der Enzinger Werke A.-G. in Worms und der Union-Werke Maschinenfabrik A.-G. in Mannheim wurde beschlossen, die Fusion der beiden Gesellschaften herbeizuführen. Die hierzu erforderliche Kapitalserhöhung der Enzinger Werke soll in der G.-V. bewirkt werden, die über die Umstellung des Grundkapitals auf Goldmark nach der Verordnung über Goldmarkbilanzen vom 23. Dezember 1923 zu beschließen hat.

— **C. D. Magirus A.-G. in Ulm.** Die Gerüchte über einen bevorstehenden Zusammenschluß der Gesellschaft mit der Daimler-Motorenwerke-A.-G. werden von der Verwaltung dementiert. Bei dieser Gelegenheit wird mitgeteilt, daß der Geschäftsgang im allgemeinen zufriedenstellend war. Ueber die Frage der Kapitalsherabsetzung ist sich der Aufsichtsrat noch nicht schlüssig geworden.

* † **Apollo-Werke, A.-G., in Apolda.** Die Gesellschaft hat ihren Betrieb so eingeteilt, daß in ihrem Werk I in Apolda der 10/40- und in ihrem Werk II in Markranstädt der 4/14-Apollowagen hergestellt wird. Der Auftragsbestand ist zufriedenstellend.

* ſb **Nürnberger Herkuleswerke A.-G.** Unserm gestrigen Bericht über die a. G.-V. ist nachzutragen, daß nach Mitteilung der Verwaltung im Fahrradgeschäft wieder ein normales Jahr erwartet, im Automobilgeschäft aber die Geldfrage ausschlaggebend sein wird; eine Belebung des elektrischen Geschäftes sei nur von einer Hebung der Bautätigkeit abhängig.

* **Theodor Teichgräber, A.-G.** In einer grundsätzlichen, interessanten Untersuchung, wann die Kompetenzen des Vorstandes überschritten sind, scheinen sich die Meinungsdifferenzen bei der Theodor Teichgräber A.-G. in Berlin zu entwickeln. Ueber die Vorgeschichte der Differenzen erfahren wir aus Verwaltungskreisen folgende Einzelheiten: Die Direktion hatte einen Rentenmarkkredit in Höhe von 1 Million aufgenommen. Es sind nun innerhalb der Verwaltung Meinungsverschiedenheiten darüber entstanden, ob dem Aufsichtsrat von diesem Vorgang hätte Mitteilung gemacht werden müssen. Der Vorstand vertritt den Standpunkt, daß er bei der schon in Kürze erfolgenden Abdeckung des Kredits hierzu nicht verpflichtet gewesen sei. Wie wir hören, dürften die Differenzen beigelegt werden, ohne zu Veränderungen im Aufsichtsrat oder in der Direktion zu führen. Die Mitteilungen, die von einem Rücktritt des Aufsichtsrates wissen wollen, werden uns als unzutreffend bezeichnet. Eine endgültige Klärung der Angelegenheit ist erst zu erwarten, wenn der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Direktor Kleemann (Dresdner Bank), der sich gegenwärtig in Italien aufhält, zurückgekehrt sein wird.

* **Capito & Klein, A.-G., in Benrath.** Im abgelaufenen Geschäftsjahre betrugen Betriebsgewinn 1314 (i. V. 13), Zinseinnahmen usw. 20 (1,5), Unkosten 440 (4,5), Steuern 302 (4,4) und Reingewinn einschl. Vortrag 591 (5,8) Millionen Mark. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung (i. V. 50 Proz.), Neuvortrag 591 Millionen Mark. In der Bilanz erscheinen Vorräte 10 (7,8), Forderungen 6051 (54), Gläubiger 6015 (52) Millionen Mark. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind angesichts der fortdauernden Besetzung von Rhein und Ruhr und der Abschnürung vom unbesetzten Deutschland und den Exporthäfen durch eine Zollgrenze naturgemäß wenig erfreulich; man hofft aber, den Betrieb in den nächsten Tagen wenigstens in beschränktem Umfang wieder aufnehmen zu können.

* **Interessengemeinschaft oberschlesischer Zementwerke.** Die a. o. Generalversammlungen der großen oberschlesischen Zementkonzerne genehmigte die bereits angekündigte Interessengemeinschaft bis Ende 1980 und wählte wegen sicherer Durchführung derselben Vertreter der Großaktionärgruppen, Ostwerke und Dresdner Bank, in die Aufsichtsräte aller beteiligten Zementwerke. Von der Ostwerke A.-G. in Berlin kommen hierbei in Frage: Generaldir. Ludwig Kasenellenbogen und Kommerzienrat Walter Sobernheim, von der Dresdner Bank Direktor Isidor Fränkel. Die beiden letztgenannten Herren waren bereits bei einzelnen Zementwerken im Aufsichtsrat vertreten.

* **Leipzig-Borsdorfer Baugesellschaft in Liquidation.** Auf der Tagesordnung der G.-V. steht auch Vorlegung der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 auf Grund der Verordnung über Goldmarkbilanzen.

* **Weinbrennerei vormals Gebrüder Macholl A.-G.** in München. Die G.-V. genehmigte gegen 25 Stimmen des Vertreters der Kleinaktionäre den dividendenlosen Abschluß. Nach Mitteilung der Verwaltung ist aus der Kapitalserhöhung auf 60 Millionen Mark ein Gewinn von 253 800 Goldmark erzielt worden. Die Aussichten des laufenden Jahres werden pessimistisch beurteilt, weil der Konsum zurückgegangen sei. Dazu komme, daß aus den besetzten Gebieten ungeheure Mengen Spirituosen eingeführt werden, die auf Absatz und Preise einen Druck ausüben. Nach Stabilisierung der Mark sei die Kaufkraft zwar gestiegen, doch fehle es der Kundschaft an Mitteln und Kredit, wodurch der Auftragseingang beeinflußt werde.

Der Londoner Goldpreis beträgt ab 20. d. M. bis auf weiteres für eine Unze Feingold 96 sh 2 d, für ein Gramm Feingold demnach 37,1019 d.

In Kattowitz wird in nächster Zeit eine Effekten-Börse gegründet werden, um einen Markt für die schlesischen Industrie-Aktien zu schaffen, die gegenwärtig nur an den Börsen von Berlin, Breslau und Wien gehandelt werden.

— **Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte.** (Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern, Dortmund.) Im Gegensatz zu den großen Börsen gestaltete sich die Stimmung auf dem rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte, abgesehen von vorübergehenden Abschwächungen, recht freundlich. Diese Absonderung tritt nach langer Zeit zum erstenmal wieder zutage. Die Geschäftstätigkeit auf dem Kali-Kuxenmarkte war ziemlich rege. Insbesondere traten die weiteren Aufläufe der Wintershall-Werte, vor allem Sachsen-Weimar und Alexandershall, zutage. Nach angeblichen Meldungen sollen dieselben nicht für Rechnung des Wintershall-Konzerns erfolgen. Von schweren Werten wurden Glückauf-Sondershausen und Kaiseroda gesteigert; diese Werte erzielten einen Gewinn von ca. 1000 Billionen. Zu letzten Preisen wurden von den Werten des Dr. Wilhelm Sauer-Konzerns Bergmannssegen, Hugo und Hohenfels vielfach umgesetzt. Ein größerer Besitzwechsel fand auch in den Werten der Gumpel-Gruppe bei anziehenden Kursen statt. Die Spitze führten Siegfried Eisen mit einem Gewinn von 2200 und Königshall-Hindenburg mit einem solchen von 1200 Billionen Mark. Besondere Erwähnung verdienen Friedrichroda, die bei reger Nachfrage ca. 500 Billionen Mark höher gesucht bleiben. Von kleineren Werten sind noch Nattenberg plus 1000 und Hedwigsburg plus 100 Billionen zu erwähnen. Verschiedene andere Werte,

hatten leichte Besserungen bei zum Teil größeren Umsätzen. Der Kali-Aktienmarkt, der anfänglich gleichfalls ein freundlicheres Bild zeigte, konnte seine Höchstkurse nicht aufrechterhalten. Begünstigt waren Adler-Kali, die jedoch gegen Wochenschluß ca. 3 Billionen Prozent niedriger notierten. Ebenso erging es Hannoversche und Hallesche Kali. Eine Ausnahme bildeten Kali-Industrie-Aktien, die bei erneuten Käufen einen Gewinn von ca. 5 Billionen Prozent verbuchen konnten. Der Kohlenkuxenmarkt war einigen Schwankungen unterworfen. Anfänglich gut behauptet, später unter Glattstellungen nachgebend, verkehrte derselbe zum Wochenschluß bei plötzlich einsetzenden guten Käufen in fester Tendenz. Der Saldo der Kursbewegungen in schweren Werten gestaltete sich für Graf Bismarck, Ewald und Constantin plus 2000, König Ludwig plus 4000, Langenbrahm plus 1000 Billionen. Carolus Magnus, Heinrich und Graf Schwerin wechselten verschiedentlich zu unveränderten Preisen ihre Besitzer. Recht fest tendierten Trier und Hermann I/III. Interesse bestand ferner noch für Alte Haase, die ca. 200 Billionen gewannen. Im Gegensatz zu den übrigen Werten lagen Kohlenaktien. Diese gaben unter dem Druck leichten Angebotes nach. Der Braunkohlenmarkt hatte gleichfalls durchweg Erhöhungen aufzuweisen, ohne daß eine größere Geschäftstätigkeit sich hier entwickelte. Die Nachfrage erstreckte sich speziell auf kleinere Werte. Der Markt der amtlich nicht notierten Aktien lag ohne Anregung. Die Umsätze vollzogen sich hier ohne besondere Abweichung.

Devisen und Effekten

1 Goldmark: 997,5 G. — 1002,5 B.

Berliner Devisen: Amtlicher Kurs am 22. Februar 1924.

	Bankdiskont	Geld	Brief
Amsterd.-R.	5	1576.050	1583.950
Buenos-A.		1432.410	1439.590
Brüssel	5½	157.605	158.395
Christian.	7	554.610	557.390
Kopenhagen	6	670.320	673.680
Stockholm	5½	1097.250	1102.750
Helsingfors	8	105.735	106.265
Italien	5½	191.545	192.455
London	4	18154.500	18245.500
New York	4½	4189.500	4210.500
Paris	6	179.550	180.450
Schweiz	4	728.175	731.825
Spanien	5	532.665	535.335
Japan	8	1895.250	1904.750
Jugoslavien		53.865	54.135
Rio		498.750	501.250
Wien, abg.		0.052343	0.052657
Prag	5	122.193	122.807
Budapest	18	0.79.800	0.80.200
Sofia	6½	32.917	33.083

Goldanleihe: 4200 — Dollarschatzanweisungen: —

Berliner Banknoten: Amtlicher Kurs am 22. Februar 1924.

	Geld	Brief
Amerika (große)	4189.500	4210.500
do. (kleine)	4189.500	4210.500
Belgien	157.605	158.395
Dänemark	670.320	673.680
England (große)	18 151.500	18 245.500
do. (kleine)	18 154.500	18 245.500
Finnland	105.735	106.265
Frankreich	188.029	188.971
Holland	1576.050	1583.950
Italien	191.520	192.480
Norwegen	554.610	557.390
Oest. alte (große)	—,—	—,—
Oest. alte (kleine)	—,—	—,—
do. neue (große)	62.343	62.657
do. neue (kleine)	—,—	—,—
Rumänien (große)	23.691	23.809
do. (kleine)	—,—	—,—
Schweden	1097.250	1102.750
Schweiz	728.175	731.825
Spanien	532.665	535.335
Tschsl.St.-n. (große)	122.193	122.807
do. (kleine)	122.193	122.807
Ungarn	54.863	55.137
Bulgarien	32.666	32.832

Alles in Milliarden Mark.

Beschränkte Zuteilung

* Berlin, 22. Februar.

Abgesehen von den Hauptdevisen London und Holland, in denen der Bedarf heute um etwa bis zu 5 Proz. höher war, hielten sich die Anforderungen auf dem Niveau des Vortages. Vergegenwärtigt man sich die Orders während der letzten 8—10 Tage, so läßt sich feststellen, daß die Ansprüche an den Devisenmarkt, wenn auch täglich in nicht erheblichem Umfange, so im ganzen doch wieder eine allmähliche Zunahme erfahren haben. Dieser Tatsache hat man heute Rechnung getragen, indem man in den Hauptvaluten London, Holland und Kabel New York die Zuteilung auf 3 Proz. beschränkte, aber auch in einer Reihe anderer Valuten etwas ermäßigte. Diese Maßnahme ist allerdings heute um so bemerkenswerter, als die Mark sich gerade abermals weiter befestigt hat. Aus Amsterdam wird ein Kurs von 50¹³/₁₆ gemeldet; aus dem besetzten Gebiet hört man Pfundkurse von 19¼—19, aber eher Brief. Anscheinend nötigt der Geldmangel im besetzten Gebiet zu Abgaben. Aus Zürich wird ein Markkurs von 127¾, aus London von 19¾ gemeldet. Der Franken hat sich behauptet und eher etwas weiter befestigt. London gegen Paris wurde hier mit 101¾—102—101¾—101⅜ bewertet; Kabel gegen Paris per Kasse 23,35—23,60, per Ultimo März 23,90, per Ultimo April 24,15—24,20 und Ultimo Mai 24⅜. Sonst ist noch zu erwähnen, daß auch heute der amerikanische Dollar gegenüber den europäischen Valuten etwas matter liegt. London gegen Kabel New York 4,31⅛—4,31⅜.

Oststaaten-Devisen vom 22. Februar

wurden an der Berliner Börse wie folgt notiert:

	Geld	Brief		Geld	Brief
Warschau	—	—	Kowno	—	—
Bukarest	24128	24372	Kattowitz	474000	486000
Riga	—	—	Athen	—	—
Reval	—	—	Konstantin.	—	—

Oststaaten-Noten vom 22. Februar

	Geld	Brief		Geld	Brief
Poln. Mark	436000	459000	Estn. Mark	10040	10560
Lettische Rubel	—	—	Lit. Mark	419250	440750

Amsterdam, 22. Februar.
Berliner Parität: 1 fl. = 1657 Milliarden Mark

	22. 2.	21. 2.		22. 2.	21. 2.
London	11.54¼	11.52½	New York	267.00	268.50
Berlin	0.59¾	0.59¾	Brüssel	9.90	935
Paris	11.33½	11.12½	Madrid	33.90	34.10
Schweiz	46.25	46.45	Italien	11.60	11.65
Wien	0.0037¾	0.0037¾	Prag	772½	785.00
Kopenhag.	42.00	42.40	Helsingfors	665.00	675
Stockholm	69.75	70.05	Budapest	0.01½	0.01½
Christian.	35.20	35.40			

*** Prag, 22. Februar**
Berliner Parität: 1 Kr. = 126 Milliard. Mark

	Geld	Brief		Geld	Brief
Reichsmark	7.85	8.05	Schweiz. Fr.	607.60	610.50
Wien. Krone	4.83	5.03	Pfund	150.30	151.70
Dinar	43.375	44.875	Franz. Frank	150.00	151.50
Dollar	35.00	35.50	Lire	152.50	154.00
Holl. Gulden	1311.00	1317.00			

Kopenhagen, 22. Februar.

	22. 2.	21. 2.		22. 2.	21. 2.
London	27.20	27.05	Amsterdam	236.00	235.35
New York	632.00	629.00	Stockholm	164.90	164.35
Hamburg	—	—	Christiania	83.25	83.25
Paris	27.10	26.45	Helsingfors	15.87	15.80
Antwerpen	24.00	23.50	Prag	18.30	18.15
Zürich	109.35	109.00	Wien	0.89	0.88
Rom	27.45	27.20			

Christiania, 22. Februar.

	22. 2.	21. 2.		22. 2.	21. 2.
London	32.45	32.45	Helsingfors	19.00	19.00
Hamburg	—	—	Antwerpen	28.25	26.50
Paris	32.25	36.60	Stockholm	197.00	197.50
New York	754.00	756.00	Kopenhagen	120.15	120.00
Amsterdam	282.00	281.75	Prag	22.00	22.00
Zürich	130.80	130.80	Rom	—	—

Stockholm, 22. Februar
Berliner Parität: 1 Kr. = 1149 Milliarden Mark

	22. 2.	21. 2.		22. 2.	21. 2.
London	16.50	16.50	Christiania	50.50	50.60
Berlin	0.00087	0.00087	Washington	379.50	379.50
Paris	16.25	16.00	Helsingfors	9.46	9.55
Brüssel	14.35	13.65	Prag	11.20	11.20
Schweiz. Plätze	66.40	66.40	Wien	0.54½	0.54½
Amsterdam	143.20	143.00	Sowjet-Rubel	—	—
Kopenhagen	61.10	60.75			

Budapest, 22. Februar.

	22. 2.	21. 2.		22. 2.	21. 2.
Amsterdam	23285	12185	Prag	1810	946
London	268500	140500	Stockholm	16340	8530
Disch. Bankpl.	—	—	Schweiz	10780	5650
Ital. Bankplätze	2692	1400	Wien	0.876	0.457
Basis	2636	1360	New York	[illegible]	32700

Zürich, 22. Februar.
Berliner Parität: 1 Fr. = 769 Milliarden Mark

	22. 2.	21. 2.		22. 2.	21. 2.
Berlin	1.30cts.*)	129cts.*)	Kopenhagen	92.50	91.30
Wien	0.00820	0.0081¼	Stockholm	155.00	151.75
Prag	16.80	16.77½	Christiania	76.50	76.50
Holland	216.00	215.75	Madrid	71.40	73.50
New York	5.77½	578	Buen. Aires	1.95	1.95
London	24.92	24.90	Budapest	0.0160	0.0160
Paris	24.50	24.15	Agram	7.25	7.30
Italien	24.85	24.80	Warschau	—	—
Brüssel	21.50	20.10	Sofia	4.45	4.45

*) für 1 Billion.

*** London, 22. Februar**

Berlin	19¼ Billionen	Stockholm	16.48
New York	431.50	Christiania	32.80
Paris	100.18	Amsterdam	115.5
Mailand	95.62	Prag	148.62
Zürich	24.90	Brüssel	114.50
Kopenhagen	27.13		

Chemnitz, 22. Februar.

Billionen	22. 2.	21. 2.		22. 2.	21. 2.
Adca	3.4	3.4	Sondern. & St.	1.9	2
Com.-u.Prv.-B.	6.2	6.7	Gebr. Unger	11.2	11
Deutsche Bk.	15.2	15.1	Wanderer	14.9	15
Disconto-G.	18.5	18	Wotan	6.8	6.2
Dresdn. Bk.	9.2	9.2	Zimmerm. Wk.	2.2	2.3
			Zwick. M.-Fbr.	3.2	3.1
D. Gußstahl	7.8	8			
Elitewerke	2.5	2.3	Hs. & Ledw.	—	—
H. & A. Escher	9	6.2	Chem. A.-Sp.	14.3	13.7
Faradit	19.2	19	Dr. Schmelipr.	2.7	2.6
Germania	2.5	2.5	Dürfeld	6.4	6.4
Gnüchtel	10	9.5	Pap. Einsiedel	3	2.7
Großenh. Web.	40	40	Kohke	22.5	22.5
Hamel	65	66	Liebermann	13.5	13.5
Hartmann	9.3	9	Mimosa A.-G.	6	6.2
Max Kohl	—	14	Paradiesbett.	3.8	4
Masch. Kappel	30	—	Glasf. Radebg.	5.5	5.5
Pes. Mechlit.-A.	3.9	3.3	Kmg. Hartlau	75	75
Pöge	4.9	5	Thür. Gas	9	9.4
do. Vorz.-A.	—	—	do.m.⅔ Liv. 1.22	—	—
Presto	13.4	13.4	do. Vorz.-A.	—	—
J. S. Reinecker	27	26	Tüllfbr. Flöha	41	37
Reinstrom	3	3	Gerad. St.-A.	—	—
Schönherr	14	14	do. St.-Pr. I	—	—
Schub. & Salz.	15.2	16	do. St.-Pr. II	—	—

Hamburg, 22. Februar.

Billionen	22. 2.	21. 2.		22. 2.	21. 2.
Lübeck-Büch.	55	53	Anglo Guano	46	44.5
Schantungb.	1.5	1.5	Merck Guano	25	—
Disch. Austral.	58	58	Schlinck & Co.	54.5	58
D.D.G. Kosmos	43	45	Stern & Sonneborn	—	—
D. Ost Afrika L.	40	40		—	16.75
Hamb. Paketf.	38	43.25	Dynam. Nobel	11.75	11.5
Hbg. Süda. D.G.	54	53	Cuxh. Hochsee	11.5	12
Nordd. Lloyd	9.35	7.3	Winter Papierf.	3.75	3.12
Rolandlinie	24	24.5	Zentralam. Pl.	2.5	2
Ver. Elbesch.	6	6	Chocolo Plant.	100	100
Asbest Calm.	2.35	2.2	Guatemala Pl.	13	—
Harb.-Wien G.	1.4	1.3	O. Hdl.-u. Pl.-G.	15	13
Reiherstieg	19.37	18.75	do. do. Genuß-S	125	—
Alsen Zement	72	72	Jaluit-Ges.	20	20
Hannov. Zem.	—	72.5	do. Genuß-Sch.	185	—
Led Wiemann	37	38	Neuguinea	—	—
Stader Ledert	24.25	23	Otavi Minen	38	—
Wandsb. Leder	18	17			

* Hannover, 22. Februar. In Billionen.

	22. 2.	21. 2.		22. 2.	21. 2.
Brsch.-H. Hyp.	7.6	7.9	Basder Hütte	322	318
Zentralh.-Wrk.	7.5	6.75	Lind. Brauerei	28	27
Kontin.-Asph.	20	19.9	Stahl	10.3	10.2
Kont. Kautsch.	12.7	12.1	M. Web. Linden	14.4	13.75
Hann. Wülfel	20.6	20.3	Mittel. Gummi	2.4	2.95
Falk. Brauerei	—	—	Nsd. Zement	31.75	31
Egestorff-Salz.	18.3	18.1	Vorwohl ortl.	45	44.5
Gummiw. Excl.	4.1	3.9	Teutonia	—	—
Hann. Immob.	38	37.3	Wollw. Döhren	200	186
Portl. Zement	36	35.25	Sunstorf Zem.	37	37
Harn. Straßb.	29.4	28	Zuckf. Bennigs	8	7.8
Hemm. Zement	66	70	do. Neuwerk	7.3	7
Herrnh. Brau.	75	67	Sigismundsh.	—	—
H.-P.-Kreisels.	—	16.2			

Tendenz: Etwas freundlicher.

Düsseldorf, 22. Februar. Steinkohlen: Alter Haase 2000 Nachfrage (2200 Angebot), Caroline 3200 (3700), Karolus Magnus 6500 (7500), Konstantin der Große 32 000 (37 000), Ewald 35 000 (39 000), Gottes Segen 1750 (—), Graf Bismarck 39 000 (43 000), Graf Schwerin 11 500 (14 000), Heinrich 6000 (6500), König Ludwig 32 000 (34 500), Langenbrahm 15 000 (17 000), Vereinigte Trappe 1900 (2200). — Braunkohlenwerke: Bruckdorf-Nietleben 6500 (7250). — Kaliwerke: Beienrode 1000 Kuxe 5250 (6000), 5000 Kuxe 1000 (1100), Burbach 1000 Kuxe 15 500 (18 000), 5000 Kuxe 3250 (3750), Carlsfund 4500 (5500), Glückauf bei Sondershausen 17 500 (19 000), Hansa Silberberg 4000 (5000), Kalterode 18 000 (20 000), Neustaßfurt 11 750 (13 000), Siegfried I 2750 (3500), Walbeck 1000 Kuxe 5000 (6000), 5000 Kuxe 1000 (1150), Wilhelmshall 6500 (7500).

Frankfurt a. M., 22. Februar.

Billionen	22. 2.	21. 2.		22. 2.	21. 2.
3 D. Reichsanl.	1	0.95	El. Licht u. Kr.	13.12	13.5
5 Mexik. Silber	51	—	Enag	1.2	1.2
4½ Mex. Irrig.	—	—	Eßling. Masch.	12.75	12.5
5 Tamaulipas	—	—	Felten & Guill.	35.25	—
5 Tehuantep.	—	—	Feist Sekt	3.4	3.1
Allg. D. Credit	3.3	3.9	Pok. & Wittek	5.12	5
Berl. Hdlsges.	—	58	Fuchs Waggon	2.7	2.5
Comm.- u. Priv.	7.9	7.8	Hilpert	8.75	8.5
Darmst. Natb.	15.75	15.37	Höchst. Farbw.	20	19.3
Deutsche Bank	15.50	15	Phil. Holzmann	4.50	4.4
Disch. Eff.-Bk.	6.6	6.9	Holzverk. Ind.	15.50	15.25
Disc.-Comm.	15	18.75	Gebr. Junghans	13.1	13.1
Dresdn. Bank	9.87	9.3	Kamp. Stettin	2.50	2.3
Eisenbahnrent.	6	6	Lahmeyer	20	20.75
Metallbank	23.50	23.25	Mainkraftwerk.	4.75	4.75
Mitteld. Cred.	3.2	3.1	Metallgesell.	24.50	24
Oesterr. Creda.	0.725	0.712½	Mot. Oberursel	27	26.5
Bochum. Berg.	—	—	Oleo-Werke	8.2	8.25
Deutsch.-Lux.	62	68	Peters Union	3.9	4
Gelsenkirchen	65	64	Reiniger, Gebbert & Schall	3.6	3.7
Harpener	64.50	64	Rückforth Stett.	2.9	2.6
Westeregeln	34.50	33	Rütgerswerke	22.25	20.75
Mannesmann	50.50	47.8	Lackschramm	7.6	7.75
Mansfeld A.-G.	15	14.7	Schuckert	—	—
Oberschl. Eisbd.	34.50	33	Schubert	6.50	6.5
do. Eisenind.	36	35.25	J. Sichel & Co.	11.50	11.5
Phönix	44	43	Siemens & H.	—	—
Vr. K.-Laurah.	24.50	22.5	Ver. D. Oelf.	47	—
Adlerwerke	4	3.75	Voigt & Häffn.	3.37	3.37
Allg. El.-Ges.	14	13.6	Wayß & Freyt.	6.50	6.37
Aschaff. Zellst.	35.25	35.5	Waldhof	16	16
Bad. Anilin	23.62	23	Waghäusel	6.50	6.28
Beck & Henkel	6.8	6.75	Frankenthal	6.1	6
Bergmann	23	22.5	Heilbronn	6.50	6.75
Heidelb. Zem.	19.25	19.25	Offstein	7	6.5
Karlst. Zem.	12.50	12.75	Stuttgart	6.75	7.1
Lothr. Zement	—	—	Schantg. Eisenb.	1.65	1.65
Chem. Griesh.	20.50	20.25	Hamb. Paketf.	43	40.8
Daimler	5.7	5.4	Nordd. Lloyd	9.37	8
D. G.- u. S.-Sch.	28	27.25	Oest. Ug. Stsb.	—	8.8
Düsseldorf St.	8	8.25			
Dyckerh. & W.	7	6.9			

München, 22. Februar.

Billionen	22. 2.	21. 2.		22. 2.	21. 2.
Banken			Mechl. Esterer	50	48
Adca	3.6	3.25	V. Landsberg	—	4.5
Bay. Hyp. u. W.	5	4.8	Sellind. Wolff	10.5	10.2
Versicher.			Bw. Erlangen	21.3	20.5
Allianz	—	204	Bzwollsp. Hof	3.5	3.4
Münch. Rückv.	319	300	Ergoldsbach	13	12
Südd. Rückver	200	190	Bürsten Erlang	4.7	4.6
Brauerei			Penzberger	3.7	3.7
			M.-Dch. Papier	6.8	6.75
Löwenbräu	56	54	Telsn. Papier	10.75	11
Ledererbr. i. V.	16.5	17.25	Amperwerke	5.8	5.25
do. St.-A.	18.75	17	Bay. elekt. Lief.	3.75	3.5
Brauh. Würzb.	51	49	Kont.-Ges. V.-A.	38	37.6
Diam.-It	4.4	4.4	Nürnbg. St.-A.	—	—
Tucherbräu	23.8	22.25	Lech-Elektrw.	11.5	11.1
Schöfferh. Lög.	20	21	B. Cell. Wacker	33.25	33.5
Hambrg. Mälz.	14	13.2	Schuh Schmidt	6.25	6.5
Münch. Exp.-M.	—	—	Bleistift Faber	19.7	19.75
Verschied. Industrie.			Porz. Tirschen.	95	95
			Solnh. Aktien.	46	47
			V. Zwiesl. Frb.	17.6	17.25
Kunstm. Tivoli	28	29	Danubia	7	7
Triumphwrke.	13.2	12.5	Münch. Hotel	—	—

Augsburg, 22. Februar.

Billionen	22. 2.	21. 2.		22. 2.	21. 2.
Augsb. Kgrnsp.	90	80	N. A. Kattunf.	150	148
V. Fhd. Giesg.	45	50	Haufw. Füssel	18.25	17.5
Bwsp. a. Stadtb.	155	170	Mech. Augsbg.	43	38
Bwsp. Kolbrm.	53	—	Riedlng. Mech.	27	24
Zwirn Göggin.	90	125	Epple & Buxb.	5.8	5.7
M. Sp. Augsbg.	22	22	Zahnräd. Renk	—	100
Bauw. Augsb.	110	100	Riedinger Ball.	14	14.5

Breslau, 22. Februar.

Billionen	22. 2.	20. 2.		22. 2.	20. 2.
Bresl. Bauabank	1.15	1.1	L.-H.-W. Bresl.	—	36
D. Eisenhdlsges.	5.75	—	Meyer-Kauffm.	25	24
Bresl. Straßnb.	5.5	5	N. Elktz. Klib.	20.5	19
Elektrizitätsw.	—	56	Ostwerke A.-G.	41.9	38.75
Fldm. Zellstoff.	8.5	8	Schles. E.-Köln.	4.5	4.35
Fraust. Zlck.	30	25.5	Schles. Feuerv.	115	110
Hutafl. T.-A.-G.	4	4.1	Schles. E. u. G.	19	17
Hydrometer	12.75	12	Schles. L.-Ind.	10	10.1
Liegnitz-Raw.	27.5	—	Striegau. Best.-A.	—	12
Lit. A und B	—	—	V. Frög. Uhrb.	9.6	9.3

Wien, 22. Februar.

Mairente	1.09	Südbahn Prior.	548
Februarrente	—	Siem.-Schuckw.	227.9
Oesterr. Goldrente	—	Alpine Montan	676
do. Kronenrente	1.000	Krupp	436.5
Ungar. Goldrente	44	Poldihütte	800
do. Kronenrente	7.800	Prager Eisen	2005
Anglo-Oest. Bank	332	Rima Muranyer	200
Bankverein	187	Waffenfabrik	78.5
Bodenkredit	416	Brüxer Kohlen	2380
Oesterr. Kreditanst.	281.1	Salgo	910
Ung. Kreditbank	669	Veitscher Magnesit	186
Länderbank	329	Daimler Motoren	38.9
Niederösterr. Esc.	385	Skodawerke	—
Wiener Unionbank	290	Leykam Papier	490
Türkenlose	—	Galizia	—
Ferd.-Nordbahn	165	Fanto	3460
Staatsbahn	651	Eisenbahnverkehr	1400
Südbahn	129	Kabeldraht	348.5

Die Börse eröffnete mit Rücksicht auf den Wochenschluß und die Fortdauer des Bankenstreiks in unruhiger, doch zuversichtlicher Haltung. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. In der Kulisse ergaben sich wohl vorwiegend tiefe Anfangskurse, doch war die Grundtendenz fest. Später kam auf Deckungen teilweise Besserung zum Durchbruch. In den Schranken herrschte freundliche Stimmung. Der Anlagemarkt war still.

* Prag, 22. Februar.

	22. 2.	21. 2.		22. 2.	21. 2.
Böhm. Eskompte	456	453	Prager Eisen	960	—
Böhm. Union	476	477	Alpine	334	334
Živno	451	453	Erste Pilsner	3300	3350
Nestomitzer Zuck.	1775	1786	Zettlitzer Porzel.	—	—
Olleschau. Papier	167	170	Buschtiehrader A	—	—
Poldihütte	341	382	Buschtiehrader B	—	—
Danek	576	572	Aussiger Chem. Fb.	1010	1002
Skoda	610	623	Dux-Bodenbacher	1015	1036
Ringhoffer	785	805	Simmering	164	165½

Tendenz schwach nach ruhigem Verlauf.

* Berlin, 22. Februar.

Die lebhaftere Stimmung der Börse hielt auch heute an. Namentlich war das Geschäft besonders bei Beginn abermals lebhafter, so daß auch die Kursbewegung größeren Umfang annahm. Bevorzugt wurden wieder Schiffahrtsaktien und Kaliwerte sowie Montanpapiere, die teilweise sogar mehrere Prozent anziehen konnten. Auch heute kam in Betracht, daß die Auslandsverkäufe in Zusammenhang mit der weiteren Besserung des französischen Franken keine Fortsetzung fanden, während anderseits die berufsmäßige Spekulation schon wegen des Wochenschlusses wieder Deckungskäufe vornahm. Gleichzeitig konnte man aber auch Meinungskäufe unter Hinweis auf den niedrigen Kursstand der Papiere und vereinzelt auch Gruppenkäufe beobachten. Außerdem lagen für rheinische Rechnung Kaufaufträge vor, die namentlich nach der Richtung hin Beachtung fanden, daß man auf Grund der jüngsten Entwickelung der Dinge in Frankreich nunmehr auch im Rheinland die Aussichten etwas hoffnungsvoller beurteilt. Von den Meldungen über den weiteren Fortschritt in der Errichtung der Goldnotenbank verspricht man sich auch heute eine Erleichterung der Kreditbeschaffung, zumal der Geldmarkt jetzt bereits eine Erleichterung erkennen läßt. Der Zinssatz blieb unverändert ½—1 Proz. pro Mille pro Tag. Die Nachfrage war weiter recht groß, fand aber ohne Schwierigkeiten Deckung.

Auf dem Montanaktienmarkte gingen Mannesmannröhren mit einer Steigerung von 6 Billionen Prozent bis auf 53 und später 51½ an der Spitze, anscheinend auf Grund von wiederkehrenden Interessenkäufen. Auch Deutsch-Luxemburger, Kattowitzer und Rheinische Braunkohlen setzten 4 Billionen, Rombacher, Rheinstahl, Hohenlohe, Hoesch, Buderus 2—3 Billionen, die übrigen meistens 1—1½ Billionen höher ein. Nur Bochumer Guß blieben mangels Umsatz ohne Erhöhung. Später konnten dann Harpener noch weitere 1½ Billionen bis auf 66, Hohenlohe 1 Billion bis auf 51 und Rheinstahl 2 Billionen bis auf 46 in die Höhe gehen. Auf dem Kaliaktienmarkte stiegen Deutsche Kali abermals 4½ bis auf 65 Billionen. Die übrigen 2—3 Billionen. Von chemischen Werten wurden Rütgerswerke bevorzugt und 2 Billionen höher bewertet, dagegen waren Guano 2½ Billionen schwächer. Auch Riebeck zogen abermals 1 Billion an, ebenso erhöhten sich Siemens & Halske und Akkumulatoren nach den letzten Rückgängen 4½ Billionen, Felten & Guilleaume 2. Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und elektrische Lieferungen bei etwas größeren Umsätzen 1 Billion. Dagegen waren Sachsenwerk noch ½ Billion niedriger und Poege kaum verändert. Auch bei AEG. beschränkte sich die Kurserhöhung auf ½ Billion. Vernachlässigt blieben heute Petroleumwerte. Deutsche Petroleum unverändert 24¾, Api 8¾. Deutsche Erdöl 1 Billion bis auf 62½, Hammersen 2 bis auf 20½ gesteigert. Bei Metall- und Maschinenwerten bewegten sich die Kurserhöhungen wieder zwischen ½ und 1½ Billionen. Motoren Deutz und Rheinmetall waren 2 Billionen höher, Hirsch Kupfer und Telephonfabrik Berliner blieben unverändert. Auch einige Nebenwerte fanden wieder rege Kauflust. So wurden Aschaffenburger Zellstoff, Dessauer Gas, Kontinentale Kautschuk, Polyphon, Basalt, Kahlbaum wieder 1—1½ Billionen gesteigert. Lebhafter ging es ferner auf dem Schiffahrtsaktienmarkte zu, wo heute Hamburg-Südamerikaner und Kosmos 3½ Billionen, Hansa 1½ und Norddeutscher Lloyd ½ Billion anzogen. Hapag waren anfangs noch ¾ Billionen schwächer, später aber ebenfalls fester. Elbeschiffahrt unverändert. Auch auf dem Bankaktienmarkte sind nur wenig Veränderungen zu verzeichnen. Darmstädter waren ½ Billion, Bank elektrischer Werte 1½ Billionen höher. Barmer Bankverein gut preishaltend. Dagegen schwächten sich Berliner Handelsanteile noch ½ und Leipziger Kredit ¼ Billion ab. Berliner Hochbahnaktien wurden abermals 1¼ bis auf 43½ Billionen gesteigert. Auslandswerte dagegen ruhig und wenig verändert. Das gleiche gilt von deutschen Staatspapieren, von denen die 3proz. Preußischen Konsols 25 Milliarden bis auf 585 und die Kriegsanleihe 1½ Milliarden bis auf 122½ sich erhöhten, dagegen die 3proz. Reichsanleihe 5 Milliarden bis auf 975 zurückging.

Der Einheitsmarkt für Industrieaktien war gleichfalls lebhafter und weiter fest. Als höher sind hervorzuheben: Stralsunder Spielkarten 20, Ostpreußische Dampfmolle 20, Schlesische Mühlen 8, Oppelner Cement 2½, Wicking-Zement 3; als niedriger Staßfurt Chemische 1½.

Auch der Markt der amtlich nicht notierten Werte war weiter befestigt, da auch hier die Umsatztätigkeit etwas reger war. Das gilt namentlich wieder von Kaliwerten, da man von den Krediterleichterungen für die Landwirtschaft eine Besserung des Kaliabsatzes erwartet.

Die Nachbörse wurde allgemein wieder ruhiger. Einerseits im Hinblick auf den Wochenschluß, der die Spekulation wieder vorsichtiger macht, anderseits blieb es nicht unbeachtet, daß auf dem Devisenmarkt die Zuteilungen eine weitere Einschränkung erfuhren und damit die Lage wieder gespannter machte. Man denkt hierbei namentlich wieder an die Möglichkeit weiterer Krediterschwerungen durch die Reichsbank.

* Leipzig, 22. Februar.

Die Leipziger Börse war zu Wochenende wieder etwas befestigt, allerdings sind die Kursänderungen nur von ganz geringem Ausmaße. Auch die Umsätze hielten sich in engen Grenzen.

Einen höheren Kurs hatten zu verzeichnen u. a. Busch Waggon 1,5, Casseler Jute 0,25, Deutscher Eisenhandel 0,75, Falkensteiner Gardinen 1,75, Gautzsch 0,65, Halle Pfänner 2,25, Hapag 1, Hartmann 0,4, Hetzer 0,4, Hohburger Quarz 1, Kästner 1,4, Knoch 0,5, Kraftwerk Ruma 0,75, Kraft Westsachsen 1,2, Landkraftwerke Leipzig 0,4, Landwirtschaftliche Maschinen Halle 0,4, Langbein 1, Leipziger Baumwollspinnerei 0,75, Limmeritz-Steina 1,25, Lindner 0,4, Mansfeld 0,8, Norddeutscher Lloyd 0,7, Pinkau 1, Pittler 1, Polyphon 0,5, Presto 0,75, Schneider 0,25, Schönherr 0,5, Schubert & Salzer 0,5, Schulz 2,25, Steingut Colditz 3, Stöhr 1, Tittel & Krüger 3, Wernshausen 1, Zeitzer Chemische 1,4, Zittauer Mechanische 0,25. — Niedrigeren Kurs hatten u. a. Cröllwitzer Papier 1, Kirchner 0,5, Leipziger Feuer 5, Mittweidaer Baumwollspinnerei 0,5, Porzellan Waldsassen 1, Sächsische Bronce 0,25. — Die meisten Papiere hatten alten Kurs.

Bankaktien lagen geteilt. Einen höheren Kurs hatten zu verzeichnen Adca 0,1, Berliner Diskonto 0,75, Commerz- und Privat-Bank 0,55, Darmstädter 0,26, Dresdner 0,25, Deutsche 0,5, Sächsische Bank 1; dagegen büßten ein Reichsbank 0,5.

Der Anlagemarkt hatte ruhiges Geschäft. Staatsanleihen waren mit Ausnahme von Schutzgebietsanleihe, die fester lagen, abgeschwächt. Fest gestalteten sich ferner Stadtanleihen und Pfandbriefe sowie fast sämtliche Kohlenaktien. Sächsische Kohlenanleihe Serie 1, 2 und 3 kam 1,8, die Roggenanleihe 3,6.

Die amtlich nicht notierten Werte waren ebenso wie die amtlich notierten auf einen etwas freundlicheren Ton gestimmt bei kleinen Umsätzen und geringen Kursdifferenzen.

Fortlaufende Notierungen an der Leipziger Börse. Die Kurse in Klammern sind Einheitskurse. Alles in Billionen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 8.5 (8.5). Berliner Disconto-Ges. — (19.25). Commerz- und Privat-Bank — (8.25). Darmstädter und National-Bank — (15.5). Deutsche Bank — (15.5). Dresdner Bank 10 (10). Chemnitzer Aktienspinnerei 14.25 (14). Chemnitzer Zimmermann 2.4 (2.3). Chromo Najork 3 (3). Deutscher Eisenhandel — (10.25.) Germania 2.75 (2.75). Hamb.-Amerik. Packetf. 43 (42.5). Hartmann 9.75 (9.6). Hupfeld 6.5 (6.25). 6.2. Kästner 9.75 (10). Kristeich 3.4 (3.2). Leipziger Piano Zimmermann 13.5 (13). Mansfeld 15 (14.9). Nordd. Lloyd 9.4 (9.5). 9.2. Polyphon 8.4, 8.7 (8.7). Sacharin — 9.5 (9.25). Sachsenwerke 3.7 (3.8). Schneider 10.75 (10.9). Schönherr — (14). Schubert & Salzer (15.5). Sondermann & Stier 2 (1.9). Stöhr 81.25 (81). Textilose 3.25 (3.2). 3.4. Thüringer Gas 10 (9.5). Thüringer Wollgarnspinnerei 23.75 (23.75). 24.1. Weinb. 6.5 (6.5). Zeitzer Chem. 14 (14).

Von der Leipziger Börse. Beantragt wird die Zulassung von nom. 4.5 Millionen Mark neue Stammaktien der Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann, A.-G.

* Dresden, 22. Februar.

Tendenz überwiegend fest. Die Dresdner Börse verkehrte heute freundlicher als an den letzten Tagen. Man nimmt allgemein an, daß die Kurse nunmehr auf dem Niveau angelangt sind, das eine Anlage in Effekten fast risikolos erscheinen läßt. Auch das Publikum trat heute in größerem Umfange mit Kaufordern

an den Markt, so daß die Umsätze in einzelnen Werten erheblich lebhafter waren als an den Vortagen. Am Markt der Bankaktien herrschte vor allem Nachfrage nach Commerzbank, die von 7,7 auf 8,1, und Adca, die von 3,1 auf 3,5 anzogen. Auch Sächsische Bodenkredit 4 auf 4,3 waren begehrt. Etwas lebhafter ging es am Markte der Papier- und Photofabrikaktien zu, wo Weißenborner von 12 auf 13, Trapp & Münch von 5 auf 5,3 stiegen. Dresdner Albumin waren gestrichen Geld. Angeboten wurden Peniger Patent 6,5 auf 6,1 und Ica 64 auf 62,5. Größere Umsätze kamen in einzelnen Werten der Maschinenbranche zustande. Man kaufte vor allem Zimmermann 2,1 auf 2,6, Hille 2,4 auf 2,6 und Dresdner Schnellpressen 3,8 auf 4. Auch Loschwitzer Kartonagen 11,1 auf 11,8 waren über letzter Notierung gesucht. Für Elcher 9,1 auf 8,9 fanden sich nur bei wechselnden Kursen Käufer. Der Markt der festverzinslichen Werte lag nicht einheitlich. Abschwächungen mußten sich 4proz. Reichsanleihe 400 auf 450 Milliarden und 3½proz. 350 auf 331 Milliarden gefallen lassen. Nachfrage herrschte nach Sächsischer Rente 352 auf 380 und wieder einmal nach Schutzgebietsanleihe 3600 auf 3850 Milliarden Prozent. Kriegsanleihe wurden eine Kleinigkeit höher gehandelt.

Zwickau, 22. Februar

Mitgeteilt vom Bankhaus C. Wilh. Stengel-Zwickau.

Ruhig, aber fest. Bei ruhigem Geschäft war der Grundton der Börse fest. Am Markte der Industriewerte wurden Reinsdorfer Kohleneisenbahnaktien 4 Billionen Prozent höher bezahlt. Niederschlemaer Holzstoff- und Papierfabrikaktien 7 Billionen Prozent höher gesucht. Von Kohlenwerten wurden Deutschlandkuxe 30 Billionen Mark höher bezahlt. Gersdorfer Aktien und Erzgebirger Aktien blieben unverändert. Kleine Wilhelmschachtaktien suchte man vergeblich 50 Billionen Mark niedriger, während große der gleichen Aktien 110 Billionen Mark höher bezahlt wurden. Silberstraßeaktien gingen außerordentlich zu letzten Kursen um.

Oberhohndorf-Reinsdorf 80 bez., 76 G., Aktienbrauerei Zwickau-Glauchau 30 G., Vereinsbrauerei Zwickau 110 G., Glauchauer Färberei 9,5 bez., 8,5 G., 9,5 B., Schlema Papier 62 G., Zwickauer Maschinenfabrik 3,25 bez. u. G., Werd. Werkzeug-Maschinen 5 bez. 4 G. (alles in Billionen Prozent); Brückitzer C. 650 G., Erzgeb. Steinkohlen 700 G., Deutschland Gewerkschaft 720—780 bez., 700 G., Gersdorfer Stämme, do. Prior. I, do. Prior. II 830 bez. u. G., Wilhelmschacht, kleine 550 G., do. große 1510 bez., 1500 G. (alles in Billionen Mark).

Leipziger Börse vom 22. Februar

Festverzinsliche Papiere in Milliarden

	heute	vorher
D.Wb.Ani	—	—
do. F.	—	—
R.Anl.4	4200	4200
R.Schatz	700	700
D.R.-Anl.5	1025	1023
do. 3½	350	350
do. 4	460	460
do. 3	126	130
R.Sch.Mk.5	—	—
Zugangs.	3.3	3.2
Preuß. 3.5	600	600
do. 3½	350	350
do. 4	450	425
Sächs. 3	400	400
Sparpr. 4	203	230
Sä.Rnt.3½	—	—
do. do. 4	2750	2750
[illegible]	7800	7300
[illegible]	7500	7500
[illegible]	—	—
[illegible]	7000	7000
[illegible]	7750	7750
[illegible]	—	—
[illegible]	1700	1650
do. do.	800	800
[illegible]	3600	3500
I	—	—
II	1800	1800
III	1800	1800
IV	—	—

In Billionen — Bank-Aktien

	heute	vorher
AgBk.-A.	3.6	3.4
A.D.Lgb.	1.5	1.6
Berl.Bank	19.25	18.5
Bert.Hdl.	58.5	57
Br.Ba.Kr.	1.8	1.8
Com.u.Pv.	8.25	7.7
Darmst.B.	15.5	15.25
Disk.Bk.	15.5	15
Dresd.Bk.	10	9.75
L.Hyp.B.	3.9	3.9
L.Imm.B.	4.6	4.6
MitdCrB.	3.3	3.3
Oestr.Cr.	—	—
Reich.B.	42	42.5
Sächs.B.	37	36
Bod.Cr.	4.25	4.25

Industrie-Aktien

	heute	vorher
Allg.Elkt.	35	40
A.Lo.St.	—	—
Aßb.Lit.	2.2	1.8
Bibl.Inst.	13	14
Boch.Bg.	—	—
Fr.Braun.	8	8
W.Bach.	16.25	14.75
Cons.Jen.	27	26.75
Chem.Sp.	14	14
Chilmm.	2.3	2.2
Chr.Hg.	3	2.9

Kohlen-Aktien

	heute	vorher
Erzg.Stk.	—	—
Gers.St.	330	330
Zw.Brg.	—	—
Zw.Brück.	—	—
Zw.Oberh.	540	540
do.große	1500	1460
Vereinsgl.	—	—
Glückir.	82	80
Fried.-G.	—	—
Prehl.A.	250	275
do.Lit.B	—	—
do.Lit.C	800	720
Fortuna	47	48
do.große	85	80

Leipziger Freiverkehr.

Am 22. Februar notierten etwa:

Alles in Billionen

	heute	vorher
Alb.Glas	18	17
Alt.Lkr.	1.15	1.8
Apolda	3	2.8
Ap.Weim.	2.7	3
Bausch	—	—
Pechsrm.	0.75	0.78
Post.	7.3	6.7

Dresdner Börse vom 22. Februar

Alles in Billionen

Festverzinsl.	heute	vorher
3% Sä. Rente	0.38	0.352
3½% Ld.Kt.A.	0.3	0.3
3% Dres.Stadt	—	—
3½% dgl. 1909	—	—
4% dgl. 1907	—	—
5% dgl. v. 1919	—	—
5½% Leip. St.	—	—
4% dgl. v. 1908	—	—
Sä.Br.-Ko. I.II	0.175	1.8
do. do. III	1.85	1.8
do. do. IV	—	—
Freital Pf.	0.19	0.189
Banken		
Adca	3.5	3.1
Bank f. Brau.	3.3	3.6
Com.-u.Privb.	8.1	7.7
Darmstädter	—	15.4
Deutsche	15.8	14.8
Diskonto	19.75	19.3
Dresdn. Bank	9.8	9.3

	heute	vorher
Handelsbank	0.38	0.388
Sächs. Bank	37.2	37
Sächs. Boden	4.3	4
Residenz-Ba.	24	24
Dresdner Bau	15.5	15.1
Papier u. Pat.		
Chemnl. Pap.	2.8	2.8
Chro. Altbub.	5	5.5
Dresdn. Albu.	—	40.5
do. Genüsse	—	114
Dresdn. Chro.	8	8
Ersemann	3.9	4
Ica	62.5	64
Dr. Kurz	69	66
do. Genüsse	12	12
Heid. Papier	2.28	2.3
Mimosa	5.9	5.8
Niederschle	—	—
Peniger Pat.	6.1	6.5
Thode	0.52	0.52
Trapp u. Mün.	5.3	5

	heute	vorher
Unger & Hoff.	3.9	3.8
Ver. Bautzn.	3.8	3.9
Ver. Photo	75	75
do. Genüsse	120	100
Ver. Strohst.	13.7	13.2
Weißenborn	13	12
Zellstoff	2.8	3
Maschinen		
Carl.Loschw.	11.8	11.1
Zimmerm.	2.6	2.1
Dr.Schnellpr.	4	3.8
Dr. Stricke.	5.1	5
Dux Auto	4	4.1
Elbewerke	1.8	1.7
Elitewerke	2.4	2.6
H.&E. Escher	8.9	9.1
Faradit	19	20.5
Gebler	12	12
Germania	2.5	2.4
Großh. Web.	40	40
Carl Hamel	65	65

Berliner Börse vom 22. Februar

Deutsche festverzinsl. Werte in Milliarden

	heute	vorher
Anleiheabl.	4200	4200
Sächs.W.V. 4½	—	—
do. 1922 4½	—	—
do. 1924 4½	—	—
do.Bank 5	122.5	122.5
do. do. 4	350	450
do. do. 3½	325	325
do. do. 3	—	—
Zwan.-An.	30	—
Schtzgb. 4	3300	3780
Sparpr.	200	200
R.Sch.24 5	—	—
do.Silber 4½	—	—
Pr.Cons. 4	425	420
Pr.Bns. 3½	360	360
do. 3	585	560

Ausländische festverz. Pap.

	heute	vorher
Mexikan.	—	—
do.	—	—
Ja.Schatz	7.5	7.5
do. amor.	4	3.87
Ungarn.Ga.	12.37	12.5
do.Kron.	1.1	1.2
do.cr.R.	0.9	0.9
do.Silber	1.6	1.4
Ob.Pap.	1.1	—
Türk.Id.	9	9
Bag.Eis.I	13.5	1.5
do. II	12.25	12
Türk.Bgd.	—	—
Türk. 05	8	8
do. 08	8.5	8.75
do.Zoll.	12	11.87
400 F.-L.	27	26.1
[illegible]	—	8.25
[illegible]	8	7.75
[illegible]	7.5	7.62
[illegible]	—	7.62
do.Bras.	1.6	1.6
do.Bs.F.	—	—
Stast.St.	—	—
Mex.Bew.	—	—

Von hier ab alles in Billionen

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen

	heute	vorher
Anl.Rog.W. f. a. B.	5.4	5.2
Badenwerk Kohlenanl.	11.75	12
Berlin.Hyp. Br. Gold	1.86	1.88
do. Roggenbant	5	5
Br.Ban.Hyp. Rogg.	3.8	3.6
Braal.Kali-wert	11.75	4.6
Elsfr.Desch v. Consol	2.2	2.3
Engl.Landesb. Schall	5.6	—
Frkf.Pfdbr. Br. Gold	1.52	1.51
Hb.Kraftw. Rogg.Ea.	11.5	11.75
Hann.Braunk. Rogg.	3.4	3.4
Ilse-a.Ramb. Rogg.	3.9	4
Lübeck Gtr. Rogg.Pfd.	3.6	3.66
Lpz.Hyp.Bk. Gold	1.56	1.56
Mekl.Rog. S. 1—3	5.4	5.2
Mein.Hyp. Bk. Gold	1.52	1.5
Mdl.Brand. cred. Gold	1.55	1.5
Oldbg.Roggenrente	14.8	—
Ostpreuss. Kohle	8.25	8.2
Pr.Bod.Kr. Gold	1.58	1.5
Pr.Cn.Bd. Gold Pfdbr.	0.58	0.58
do.Roggenpfdbr.	3.5	3.5
do.Rogg. Kom.Anl.	3.4	3.4
Preuß.Kaliwert	3.4	3.4
do.Roggenwert	4.5	4.25
Rh.Westf.Bd. Br.Rogg.	4	4
Roggenrent. Teil. 1-4	4	4
[illegible]	1.95	1.95
[illegible]	1.9	1.9
[illegible]	5.5	5
[illegible]	4	3.8
Sächs. Bk. Gold	1.53	1.5
Schles.Ld. Rogg.	4.4	4.75
Thür.Bk. Rogg.-A.	3.75	3.68
Westf.L. Gold	1.6	1.6
Westf.Pr. Zuck(Rg)	11.25	11
Zuckr.-Gld. Gold	3.2	3.4

Berg. u. Teers. für Kurspor 100 kg

Ausl. Eis.-Obligationen

	heute	vorher
Ö.-U.St.a.	—	—
do. 1874	—	—
Erg.Netz	—	—
do.Gldr.	—	—
Lombard	7.5	8.25
do. neue	—	—
do. Gld.	7.5	7.75
Anat. I	16.75	15
do. II	13.25	13
do. II	—	—
Macedon.	7.25	—
Tehuant.	34.9	34.75
do.	—	—

Deutsche Eisenbahn-St.- u. Pr.-Aktien

	heute	vorher
Halle Hett.	15	15
Reads.W.	24.6	26.6
Schantg.	1.62	1.6

Deutsche Klein- und Straßenb.-Aktien

	heute	vorher
AG Elek.	33	33
La.Ebt.	41	40
Wr.Eis.	—	—
Südl.Lei.	—	—
Ver.Els.B	—	—

Ausländische Eisenbahnen

	heute	vorher
Ost.Staa.	38	40
Baltimor.	—	38.25
Canada	12.5	13.4
Pr.Heinr.	—	—
Ob.Sarde.	—	—
do. Pr.	—	—
Sumd.C.	—	—
do. Blt.	—	—

Schiffahrts-Aktien

	heute	vorher
Dampf.S.	58.5	59
Hb.Am.P.	43.1	41.25
Hb.Süda.	63.5	65
Hansa	21.5	20.37
Kosmos	45	45
Nord.Lld.	5.37	5
Schedl.	22.1	22
Ver.Elbe	6.1	5.9

Bank-Aktien

	heute	vorher
Bad.Bank	—	—
B.f. Brau	—	—
B.elk.W.	12.7	11.12
do.Ed.G.	9.75	9
do.V.Akt.	16	16.75
do.L.Br.	3.25	3.25
[illegible]	10.25	10.25
[illegible]	12	12
[illegible]	4.75	4.5

Mitteldeutscher Warenmarkt

Die mit * versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

Schokoladen- und Konfitüren-Industrie

* Der augenblicklich relativ nicht ungünstige Geschäftsgang in der Schokoladen- und Konfitüren-Industrie wird in erster Linie durch das bevorstehende Osterfest bedingt. Auf Grund langjähriger Erfahrungen gilt die Osterzeit für die Konfitüren-Industrie mit ihren zahlreichen Spezialitäten noch mehr als Weihnachten als Periode der Hochkonjunktur. Um und vor Ostern richten sich alle Festeinkäufe des Publikums so gut wie ausschließlich auf Erzeugnisse aus Kakao, Zucker, Marzipan u. dgl., während sich die Einkaufstätigkeit zu Weihnachten auf die meisten Branchen verteilt. So laufen denn sämtliche Mischmaschinen in den großen Schokoladenfabriken Tag und Nacht, um die gangbarsten Arten, zu denen jetzt in erster Linie die Milchschokoladen zählen, herzustellen.

Die Rohstoffe sind in erforderlicher Menge am Markte und bis auf den noch immer sehr teuren Zucker auch zu einigermaßen annehmbaren Preisen zu erlangen. Ihre Güte läßt allerdings häufig zu wünschen übrig, da man sich auf dem Weltmarkt darauf versteift zu haben scheint, die minderwertigsten Produkte nach Deutschland zu bringen, so daß eine erste Firma bei der Rohstoffbeschaffung Vorsicht walten lassen muß. Wenn auch der Inlandsbedarf nach den Jahren der Entbehrung erklärlicherweise sehr groß geworden ist, so sind doch nach Kriegsende zu viele kleine Betriebe entstanden, für deren Fabrikate scheinbar gewaltsam Absatz geschaffen werden muß. Der Handel mit Schokoladentafeln auf Straßen, in Fabriken, in Eisenbahnen, auf Märkten ist ein typischer Zug der letzten Monate geworden. Da der Straßenhandel im allgemeinen nur Waren aufnimmt, die ihm zu Schleuderpreisen geboten werden, scheint ein etwas zu reichliches Angebot billiger, nicht immer bester Tafelware vorhanden zu sein. Marken erster Firmen finden sich äußerst selten im Straßenhandel.

Gute Pralinen sind noch immer nicht billig. Ihre tadellose Herstellung erfordert zumeist Handarbeit, und ihre Preise werden durch die Luxussteuer stark beeinflußt. Die Kalkulation, die bei Packungen auch die Ausstattung umfaßt, ist weit schwieriger als für einfache Tafelware, doch sind für wirklich gutes Konfekt auch entsprechende Preise zu erzielen. Man versucht auch hier die Herstellung für Deutschland zu verbilligen, indem man wenig luxuriöse Packungen in den Handel bringt. So wird Ware, die in Deutschland vertrieben wird, aus Exportrücksichten zumeist nicht in Stanniol gepackt, während alle für den Export bestimmten Waren diese früher übliche Emballage erhalten. Für Artikel, die in tropische Länder gesandt werden sollen, ist eine sorgfältige Verpackung in Stanniol nicht nur wegen der Gefälligkeit des Aussehens und aus Schönheitsrücksichten geboten, sondern sie bildet auch einen Schutz für die durch Hitze und Sonne leichter dem Verderben ausgesetzte, sehr empfindliche Ware. Der Export, der zwar noch nicht Vorkriegsumfang angenommen hat, geht aber wieder bis in die Südsee; Australien ist Abnehmer deutscher Ware, auch der Balkan, der einen großen Bedarf hat, ist ein ins Gewicht fallender Konsument der deutschen Schokoladen-Industrie.

Durch die in größerem Umfange erfolgende Einfuhr von Mandeln ist es auch möglich geworden, wieder „echtes Marzipan" in den Handel zu bringen. Gerade bei der Herstellung von Marzipan hatte man sich in den letzten Jahren mancherlei Ersatzstoffen zugewandt, die keineswegs immer die Güte dieses ehemals beliebten Mandelgebäcks aufzuweisen hatten. Um die frühere Ordnung auch auf diesem Gebiete wiederherzustellen, hat sich die Vereinigung deutscher Zuckerwaren- und Schokoladen-Fabrikanten in Würzburg neuerdings veranlaßt gesehen, darauf hinzuweisen, daß echtes Marzipan nur aus Zucker und Mandeln bestehen darf. Sobald Ersatzmasse aus Zucker, Aprikosen- und Pfirsichkernen hergestellt wird, hat sich dafür in letzter Zeit der Ausdruck Persipan (Prunus persicus = der Pfirsich) eingebürgert, dem auch gesetzliche Schutzrechte verliehen worden sind. Für alle übrigen Ersatzmassen, zu deren Anfertigung minderwertige Kerne verwendet worden sind, besteht strengste Deklarationspflicht der Hersteller und Händler. St.-Lt.

Zucker

* Im Magdeburg, 22. Februar. Zucker: Bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 25, innerhalb 4 Wochen 25—25,25.

Verbrauch von Zucker im Deutschen Reiche. Während der vier Monate September bis Dezember 1923 wurden nach amtlichen Nachweisungen rund 6,38 Millionen Zentner Zucker in den freien Verkehr gesetzt, gegen 9,03 Millionen Zentner in den entsprechenden vier Monaten 1922. Darunter befanden sich 46 800 bzw. 385 700 Zentner ausländischer Zucker.

Die Ausfuhr von Rohrzucker aus den Philippinen stellt sich in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres auf rund 4,25 Millionen Zentner gegen 6,01 Millionen Zentner in den entsprechenden neun Monaten des vorangegangenen Betriebsjahres.

Der neue Zuckerpreis in Jugoslawien im Engroshandel beträgt 0,50 Dinar für das Kilogramm.

Rübenverarbeitung in den deutschen Zuckerfabriken. Während der ersten vier Monate des laufenden Betriebsjahres sind in den deutschen Zuckerfabriken nach amtlichen Berechnungen im ganzen rund 143,37 Millionen Zentner rohe Rüben auf Zucker verarbeitet worden oder rund 32,65 Millionen Zentner weniger als in den entsprechenden vier Monaten des vorangegangenen Betriebsjahres.

* **Java:** Das Syndikat „Visp" schätzt die Java-Zuckerernte per 1924 auf insgesamt 27,1 Millionen Pikuls.

Die Vorteile des Zuckerrübenanbaues. Um der deutschen Landwirtschaft die Vorteile einer Erweiterung des Rübenanbaues privat- und volkswirtschaftlich vor Augen zu führen, bringt die „Deutsche Zuckerindustrie" in ihrer Nummer vom 9. Februar einen Vergleich zwischen Weizen- und Zuckerrübenanbau an der Hand der jetzigen Preisverhältnisse. Sie schreibt:

Weizen kostet in diesen Tagen in New York 129 c je Bushel (60 amerikan. Pfund), die Tonne demnach 199 M. Nimmt man den vorjährigen deutschen Weizenertrag vom Hektar von 1,97 Tonnen an, so wären zur Zeit 392 M. aufzuwenden, um den Ertrag eines Hektars Weizen vom Auslande einzuführen. Verbrauchszucker wird zur nächsten Herbstlieferung auf dem Weltmarkt mit etwa 500 M. für die Tonne bewertet. Unter Voraussetzung einer fast normalen Rübenernte von 240 Doppelzentner von Hektar und 14,5 Prozent Ausbeute (Verbrauchszucker) wird 1 Hektar Zuckerrüben einen Zuckerertrag von 4,900 Tonnen bringen, die zu dem genannten Preise einen Wert von 2030 M. haben. Ein Hektar Zuckerrüben ergibt somit gegenüber dem Weizen einen Mehrerlös von 1638 M. Würde es gelingen, den letztjährigen Anbau von 340 000 Hektar um etwa 20 Prozent zu steigern, so würde das unter den erwähnten Voraussetzungen für die deutsche Volkswirtschaft einen Mehrgewinn gegenüber dem Weizenanbau von rund 100 Millionen Mark ergeben, ohne Berücksichtigung der wertvollen Nebenerzeugnisse des Zuckerrübenbaues. Für diesen Betrag könnte aber vom Auslande etwa eine halbe Million Tonnen Weizen eingeführt werden. Für den rübenbauenden Landwirt stellt sich der Vergleich aber insofern noch günstiger, als er zur Zeit wenigstens für seinen Weizenbau bei weitem nicht den eben in Rechnung gestellten Weltmarktpreis erhält. Es sollte daher kein rübenbauender Landwirt verabsäumen, sich noch einmal die Vorteile eines ausgedehnten Rübenbaues zu vergegenwärtigen.

Hamburger Warenmärkte

vom 22. Februar.

Oel: Tendenz ruhig. Leinöl 54 Gulden, Rüböl 94 Rentenmark, Palmkernöl 47 Pfd. St., Kokosöl 45/10 Pfd. St.

Kakao: Die Tendenz ist stetig. Good fermented Accra auf Abladung 2 A. 38, Superior Arriba 68/6 gehandelt. Loko gutes Bedarfsgeschäft auf letzter Preisbasis. Kakaobutter unverändert. Halbfabrikate ruhig.

Schmalz: Amerik. Steamlards 29 Dollar, raff. in Tierces und dia. Standardmarken 30,50—31 Dollar, Hamburger Dritteltonnen, Marke Kreuz, per 100 Kg. netto 31,50 Dollar, in Firkins zu 50 Kg. per 100 Kg. netto ¼ Dollar, in Kisten zu 25 Kg. per 100 Kg. netto ½ Dollar teuer.

Auslandszucker: Stetig. Tschechoslow. Zollkern Februar-März 33 sh, April-Mai 34/4½ sh, mittel- und grobkörnig, Februar-März 32/3, tschechoslow. Cubes April-Mai 35 sh, tschechoslow. Würfel April-Mai 34/4 sh, deutscher Exportzucker fob Hamburg 32/3 sh.

Mehl: Tendenz ruhig. Weizenmehl: Auszugsmehl hies. Mühlen 32,50, Bäckermehl hies. Mühlen 27,50, inl. Auszugsmehl 27,75, inl. 70proz. Weizenmehl 24,75, amerik. Weizenmehl ab Kai Hamburg 5,75—7 Dollar; Roggenmehle: 70proz. Roggenmehl hies. Mühlen 25,75, Roggengrobmehl hies. Mühlen 19,75, 70proz. inl. Mühlen 22,25, Roggengrobmehl inl. Mühlen 16,75.

Getreide: Das Geschäft verlief in ruhigen Bahnen bei unveränderten Preisen. Weizen 139—146, Roggen 136—142, Hafer 114—120, Winter- und Sommergerste 156 bis 170, ab inl. Station, einschließlich Vorpommern, Auslandsgerste 168—172, Mais 178—182, frei Kaimaggon.

Oelkuchen: Lustlos und geringlich unverändert.

Futtermittel: Roggen- und Weizenstreh 0,85 bis 1, gebündelt 0,75—0,85, Kleeheu 2,50—3, Wiesenheu 1,65—2, Roggenkleie 3,65, Weizenkleie 4,60, Palmkuchen 5,80, Kokoskuchen 8,50, Reisfuttermehl 5,10.

Reis: Weiter unverändert ruhig. Burma loko 16/6, März-April 15/6. Bruch A. 1 loko 12/9 f. o., neue Ernte 13 sh, Moulmein 000 März-April 19/7½ sh.

Gewürze: Bei kleinem Bedarfsgeschäft zeigte der Markt eine ruhige Haltung. Muntok-Pfeffer 115 sh, schwarzer Lampong 80 sh, Piment 65 sh per 50 Kg., Nelken, französische 1400 Franken per 100 Kg.

Produkten-Notierungen

Berlin, 22. Februar.

Produkte	Alles in Goldmark der Goldanleihe heute	der Goldanleihe Vortag
Weizen, märkischer	165—170	165—170
do. pommerscher	—	160—166
do. mecklenburg.	160—165	—
Roggen, märkischer	132—137	132—137
do. pommerscher	127—130	129—132
do. schlesischer	—	—
do. westpreußischer	127—129	128—130
Gerste, Braun-	155—170	155—170
do. Futter-	140—150	140—150
Hafer, märkischer	108—114	110—116
do. pommerscher	104—110	104—110
do. schlesischer	—	—
do. westpreußischer	100—104	100—104
Mais, loko Berlin	—	—
do. waggonfr. Hamb.	—	—
Weizenmehl	25,25—27	25,25—27
Roggenmehl	21,75—23,75	21,75—23,75
Weizenkleie	8,30—8,40	8,30—8,50
Roggenkleie	6,80—7	7
Raps	290—295	290—295
Leinsaat	415—435	415—435
Viktoria-Erbsen	27—28	27—29
Kleine Speiseerbsen	17—19	18,50—19
Futtererbsen	13—14	13—14
Peluschken	12—13	12—13
Ackerbohnen	13,50—14,50	13,50—14,50
Wicken	13—14	13—14
Lupinen, blaue	14—14,50	14—14,50
Lupinen, gelbe	15—16,50	15—16,50
Serradella	13—14	14—14,50
Rapskuchen	10,50—10,60	10,50—10,60
Leinkuchen	21—22	21—22
Trockenschnitzel	8	8
Zuckerschnitzel	16—17	16—17
Tormiglasse	8	8
Kartoffelflocken	16,40	16,40

Getreide versteht sich für 1000 kg
Mehl und die übrigen Artikel für 100 kg.

Rauhfutter

Alles in Goldmark der Goldanleihe für 50 kg ab Station

Weizen- u. Roggenstroh, drahtgepr.	0,55—0,70	Gebünd. Roggenlangstroh	je nach Fracht.
Haferstroh, drahtgepreßt	0,40—0,50	Heu, gutes	1,05—1,35
Weizen- u. Roggenstroh bindfadengepr.	je n. Fracht	Heu, handelsüblich	0,90—1,10
		Kleeheu, lose	1,70—2,00

Die gestern nachmittag im Produktenverkehr zum Durchbruch gekommene Abschwächung war heute bereits ziemlich überwunden. Das Geschäft hielt sich aber in recht engen Grenzen, zumal die Berliner Weizen- und Roggenmühlen wegen des seit gestern abend ausgebrochenen Streikes der Mühlenarbeiter stilliegen und für Brotgetreide als Käufer zunächst nicht in Frage kommen. Für Gerste blieb Braugerste in guter Beschaffenheit nach wie vor gesucht bei knappem Angebot. Für Hafer bestand nur nach einzelnen Küstenplätzen Begehr bei einigermaßen behaupteten Preisen. In Mehl ist die Verbrauchernachfrage anhaltend gering.

* Im Magdeburg, 22. Februar. Weizen 7,80—8, Roggen 7—7,20, Sommergerste 9—9,40, Hafer 6,60 bis 6,80, Viktoriaerbsen 12—12,50, Weizenkleie 4,30 bis 4,50, Roggenkleie 3,40—3,50, Baumwollsaatöl 9, Reisfuttermehl 6, Palmkuchen 6,30, Rapskuchen 6,20, Kokoskuchen 9,30, Trockenschnitzel 5,50, Zuckerschnitzel 10—12, Kartoffelflocken 9,75, Weizenstroh, Roggenstroh drahtgepreßt 1—1,10, bindfadengepreßt 0,50 bis 0,60, Haferstroh, Gerstenstroh, drahtgepreßt 1—1,10, Heu 1,10—1,20.

* **Argentinien.** Die Ernte beträgt: Brotgetreide 7 Millionen Tonnen, Hafer 1,2 Flachs 1,6, Gerste 0,28 Millionen Tonnen.

Berlin, 22. Februar. Kartoffeln wegen Frost kein Geschäft.

* S. H. S.-Staat: Die Weinpreise bewegen sich gegenwärtig zwischen 300 und 360 Dinar per Grad und Hektoliter.

Großhandelspreise in Leipzig

am 22. Februar, 1 Uhr nachm.

Offiziell festgestellt durch die von der Handelskammer Leipzig eingesetzte Kommission des Reichsverbandes des Deutschen Nahrungsmittel-Großhandels e. V., Berlin, Ortsgruppe Leipzig. Die Preise verstehen sich in Goldmark für 50 Kg. ab Lager Leipzig.

Kaffee, roh 190—290, do. geröstet 260—380, Getreidekaffee 19—28, Korinthen, 1923er Ernte 80—100, Rosinen, 1923 Ernte 65—90, Sultaninen in Kisten 75—105, Mandeln, bittere 130—170, do. süße 140 bis 180, Mandelersatz 65—80, schwarzer Pfeffer 120 bis 140, weißer Pfeffer 150—170, Piment 85—90, Kümmel 160—170, Speiseöl 70—100, Tee 350—450, Heringe in Orig.-To., Schotten 68—80, do. Norweger 27—37, do. Holländer 70—90, Gerstengraupen 17—18, Haferflocken, lose 16,50—17,50, do. in Pak. 23—24, Kartoffelmehl 17,50—18,50, Maispuder 23—24, Maisbrockenstärke 25—27, Weizenstärke 35—36, Reisstärke 42,50—48, glac. Tafelreis 25,50—44, Burmareis 18,75 bis 19,50, Bruchreis 15,50—16,50, Hartweizengrieß 23—24,50, Weizengrieß 17,75—18,50, Weizenmehl 14,50—16, weiße Bohnen 24,50—29, Linsen 36—50, Speiseerbsen 20—36, Makkaroni 40—46, Eierschnittnudeln 36—40, Schnittnudeln 22,50—27, Kunsthonig 45—50, Hirse 18—19, gem. Zucker 40—43,50, Würfelzucker 47—50, Ringäpfel 105—110, getr. Pflaumen 33,50—46, Mohnsaat 45—47.

Kaffee

* Rotterdam, 22 Feb.			* Amsterdam 22. Feb.		
Santos	Februar	49,00	Santos	Februar	47,00
	März	49,00		März	47,17
	Mai	49,00		April	46,87
	September	47,87		Mai	47,75
	Dezember	46,62		September	44,87
Robusta loko		49,50		Dezember	43,37
Tendenz: Fest.			Robusta: loko		49,00

Hopfen

* ib Nürnberger Hopfenmarkt. Die seit Ende voriger Woche sehr fühlbar gewordene Aufwärtsbewegung der Preise hat auch in dieser Woche noch ihre Fortsetzung gefunden und scheint bei der Knappheit der Ware auch noch nicht abgeschlossen zu sein. Für bestvorhandene Hopfen wurden am Mittwochsmarkte bereits 877—880 Goldmark bezahlt. Die Forderungen der Eigner gehen über diese Ziffer schon wieder hinaus. Dreitägige Zufuhren 100 Ballen, dreitägiger Umsatz 80 Ballen. Stimmung immer noch sehr fest.

Fette und Oele

Vom Oel- und Fettmarkt. (Wochenbericht von C. H. Stilder, Komm.-Ges. a. A.) Die abgelaufene Woche zeigte ein nur wenig verändertes Bild. Die Kauflust war gering, da einerseits die Geldknappheit Zurückhaltung auferlegte, anderseits sich viele Verbraucher bereits für absehbare Zeit eingedeckt hatten und nun den Verlauf der Leipziger Messe abwarten wollen. Rindertalg: Der Markt war in den ersten Tagen uneinheitlich; zuletzt hat dagegen eine feste Tendenz für Loko- und kurz ankommende Ware Platz gegriffen. Schwimmende April-Partien wurden reichlicher bei festen Preisen angeboten. — Tierische Fette waren unverändert knapp. — In Palmöl bestand wenig Nachfrage. Die Preise sind ebenfalls unverändert. — Kokos- und Palmkernöl lagen unverändert. Zuletzt wurde Kokosöl etwas fester von Holland gemeldet. — Riziusöl: Die Preise zogen weiter an. Lokoware wurde, da durch den englischen Streik neue Zufuhren nicht hereinkamen, 1 Pfd. St. höher notiert; auch wurden für Verladungsware 10 sh mehr bezahlt. — Sonnenblumenöl: Lokoware ist weiter knapp, während Abladungsware weiter reichlich angeboten wurde. Infolge der hohen Preise hielten sich die Käufer merklich zurück. — Leinöl eröffnete nachgebend, als Folge von Realisationen. Anfang der Woche setzte jedoch auf dem holländischen Markte sehr lebhafte Nachfrage ein. Durch große englische und belgische Kaufordres für sofortiges Oel, das noch immer knapp ist, zogen die Preise dauernd an.

Fettsäuren konnten sich bei guter Nachfrage und weiter geringem Angebot wieder erneut befestigen. — Tran: Das erste offizielle Ergebnis über die Lofoten-Fischereien liegt nunmehr — 14 Tage verspätet — vor. Unwetter hatte vor Anfang an die Fischereien behindert. Die Leber ist äußerst fett und der Fang recht befriedigend. Gute Aussichten für Dampf-Medizinal-Tran sind demnach vorhanden. Alte Ware ist aber fast nicht vorhanden, was eine feste Stimmung zur Folge hat.

Warenpreise und Frachten

Die Frachtbelastung der einzelnen Warengattungen hat sich seit dem Kriege sehr unterschiedlich gestaltet. Während die Tarifgrundzahlen gegenüber der Vorkriegszeit schematisch verdoppelt worden sind, weisen die Warenpreise ganz verschiedene Steigerungen auf. Auch die nachträglichen Tarifermäßigungen und die Gesamtherabsetzung des Tarifs um 8 Proz. haben bisher nicht die notwendige Anpassung des Tarifsystems an die Preisveränderungen der Nachkriegszeit gebracht. In der nachfolgenden der „Wirtschaftskurve" entnommenen Tabelle ist die Frachtbelastung einiger wichtiger Waren bei einer Entfernung von 300 Kilometer (pro Tonne in Wagenladung) in Prozenten des Gesamtpreises (Erzeugerpreis plus Frachtbelastung) für Juli 1914 und 31. Januar d. J. zusammengestellt.

in Prozent	Roggen	Leder	Kohle	Stabeis.	Papier	Kartoff.
Juli 1914	7,5	0,66	36,5	10,67	8,2	16,8
31. Jan. 1924	15,4	0,88	35,86	15,67	7,84	13,5
+ oder gegen 1914 in Proz.	+ 105,3	+ 28,1	— 6,9	+ 46,9	— 7,0	— 20,5

Die Frachtbelastung bei Roggen und bei Getreide überhaupt (Gerste z. B. 76,5 Proz. mehr als 1914), weiter bei Eisen- und Stahlhalbfabrikaten ist infolge der Preisverschiebung besonders ungünstig geworden. Sie hat u. a. bewirkt, daß zurzeit die Bahnverladung von Getreide aus den ostdeutschen Erzeugungs- und Ueberschußprovinzen nach den Bedarfsgebieten im Westen und Süden überhaupt nicht mehr rentabel wird, und daß das Rheinland und Süddeutschland in größtem Umfange auf den Bezug ausländischen Getreides bzw. Mehles angewiesen sind.

Die Anpassung der Einzeltarifsätze an die Preisbewegung der einzelnen Waren (durch Ausnahmetarife usw.) scheint dringend notwendig, sollen nicht volkswirtschaftlich unerwünschte Nachteile dadurch eintreten.

Rohseide

* is Am Krefelder Markte verlief die Woche ruhig mit einiger Nachfrage nach greifbarer oder bald lieferbarer Ware. Die Unterhandlungen von Lieferungsgeschäften gestalteten sich schwierig durch einige bestehende Angebote in ungedeckter Ware zu Preisen, die teilweise weit unter den heutigen Ersatzpreisen lagen. Mailand meldet seit einigen Tagen vermehrte Geschäfte und etwas festere Haltung der Spinner, besonders für gezwirnte Seiden. Auf den asiatischen Märkten war nur wenig Leben.

In Krefeld waren folgende Preise zu verzeichnen: Beste Turiner Organsin 21/23 und 24/26 Markenware 114, do. Mailänder Organsin 19/21 Markenware 111, do. Mailänder Organsin 19/21 Extra 100, beste Mailänder Grege 11/13 Markenware 106, do. Mailänder Grege 11/13 Extra 105, Mailänder Grege 13/15 Extra 100, beste Mailänder Trame 20/30 Mach Markenware 108, Japan-Trame 20/30 schweiz. Zwirnung 107, Japan-Trame 20/30 ital. Zwirnung 105, Webgrege 13/15, doppelt, weiß 109 schw. Franken.

In Zürich brachte die auch in der letzten Woche anhaltende weichere Stimmung auf dem Rohseidenmarkte wohl hier und da einige Einkäufe der Fabrik, aber im allgemeinen ist diese in den Zeiten der Flauheit in den Preisen etwas zurückhaltend und wartet weiter ab. Die Spekulation kommt bereits heute mit Preisen für Lieferung neuer Ernte, hat jedoch wenig Glück damit, da es noch zu früh ist, um sich überhaupt ein Bild von der zeitigen Preisgestaltung zu machen.

Der italienische Seidenmarkt hat sich in der Berichtswoche nur insofern geändert, als die Spinner und Zwirner zu Erleichterungen bereit waren. Die Nachfrage hielt in bisherigem Maße an, insbesondere für Webgrege und Trame. Nach Kokons war weniger Nachfrage.

Lyon: Die hiesige Seidenwarenfabrik, welche infolge der Besserung der fremden Devisen Aufträge erhalten hat, scheint viel entschlossener zum Kauf zu sein. Deshalb sind dieser Tage zahlreichere Umsätze zu befestigten Preisen zu melden. Man darf sich indessen keine großen Illusionen infolge dieser Festigkeit machen, die nur eine Wirkung der Wechselkurse ist. Man weiß sehr wohl, daß die innere Lage des Weltmarktes nicht dazu angetan ist, der Zukunft augenblicklich mit viel Vertrauen entgegenzusehen. Man stimmt mehr und mehr damit überein, daß der Verbrauch von Rohseide sich merklich verringert, sowohl in Europa als auch in Amerika. Die Mode versteht es, sich der verminderten Kaufkraft der Kundschaft durch Lieferung billigerer, gemischter Stoffe anzupassen. Preise für europäische und Levante-Seiden: Greges und Cevennes 1. ordre 12/16 405—410, do. Italie extra 9/11 400, do. 2. ordre 12/16 390, do. Piemont et Messine extra 11/13 400—405, do. Brousse 1. ordre 13/15 16/18 365, do. Syrie 1. ordre 9/11 370, do. Syrie 2. ordre 10/12 12/16 380, Organsins Piemont et Messine extra 19/21 415, do. Syrie extra 24/26 405, Trames France extra 24/28 410 Franken.

In Marseille sind am Ende der Woche einige kleinere Geschäfte in gelben syrischen und cyprischen Kokons zu 84 Franken gemacht worden.

Die Lage in New York ist beinahe stetig. Die Seidenkäufe auf den Ursprungsmärkten beschränken sich auf den augenblicklichen Bedarf.

Der Schanghai-Markt bietet infolge der neuen Bewegung auf dem Devisenmarkt zu Preisen an, die für europäische Käufer prohibitiv wirken. Diese Herkunft findet leicht Wettbewerb in italienischen Seiden, und zwar in dem Maße, in dem die europäischen Vorräte in China-Filaturen sich vermindern. Preise für Greges-China-Filaturen: Double Eagle extra 11/13 (greifbar) 405, Arch of Triomph 1. 11/13 385, Moon and Rabbit 1. 16/18 (Februar) 385, Sun deer extra 13/15 (greifbar) 380, Gold Swallow extra 11/13 (greifbar) 370, Mandarin gold hand 14/16 (schwimmend) 325 Franken.

Die Unsicherheit und Schwäche des Kanton-Marktes wird ausgeglichen durch die Erhöhung der Wechselkurse. Die Geschäfte blieben ruhig. Preise von Greges Canton Fil.: Best 1 13/15 (greifbar) 357,50, do. 1 13/15 (Verschiffung Februar) 347,50, do. 1 13/15 (Verschiffung März) 340 Franken.

In Schappe sind große Käufe vor der Preissteigerung getätigt worden. Der Verbrauch, der durch die abgeschlossenen Kontrakte versorgt wird, gab nur zu kleineren Geschäften Anlaß. — Bourrette findet gut Absatz, besonders in gewöhnliche Ware, die man für die Herstellung von Tulles-Bourrettes und leichteren Crepes-Marocaines aus Seidenkette und Bourrette-Schuß webt. Dieses Gespinst, das man vor kaum einem Jahre für 9,50 Franken kaufte, kostet heute 19—19,50 Franken. Die Nachfrage aller Industriezweige, die Kunstseide brauchen, erhöht sich andauernd, und die Spinnereien, die dieses Erzeugnis herstellen, sind nicht in der Lage, den vorhandenen Bedarf zu decken.

Textilerzeugnisse

* **Bremen,** 22 Feb. Baumwolle 32,88 Dollarcent per engl. Pfund.

Liverpool, 22. Februar. Baumwolle. (Anfang.) März 17,49, Mai 17,46, Juli 17,07. Tendenz stetig.

— **Aegyptische Baumwolle.** Alexandrie, 21 Februar. (Telegramm der Firma Geppy & Co. Nachf. von Schmidt & Co., Alexandrien. Generalvertreter Emil Lenk, Bremen: Schlußpreise

	heute	vorher
Sakellaridis per Mai	41,95	42,10
do. per Mai	42,00	42,15
Oberägyptische Ashmouni per April	39,35	39,60
do. do. per Mai	39,30	38,90

Gummi

London, 21. Februar. Gummi. Loko 1 sh 1¾ d, März-April 1 sh 1¾ d, April-Juni 1 sh 2¼ d, Juli-September 1 sh 2½ d. Tendenz ruhig.

Metalle

Berlin, 22. Februar.

	22. 2.	21. 2.
Elektrolytkupfer 100 kg	129,00	136,00
Orig.-Hütten-Rohzink Preis d. Zinkhütt.-Verb.	—	—
Raffin.-Kupfer 99/99,3%	1,17—1,19	1,20—1,22
Orig.-Hütten-Weichblei	0,65—0,66	0,65—0,66
Orig.-Hütten-Rohzink Preis im freien Verkehr ab Lager	0,69—0,70	0,70—0,71
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	0,59—0,60	0,59—0,60
Orig.-Hütt.-Aluminium 98/99% in Block-, Walz- od. Drahtbarren	2,10	2,10
Orig.-Hütt.-Aluminium in Walz- oder Drahtb. 99%	2,20	2,20
Zinn, Austral	5,30—5,35	5,25—5,30
Hüttenzinn, mindest 99%	5,15—5,20	5,10—5,15
Rein Nickel 98/99%	2,30—2,40	2,30—2,40
Antimon-Regulus	0,90—0,93	0,90—0,93
Silber-Barren ca. 900 fein 1 kg	96—97	96,50—97,50

Hamburg, 22. Februar. Notierungen des Metall-Vereins in Hamburg. Silber (ca. 900 fein, Preis für 1000/1000) prompt 96 B., 95 G., Zink (Hüttenroh) 0,690 B., 0,660 G., Blei (Original-Hütten-Weichblei dopp. raff.) Lagerware 0,680 B., 0,625 G., do. Original ab Hütte 0,680 B., 0,625 G., do. (Weichblei dopp. raff.) 0,660 B., 0,630 G., Zinn (Banka Straits) prompt 5,20 B., 4,70 G., per Februar 5,20 B., 4,70 G., do. Standard prompt 5,20 B., 4,70 G., per Februar 520 B., 4,70 G. — Nichtamtlich: Quecksilber 9½ bis 9¾ Pfd. St., Antimon 46—51 Pfd. St., Gold 3 Billionen, Platin ca. 15 Billionen.

London, 22. Februar. Metalle. (Anfang.) Kupfer per Kasse 63,25, do. 3 Monate 64,12, Zinn per Kasse 276,75, do. 3 Monate 274,50.

* **Pforzheim,** 22. Febr., 12 Uhr mittags. Es notieren per Gramm

	22. Febr.	21. Febr.
Platin	17,00 Billion	17,25 Billion.
Feingold	2,950 Billion	2,975 Billion.
Silber	96 Milliard	97 Milliard.

Preisbewegungen

Neue Konditionen der Herrenwäscheindustrie. Der Verband deutscher Herrenwäsche-Fabrikanten E. V. hat laut „Konfektionär" ab Mitte Februar neue Verkaufs- und Lieferungsbedingungen eingeführt, in denen für die Preisberechnung Verkaufspreise in Dollarcent festgesetzt werden. Das Ziel beträgt 14 Tage netto, als Zahlungsmittel wird neben Dollarschecks, Goldanleihe und Rentenmark auch Papiermark zum Berliner Briefkurs des Tages nach Zahlungseingang angenommen. Die Nachlieferungsfrist beträgt mindestens 21 Tage nach Inverzugsetzung.

SLUB
Wir führen Wissen.

Liverpool, 21. Februar. Baumwolle. Umsatz 8000, Import 11 700 Ballen. Tendenz: Stetig. American fully middling loco 17,83. Februar 17,24, März 17,28, April 17,27, Mai 17,28, Juni 17,19. Amerikanische 4, brasilianische 4, ägyptische 15 Punkte niedriger. Aegyptische Baumwolle. März 20,65, Mai 20,60, Juli 20,55.

* ⊙ **Mitteldeutsche Häuteauktion.** Auf der in Erfurt abgehaltenen Mitteldeutschen Häuteauktion von thüringer Gefälle war der Verkauf nicht sehr lebhaft, doch waren die Preise behauptet. Erzielte Durchschnittspreise: Ochsen 78—120, Rinder 83—120, Kühe 77—90 Goldpfennige.

* **Hamburg,** 21. Februar. Fischmärkte. Zufuhren in Hamburg: 140 000 Kistenladungen; morgen zu erwarten 2 Dampfer. Preise in Hamburg (eingelandete Ware): Schellfisch 1. 60—66, 2. 42—48, 3. 26—35, Seelachs 6.25—6.75, Lengfisch 8—14, norwegische Heringe 3.50—6, Dorsch 16—21. — Zufuhren in Cuxhaven: 6 Dampfer mit 225 000 Pfund, 3 Segler mit 660 Pfund Stint, 1 Segler mit 18 000 Elbheringen; morgen zu erwarten 2 Dampfer. Preise in Cuxhaven: Schellfisch 1. 38.25—68.50, 2. 40—41.75, 2. und 3. 20.75—30, 3. 26—31.25, 3. und 4. 17.50—17.75, 4. und 5. 4—6.25, 5. 4.50—5.25, Wittlinge 3—5, Kabeljau 1. 18—25.50, 2. 10.75 bis 13.50, 3. 7—12, Schollen 1. 75.25, 2. 77, Seelachs 1. 6.50—7.50, 2. 6.75—7, Lengfisch 8.75—9.75, Steinbutt 1. 292—302, Torbutt 1. 176, Makrelen 18.75—20.75, Dampferheringe 6.50—8.50, Stint 1.75—2.25, Elbheringe 7.25—2.50.

Hamburger Oele und Fette vom 21. Februar. (Bericht der Firma C. H. Stober, Komm.-Ges. a. A., Hamburg.) Leinöl 55 Gulden, Leinölfirnis 36 Gulden, Lagos-Palmöl 42 Pfd. St., Palmkernöl 46/10 Pfd. St., Palmkernölfettsäure 44/10 Pfd. St., Kokosöl 58 Gulden, Kokosöl-Fettsäure 46 Pfd. St., Mijnsöl, erste Pressung 63 Pfd. St., do. zweite Pressung 62 Pfd. St., Terpentinöl, amerikanisches 38.50 Dollar, do. schwedisches 140 Goldmark, Dorschtran, hell, blank 39 Pfd. St., do. gelb, blank 38.10 Pfd. St., do. braun, blank 36 Pfd. St., Rindertalg 46—46/10 Pfd. St., Schellack, orange 6.75 Goldmark, do. la rouge 7.75 Goldmark, Leinölfettsäure 64 Gulden, brauner Tran 37.10 Pfd. St., Knochenleim 73.10 Goldmark, Lederleim 88.60 Goldmark. Tendenz: Unverändert ruhig.

* **Bremer Getreidenotierungen vom 21. Februar.** Deutscher Roggen auf Februar-Abladung von Königsberg 8.30, deutscher Weizen 9.50, Barletta-Russo-Weizen 10, do. Februar-März-Abladung 9.80, amerikanischer Westernroggen 8.30, südrussischer Roggen loko 8.30, do. per Ende Februar-Abladung 8.41, do. Februar-März-Abladung 8.30, Donau-Gerste 8.90, russische Gerste 9, La-Plata-Gerste 9—9.10, amerikanische Marggerste 8.70, deutsche Gerste 9.10, indische Gerste 9, Gallop-Mais 9, La-Plata-Mais 9.10, La-Plata-Mais auf Februar-Dampfer Weser 9.10.

Englische Warenmärkte

vom 21. Februar.

London Gummi 1.1¼, London Zucker 34.9, Glasgow Eisen 4⅝.

Amerikanischer Warenmarkt

Sonderkabel

* **New York,** 21. Februar.

Baumwolle: Eröffnung mit Hausse infolge fester Kabelmeldungen aus Manchester. Im Verlauf stiegen die Preise durch die Unterstützung der Wallstreet und Rückkäufe. Der Schluß war behauptet.

* **Chikago,** 21. Februar.

Korn: Eröffnung unverändert. Im Verlaufe sanken die Preise durch Verkäufe der Kommissionäre, günstige Ernteberichte aus Kansas. Später erholte sich der Markt im Einklang mit Liverpool, auf lebhafte Nachfrage der Mühlen, geringe Zufuhren und im Einklang mit Winnepeg. Der Schluß war behauptet.

Mais: Eröffnung mit Baisse auf gute Ernteberichte, bessere Wettermeldungen, Wiederverkäufe der Haussiers. Später war die Tendenz fester durch Käufe der Kommissionäre und Rückkäufe der Baissiers. Der Schluß war schwach.

Kabel des Wolff-Bureaus

New York	21.		21.
Silber, ausländisches	64 25	Weißblech	5.50
„ inländisches	—	Schmalz prima	
Kaffee, loco	14 37	Western	12.05
„ per März	14.18	Talg Speziallose	8.62
„ per Mai	13.85	Baumwollsaatöl loc.	9.75
„ per Juli	13.35	„ Mai	10.34
„ per September	13.30	Petroleum in Cases	17.15
„ per Dezember	13.10	„ in Tanks	7.00
Baumwolle, loco	30 40	„ Standard white	14.00
„ per Februar	—	„ Credit balances	4.50
„ per März	30.10	Zucker zentrif. Cuba	5.57
„ per Mai	30.48	Terpentin	102.00
„ per Juli	29.65	Savannah Terpentin	96.75
„ per August		New Orl Baumw.loc.	30.50
Baumwollzufuhr in		Weizen Rotwint.loco	126.75
Atl. u. Golfhäfen	18000	„ Hartwinter loco	127.75
Elektrolytkupf. loco	13 25-37	Mais loco	95.00
Zinn loco	54.50	Mehl spr. wh. clears	5.10-5.50
Blei loco	8.97	Getreidefr. nach Engl.	3 sh 8 d
Zink loco	6.82	„ nach d. Kontinent	13 c
Eisen	22.75		

Chicago	21.		21.
Weizen per Mai	110.62	Rippen per Januar	9.6750
„ per Juli	110.75	Speck niedrig. Preis	9.3750
Mais per Mai	80.25	„ höchster Preis	—
„ per Juli	80.62	Leichte niedr. Preis	6.80
Hafer per Mai	48.75	Schweine höchst. Pr.	7.10
„ per Juli	46.50	Schwere niedr. Preis	7.00
Roggen per Mai	72.25	Schweine höchst. Pr.	7.25
„ per Juli	73.75	Schweinezuf. Chicago	65000
Schmalz per Januar	11.05	do. im Westen	191000
„ per März	11.25		

Die amerikanischen Börsen sind am 22. Februar geschlossen geblieben.

Amerikanischer Geldmarkt

* **Sonderkabel**

Nachbörsliche Geldkurse (letzte Kurse)

	Schluß 21.	Parität in Milliarden 21.		Schluß 21.	Parität in Milliarden 21.
Berlin	0,0000000022	4444	Amsterd.	3751	1667
London	432.50	19722	Prag	290.50	129
Paris	426.75	189	Kopenhg.	15.83	763
Mailand	433.50	192	Stockh.	26.20	1164
Zürich	1734	770	Christ.	1328	590

Kabel des Wolffbureaus

	21.	20.
Tägliches Geld	4	4.25
Wechsel a. London, Cabl. Trans.	4.3212	4.2987
do a. London, 60 Tage	4.2912	4.2687
do a. Paris	4.24	4.14
do a. Amsterdam	37.38	37.21
do a. Kopenhagen	15.94	15.73
do a. Prag	2.90	2.92
do a. Berlin Schlußk. Geld	0.000000022.12	0.000000022.25
do a. Berlin Schlußk. Brief	0.000000022.37	0.000000022.50
do a. do. höchst. Kurs hr	0.000000022.37	0.000000022.37
do a. do. niedr. Kurs hr	0.000000022.12	0.000000022.25

New York 21. Febr.			
Kanada Pacific	147.00	Steel Corp.	119.00
Union Pacific	131.50	Bethlehem Steel	57.25
		United Steel	103.75

Nachtrag

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Der Reichs-Notetat für 1924

Eine Milliarde Goldmark Kreditbedarf

Berlin, 21. Februar. (Eig. Tel.) Der Reichsrat nahm heute den Gesetzentwurf über die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1924 an. Durch dieses Gesetz soll, solange der Goldetat für 1924 noch nicht völlig festgestellt ist, die Reichsregierung ermächtigt werden, zur Aufrechterhaltung der Reichsverwaltung oder zur Erfüllung der Aufgaben und Verpflichtungen des Reichs die notwendigen Ausgaben zu leisten. Der Entwurf sieht u. a. vor, daß der Reichsfinanzminister ermächtigt werden soll, zur vorübergehenden Stärkung der Reichshauptkasse und zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von einer Milliarde Goldmark im Wege des Kredits flüssig zu machen. Vom 1. April an wird eine eigene Reichsschuldenverwaltung gebildet. Außerdem enthält der Notetat die Ermächtigung, den Botschafterposten in der Türkei wieder zu besetzen. In Smyrna und Dublin sollen Generalkonsulate errichtet werden.

Weiter wurde ein Gesetzentwurf über die Erhebung von Verwaltungsgebühren angenommen, und zwar für Eingaben, deren Erledigung nicht unbedingt im öffentlichen Interesse liegt. Eine Aenderung zum Umsatzsteuergesetz bei der Ausführung von Waren, die bereits der Umsatzsteuer unterlegen haben, bestimmt, daß eine Vergütung der Steuer stattfinden soll, und zwar soll als Grundlage 92 Prozent des vom Exporthändler erzielten Verkaufspreises angenommen werden. Von weiterem Interesse ist, daß die erhöhte Beherbergungssteuer nur bei einem Entgelt für die Beherbergung erhoben werden soll, das über 2 Mark hinausgeht.

Zum Präsidenten des Reichsversicherungsamtes schlug der Reichsrat einstimmig den württembergischen Ministerialdirektor Schäffer vor.

Zum Schluß bemerkte der Minister des Inneren Dr. Jarres: „Wir halten es für unbedingt notwendig, daß die Vorbereitungen zu den Wahlen so rechtzeitig getroffen werden, daß Länder und Kommunalverwaltungen nicht in Verlegenheit kommen. Darum haben wir, um allen Eventualitäten vorzubeugen, die Landesregierungen ersucht, die Kommunalverwaltungen aufzufordern, die Wählerlisten so schnell aufzustellen, daß sie spätestens am 23. März auslegungsfähig sind. Es steht damit durchaus nicht fest, daß die Wahlen vorzeitig stattfinden." Der Minister kündigte noch die Vorlegung eines neuen Reichsstimmordnung an, die keine Aenderung des Reichstagswahlrechts bringen, sondern lediglich als Ausführungsgesetz das formelle Wahlverfahren den Bestimmungen anpassen soll, die im zweiten Gesetz zur Reichstagswahlordnung vom September 1923 festgelegt sind.

Um die Beamtengehälter

Berlin, 21. Februar. (Eig. Tel.) In der Frage der Erhöhung der Beamtengehälter scheint die Reichsregierung vor einem zu großen Optimismus warnen zu wollen. Dem Wolffbüro wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, es handle sich vorläufig nur um die grundsätzliche Zustimmung der Reichsregierung, nach Maßgabe des Möglichen an eine Erhöhung der auch von der Regierung als unzulänglich angesehenen Beamtengehälter zu denken. Es sei möglich, daß vielleicht zu Beginn des neuen Rechnungsjahres am 1. April die Reichsregierung der Frage näher treten werde.

*

Zu der gestern vom Reichseisenbahnrat vorgeschlagenen Ermäßigung der Gütertarife wird halbamtlich mitgeteilt, daß eine derartige Tarifermäßigung, namentlich hinsichtlich des Kohlentarifs, für den eine Herabsetzung von 25 Prozent vorgeschlagen wurde, bei der heutigen Finanzlage der Reichsbahn kaum in Frage komme.

Sicherung der Wahlfreiheit in Bayern

München, 22. Februar. Das bayrische Gesamtstaatsministerium hat zur Sicherung der Wahlfreiheit und zum Schutze der öffentlichen Sicherheit und Ordnung einstweilige Maßnahmen erlassen, die vom Tag der Ausschreibung der Wahlen bis zum Ablauf des Wahltages gelten. Danach bleiben die Vorschriften über Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel in Kraft. Die Versammlungs- und Redefreiheit unterliegt auf Grund des Ausnahmezustandes keiner Beschränkung. Plakate, Flugblätter und Flugschriften sind vor Verbreitung der Polizeibehörde vorzulegen. Zeitungen, Flugblätter und Flugschriften dürfen nur verboten werden, wenn der Inhalt auf einen gewaltsamen Umsturz der Verfassung oder die Störung der staatlichen Ordnung abzielt. Die Preßfreiheit unterliegt auf Grund des Ausnahmezustandes keiner Einschränkung. Das Verbot von Vereinigungen steht der Betätigung früherer Angehöriger dieser Vereinigungen nicht entgegen.

Streik in den Berliner Mühlen

Berlin, 22. Februar. (Eig. Tel.) Die Arbeiter in den Berliner Brotmühlen sind heute wiederum in den Streik getreten. Es handelt sich um Lohndifferenzen in Höhe von 1 bzw. 1,50 ℳ die Woche, um welchen Betrag die Mühlenarbeiterlöhne laut Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses pro Woche herabgesetzt werden sollen. Auf Antrag der vereinigten Betriebsräte erklärte der Vorsitzende der Arbeitnehmervereinigung seine Bereitwilligkeit, die Verhandlungen nochmals aufzunehmen. Ohne die Verhandlungen abzuwarten, haben indessen, wie uns von gutunterrichteter Seite berichtet wird, die Arbeiter gestern abend 10 Uhr die Maschinen stillgelegt und sind heute früh nicht wieder zur Arbeit erschienen.

Sächsischer Landtag

Fortsetzung des Sitzungsberichts von Seite 2.

Bei Eintritt in die Tagesordnung wurden die Ausschußanträge betreffend die Strafverfolgung von Abgeordneten angenommen. Die Beratung über den Nachtrag zum ordentlichen Staatshaushalt wurde dem Ausschuß überwiesen. Dann stellten die Kommunisten einen Antrag, für die staatlichen Arbeiter

in Zaukerode wieder den Achtstundentag

einzuführen und die entlassenen Arbeiter wieder aufzunehmen. Es entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, in die der Finanzminister eingriff und folgendes ausführte:

Am 13. Dezember 1923 ist in Berlin im Reichsarbeitsministerium folgende Vereinbarung getroffen worden:

1. Die schleunigste Erreichung der Friedensleistung (des Friedensförderanteiles) im Steinkohlenbergbau ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit.

2. Arbeitgeber und Arbeitnehmer verpflichten sich, das gesteckte Ziel zu erreichen zu suchen.

3. Die Arbeiter unter Tage werden Ueberarbeit derart leisten, daß die gesamte Schichtdauer 8 Stunden beträgt. Die Arbeitszeit der Tagarbeiter ist im Zusammenhang mit der Regelung dieser Frage in den wesentlichen Zweigen der Großindustrie des Reviers durch Verhandlungen zwischen den Parteien zu regeln.

4. Dieses Abkommen tritt spätestens am 19. Dezember in Kraft und läuft bis zum 30. April 1924.

Am 13. Dezember ist es zu diesen Vereinbarungen in Berlin gekommen, und sämtliche Steinkohlenbergwerke Deutschlands haben sich dieser Vereinbarung gefügt mit alleiniger Ausnahme des staatlichen Steinkohlenbergwerks Zaukerode. Die Arbeiter von Zaukerode sind bei meinem Vorgänger, vorstellig geworden und haben gesagt, sie könnten sich als Staatsarbeiter einem solchen Schiedsspruch nicht fügen, sie könnten nicht die achte Stunde verfahren, aber sie wollten sich Mühe geben, in den 7 Stunden soviel zu leisten, als sie in 8 Stunden leisten würden. Trotz einer leichten Erhöhung der Förderung hat sich nun folgendes Bild ergeben. In der Zeit, die den Arbeitern gewährt wurde, erhöhte sich die Hauerleistung auf 1,589 Tonnen pro Mann und Schicht, womit sie also noch um 36 Prozent hinter der Leistung vom Januar 1914 zurückblieb. So war die Sachlage, als ich vom Ministerpräsidenten in das Finanzministerium berufen wurde. — Solange ich an dieser Stelle stehe, werde ich die Staatswerke nur nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten, ganz gleich, ob Staatsarbeiter oder Privatarbeiter da sind. Der Streik in Zaukerode brach in sich zusammen, weil nach den Vereinbarungen, die ganz klar getroffen waren, keine Gewerkschaft sich dazu bereiterklären konnte, das Vorgehen der Leute in Zaukerode, die nur 7 Stunden arbeiteten, jedoch ihre Mehrarbeit als 8. Stunde bezahlt haben wollten, irgendwie zu stützen. Es fanden dann im Arbeitsministerium in der letzten Woche Verhandlungen statt und inzwischen ist die Arbeit in Zaukerode fast restlos wieder aufgenommen worden. Wir haben damit erreicht, daß in die Arbeiterschaft nach diesen unglücklichen Vorgängen in Zaukerode wieder Ruhe gekommen ist. Um keine Erbitterung unter den Arbeitern zurückzulassen, habe ich mich bereit erklärt, daß über die Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter ein Schiedsspruch entscheiden soll. In Böhlen und in Hirschfelde liegen die Dinge ähnlich. Auch da liegt ein Schiedsspruch vor. Die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter hat sich im gleichen Zeitraum außerordentlich gesenkt. Das beweist, daß die Erhöhung der Arbeitszeit die Grundbedingung für die Intensivierung der Wirtschaft ist.

Der Abg. **Lieberasch** (Komm.) wendet sich gegen die Ausführungen des Finanzministers und nannte ihn einen typischen Vertreter des bürgerlichen Kapitalismus.

Abg. **Bölkel** (Soz.): „Es ist unmöglich, für dieses eine Werk eine Sondermaßnahme zu schaffen, aber die Regierung darf als Arbeitgeber das Wettrennen um die Verlängerung der Arbeitszeit nicht mitmachen."

Der kommunistische Antrag, die Regierung aufzufordern, die Arbeiten in Zaukerode wieder einzustellen, wurde mit kleiner Mehrheit abgelehnt. Gegen den Antrag stimmte ein Teil der Sozialdemokraten, trotzdem der Abg. Bölkel die Ueberweisung an den Ausschuß befürwortet hatte. Da über den Antrag selbst abgestimmt werden sollte, erklärten die Sozialdemokraten, falsch unterrichtet gewesen zu sein und irrtümlich gegen den Antrag Bölkel gestimmt zu haben. Die Abstimmung über den Antrag Bölkel wurde daher wiederholt und ergab seine Annahme. Damit ist für die Regierung eine kritische Situation geschaffen. Der Ausgang wurde dadurch gefunden, daß Abg. Blüher eine Erklärung namens der Koalitionsparteien abgab, nach der die zweite Lesung über den Antrag eine Klärung der Sachlage bringen werde.

Es folgte dann eine Beratung über eine Aenderung des Gesetzes über die Gemeinschaftserziehung in höheren Schulen. Der Ausschußantrag wurde angenommen.

In einer längeren Aussprache über Schulangelegenheiten wurden alle damit verbundenen Fragen, wie Religionsunterricht, Schulgebet und Versuchsschule, erörtert. Der Saal leerte sich dabei mehr und mehr. Während der deutschnationale Abg. Siegert für die Beibehaltung der monarchistischen Lehrbücher eintrat und sich dabei in einer scharfen Kritik an der Verordnung des Volksbildungsministers erging, sprach Abg. Weckel (Soz.) für die Versuchsschule. Die angeblich schlechten Ergebnisse der Versuchsschule beruhten auf falschen Unterlagen. Wenn der Abg. Siegert einen patriotischen Charakter für die Lehrbücher wünsche, so müßten in den Schulbüchern auch die Schattenseiten des Krieges erwähnt werden. Die Sozialdemokraten seien nicht gegen den Religionsunterricht, lehnten aber einen konfessionellen kirchlichen Unterricht ab.

Die Anträge der Deutschnationalen wurden teils den Ausschüssen überwiesen, teils zurückgezogen. Schluß der Sitzung ½8 Uhr; die nächste Sitzung findet am 28. Februar statt.

Ein knapper Sieg Poincarés

Paris, 21. Februar. (Eig. Tel.) Die entscheidende Abstimmung im Senat hat gegen 7 Uhr abends mitten in großer Erregung begonnen. Das Kabinett schien in diesem Augenblick ernstlich gefährdet. In den Wandelgängen des Senats wurde ausgerechnet, daß voraussichtlich 153 Senatoren gegen und 141 für Poincaré stimmen würden. Das Ergebnis der Abstimmung war aber überraschenderweise ein Sieg der Regierung mit 16 Stimmen Mehrheit. 150 Senatoren haben für und 134 gegen die Regierung gestimmt.

Zu Beginn der Senatsdebatte heute nachmittag gaben die vier sozialistischen Senatoren die Erklärung ab, daß sie für die vom Wahlrechtsausschuß beantragte Rückkehr zum alten Wahlsystem stimmen würden, obgleich sie grundsätzlich Anhänger des Proportionalsystems seien. Sie begründeten diese Stellungnahme damit, daß die von der Kammer beschlossene Aenderung des Wahlrechts von 1919 nicht den Wünschen der wahren Proportanhänger entspräche. Abg. Renoult (Radikaler) antwortete im Namen der Linken auf die gestrige Rede Poincarés. Er kam zu dem Schluß, daß die Vertrauenskrise, die das republikanische Regime bedrückt, nur abgewendet werden könne, falls Frankreich zum alten Wahlsystem zurückkehrt. Nachdem noch der Konservative Blois und ein royalistischer Senator gesprochen hatten, wurde die Generaldiskussion geschlossen.

Paris, 21. Februar. (Eig. Tel.) Die Kammer lehnte heute nachmittag die Zurückstellung des Artikels über die Aufhebung des Streichholzmonopols nach längerer, wenig interessanter Debatte mit 365 gegen 180 Stimmen ab, ebenso mehrere Zusatzanträge der Linken. Der Artikel selbst wurde dagegen mit 366 gegen 180 Stimmen angenommen.

Die Regierung erlitt zum Schluß der Debatte eine kleine Schlappe, als sie von der Kammer verlangte, daß die Diskussion heute abend fortgesetzt wird. Von allen Seiten wurde gegen diese Zumutung protestiert. Die Kammer beschloß dann mit 415 gegen 150 Stimmen, erst morgen vormittag weiter zu beraten.

Ministerrat über den Frankensturz

Paris, 21. Februar. (Eig. Tel.) Heute vormittag fand im Elysée unter Vorsitz Millerands ein Ministerrat statt. Nach einem Bericht von Poincaré über den Stand der äußeren Angelegenheiten beschäftigte er sich hauptsächlich mit dem Frankensturz und seinen wirtschaftlichen Rückwirkungen. Es wurde u. a. beschlossen, die Bestimmungen über die Zulassung von Ausländern zur Pariser Börse zu verschärfen und diese Zulassung künftighin von einer besonderen Genehmigung abhängig zu machen. Der Minister für öffentliche Arbeiten wurde ermächtigt, die in Aussicht genommene Erhöhung der Eisenbahntarife durchzuführen. Der Ministerrat beschloß ferner, den Generalintendanten Rimbert, der dem Handelsministerium unterstellt wurde, mit der Entscheidung in allen, den Korn- und Mehlhandel betreffenden Fragen zu betrauen.

Ein Monopol-Ausschuß der Sachverständigen

Paris, 21. Februar. (Eig. Tel.) Der erste Sachverständigenausschuß hat heute die Frage erörtert, ob unter die durch Einnahmen gedeckten Ausgaben des deutschen Reichsbudgets auch die Reparationszahlungen aufgenommen werden können. Ferner beriet der Ausschuß über die Schaffung neuer Monopole in Deutschland und ernannte ein besonderes Komitee zur Ausarbeitung eines Berichtes über diese Frage. Dieser Monopolausschuß besteht aus zwei Franzosen und zwei Italienern.

Die „Information" schreibt heute, daß der sofortigen Gründung der deutschen Goldkreditbank nichts im Wege stehe, weil es sich um eine Privatgründung handele, auf welche die Generalhypothek der Verbündeten nicht ausgedehnt werden könne. Das Blatt bedauert, daß sich die englischen Bankiers zur Mitwirkung bei der von Schacht geplanten Gründung bereit erklärt haben, ohne auf der Uebernahme grundsätzlicher Verpflichtungen durch die Reichsregierung zu bestehen.

Ein Mitarbeiter des „Intransigeant" veröffentlicht angebliche Erklärungen eines Sachverständigen, nach denen im Budgetkomitee die Anregung laut geworden sein soll, Deutschland seine Kolonien ganz oder teilweise zurückzugeben, damit dadurch die Reichseinnahmen erhöht werden.

Die Völkerbundanleihe für Ungarn gesichert

Paris, 22. Februar. (Eig. Tel.) Ueber die gestrigen Beratungen der Reparationskommission wird mitgeteilt, daß die Kommission nach Anhörung des ungarischen Gesandten, Barons Korányi, einstimmig folgenden Beschluß gefaßt hat: 1. Auf das Vorrecht zu verzichten, das die Kommission über gewisse Einnahmequellen Ungarns besitzt, und diesem zu erlauben, die Verzinsung der Wiederaufbauanleihe, die zugunsten Ungarns vom Völkerbund vorgeschlagen worden ist, sicherzustellen. Dieser Verzicht, der auf den Zeitraum von zwanzig Jahren gültig ist, kann erneuert werden. 2. Für die Dauer von zwanzig Jahren auf die Zahlungen zu verzichten, die von Ungarn gemäß dem Vertrag von Versailles zu leisten sind.

Der ungarische Gesandte hat der Reparationskommission mitgeteilt, daß er, da er von seiner Regierung mit Vollmachten versehen sei, die von der Kommission getroffenen Beschlüsse im Namen seiner Regierung annehme.

Das „Echo de Paris" meldet: Es ist gestern beschlossen worden, daß der amerikanische Bankier Harding, der frühere Präsident des Federal Reserve Boards vom Völkerbund als Kontrolleur für die ungarischen Finanzen bestimmt werden würde und damit beauftragt worden sei, die Finanz- und Währungsreform auszuführen, über die bie Mächte gerade ein Uebereinkommen erzielt hätten.

Kirchliche Nachrichten

Sexagesima, den 24. Februar 1924.

Thomas: ½10 * Pf. Schumann, 11 Kgd. i. Gemeindes. Dr. Schröder, 6 Pf. ders., Mi. 8 Bst. i. d. K. Schumann, Do. 8 Bibl. Vortr. i. Gemeindes. Dr. Schröder, Fr. 6 Mot. m. Bst. Fröhlich. — **Nikolai:** ½10 * Pf. Bang, ½12 Kgd. Schuch, 6 * Pf. ders., Di. ½8 Bst. i. Pfarrh. Bang, Do. ½8 i. Pfarrh. Elsasser. — **Pauli:** ½10 Pf. Landesbischof D. Ihmels. — **Matthäi:** ½10 Pf. Wolf, ½12 Kgd. ders., 6 Pf. Roehling, Mi. 8 Bbsp. ders. — **Petri:** ½10 * Pf. Lic. Rietschel, ½12 Kgd. D. Jenker, 6 * Pf. Lic. Köhschke, Di. 8 Bst. Hohe Str. 17, Lic. Köhschke, Mi. 8 Gemeindeabd. im Gemeindehause (Emilienstraße) Lic. Rietschel, Do. 6 Bst. i. d. 2. Kinderbewahranst. Lic. Fiebig. — **Luther** (im erw. G.-Haus): * ½10 Pf. Dr. Haber, ½12 Kgd. D. Jeremias. Mo. fr. ½8 Morgenandacht für Schulkinder, abds 8 Gemeindeabend, Di. 8 Bbsp. ders., Do. 8 Bbsp. D. Jeremias. — **Andreas u. Bethlehem** (Kirche geheizt): ½10 * Pf. Seyfert, ½12 Kgd. ders. 6 * Pf. Hofmann (Bethleh.), Mo. 8 Bst. Brandvorwerkstr. 48 Liebe-Wiegand, Mi. 8 Abendandacht Hofmann. — **Johannis:** ½10 * Pf. Borchewitz, ½12 Kgd. ders., Do. ½8 Bst. i. Gemeindes. Fiebig. — **Michaelis:** ½10 * Pf. i. Pfarrh. Münger, ½12 Kgd. i. Pfarrh. Weickert, Mo. fr. 7.30 Schulandacht i. d. K. Münger, Mi. 8 Gemeinschaftsst. i. Pfarrh. Weickert. — **Trinitatis** (A. Gr.): ½10 Pf. Leonhardt, 11 Kgd. ders. — **Connewitz** (Kirche geheizt): ½10 * Pf. Kautz, 6 * Pf. Zeuschner, Mi. 8 Bbsp. i. Sitzungss. Kautz. — **Christus** [illegible] Wahren[illegible], 11 Kgd., Mi. ½9 Bst. — **Friedens** (Go.): ½10 Pf. Lic. Krüger, Di. 8 Bbsp. Rosenthal, Mi. ½8 Stille Abendfeier i. d. K. Kunze. — **Versöhnungs** (Go.-Nord, Betsaal der 37. Volksch. Hall. Str. 60): ½10 * Pf. Fiebler, 11 Kgd. 2. Abt. ders 6 Pf. Landesbischof D. Ihmels. — **Tabor** (Kl.): 9 * Pf. Schmidt, ½12 Kgd. ders. — **Nathanael** (Li.): 9 * Pf. Pilschel, 11 Kgd. Ebert, 6 * Pf. Lic. Dietrich. — **Philippus** (Li.): ½10 * Pf. Dr. Gaubert, 11 Kgd. ders. — **Gethsemane** (Lö.): ½10 Pf. Eger, 11 Kgd. — **Möckern:** 9 Pf. Holstein, 10 Kgd., ders. — **Auferstehungs** (Mö.): 9 Pf. Lorenz, ½11 Kgd. Uhlmann. — **Hl. Kreuz** (Neust.): ½10 Pf. Ludwig, 11 Kgd. ders. — **Heilands** (Pl.): ½10 * Pf. Behrend, ½12 Kgd. Rietschel, 6 * Pf. Wermann, Mi. ½8 Bst. ders. — **Immanuel** (Probstheida): ½10 Pf. Boettel. — **Heilanstalt Dösen:** 10 Pf. Rosenthal. — Kl. [illegible]: ½9 Pf. Rosenthal. — **Markus** (Reudn.): * ½10 Pf. Zschucke, ½12 Kgd. (Kirche) Wrubus, ½12 Kgd. (Vereinsh.) Zschucke, 6 Pf. i. Pfarrhaussaal Voigt. — **Bethanien** (Schl.): ½10 * Pf. i. d. K. Büttner, ½12 Kgd. [illegible] i. Gemeindes. ders., 6 Geistl. Abendmusik * Flor. — **Gedächtnis** (Schö.): (Kirchgemeindetag) 9 Pf. Berger. — **Emmaus** (Sell.): ½10 Pf. Lenz, 11 Kgd. Hering, Do. 8 Bst. ders. — **Marien** (Stött.): ½10 Pf. Vogel, ½12 Kgd. ders., 6 Pf. Weidauer. — **Erlöser** (Thonb.): ½10 Pf. Kunze, ½12 Kgd. Theol. Stud.-Ver. — **Lukas** (Vo.): 9 Pf. Richter, ½12 Kgd. ders., Mo. fr. ½8 Schuland. Lepper.

Kirchenmusik in St. Johannis. Am Sonntage Sexagesimä, früh 8 Uhr, Kurrende: „Liebster Jesu" von Rud. Ahle 1664. Vormitt. ½10: „O teures Gotteswort" von M. Hauptmann, und „Laß dir an meiner Gnade genügen" v. W. Rüdig.

St. Pauli. Dom. Sexagesimä, 24. Februar, vorm. ½10 Uhr, Landesbischof D. Ihmels. Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst Abendmahlsfeier für alle Angehörigen der Universität, sowie für Studierende. Die Beichte hält Prof. D. Rendtorff. Anmeldung nimmt derselbe entgegen, oder durch Einzeichnen in die Liste bei Herrn Kastellan Kodlitschek.

Landesbischof D. Ihmels hält am Sonntag, den 24. Februar, abends 6 Uhr, im Schulsaal der 37. Volksschule, Hallische Straße 60, einen öffentlichen Vortrag: „Was ist reformatorisches Christentum?" Der Eintritt ist für jedermann frei.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. Jeden Sonntag 2 Uhr Sonntagsschule, abends 7 Uhr Predigt. Jeden Freitag abend ½8 Uhr Bibelstunde, Georgiring 3/5, Barthsche Realschule (Saal).

Christlich-Wissenschaftliche Vereinig. (Christian Science.) Gottd. Son. deutsch 10 Uhr, engl. ½12 Uhr. Vers. Mittw. abend ½8 Uhr Aula, Nikolai-Gymn., Königstraße 30.

Christengemeinde, Wiesenstraße 18. Sonntag 10 Uhr vorm. und 6 Uhr nachm. Gd., Mittwoch und Freitag 8 Uhr nachm. Gottesdienst.

Christliche Gemeinde, Seb.-Bachstraße 1 (Engl. Kirche). Sonntag vorm. ½10 und nachm. ½5 Uhr Gd., 11 Uhr Kgd., Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstd., Freitag abend 8 Uhr Gebetstd. Vorortsvers. in Gohlis und Oetzsch-Gautzsch.

Christliche Gemeinschaft. Sonntag ½5 Uhr nachm. biblische Vorträge, ½8 Uhr Evangelisationsversammlung, Donnerstag, abends 7 Uhr, Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft, Frankfurter Str. 20, Gartensaal. Sonntag vorm. 10 Uhr Evangelisationsversammlung, 11 Uhr Kinderstunde. Donnerstag abends 7 Uhr Bibelstunde.

Reformierte Kirche. Sonntag früh ½10 Uhr Pf. Vonhoff. Dienstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses: Religiöse Besprechung, derselbe.

Katholische Propstei-Pfarrkirche St. Trinitatis, Leipzig, Weststraße 2. Sonntag vorm. ½7 und ½8 Uhr hl. Messe, vorm. ½9 Uhr Predigt, Asperges, Hochamt, vorm. 10.15 Uhr Schulgottesdienst, vorm. 11.15 Uhr hl. Messe, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 6 Uhr Predigt u. Andacht. An Wochentagen sind die hl. Messen vormittags ½7, 7 und 8 Uhr. Hl. Beichte: Sonn- und Festtags von früh ½7 Uhr an. Sonnabend abend von 6–8 Uhr. An Wochentagen von früh 7–8 Uhr.

Katholische Pfarrkirche St. Laurentius, L.-Reudnitz, Friedrich-Wilhelm-Straße 20. Sonntag vormittag 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt, Asperges, Hochamt. Nachm. 3 Uhr Andacht, ¾4 Uhr Taufen; wochentags hl. Messe 7 Uhr.

Katholische Pfarrkirche St. Marien, L.-Lindenau, Karl-Heine-Straße 110. Vorm. 7 und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Schulgottesdienst mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Segensandacht, 4 Uhr Taufen. Wochentags hl. Messen ½7, ½8, 8 Uhr.

Katholische Pfarrkirche St. Georg, Leipzig-Gohlis, Treitschkestraße 18. Sonntag vormittag 8 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 4 Uhr Taufen, 3 Uhr Andacht. Wochentags ½8 Uhr hl. Messe.

L.-Schönefeld, Rathaus, Breslauer Straße. ½10 Uhr hl. Messe mit Predigt.
L.-Connewitz, Bornaische Straße 3e, ½10 Uhr hl. Messe mit Predigt.
L.-Wahren: Schulsaal: Nächster Gottesdienst 16. März.
Sechausen. Predigtgottesdienst ½10 Uhr. Voigt.

Eingegangene Bücher

Politik — Wirtschaft.

Max Hildebert Boehm: Europa Irredenta. Verlag Reimar Hobbing, Berlin.

Jakob Venedey: Tausend Jahre Franzosenpolitik. Verlag R. Oldenbourg, München.

Fritz v. Hake: Englands Kriegsbilanz. C. H. Beck'sche Verlagsb. H. Oskar Beck, München.

Anker Kirkeby: Russisches Tagebuch. Elena Gottschalk Verlag, Berlin.

Dr. h. c. Frhr. v. Schönaich: Vom Chaos zum Aufbau. Fackelreiter-Verlag, Werther.

Woodrow Wilson: Memoiren und Dokumente. III. Band. Verlag Paul List, Leipzig.

Franz Schnabel: 1789—1919. Eine Einführung in die Geschichte der neuesten Zeit. Verlag B. G. Teubner, Leipzig.

Hermann Stegemann: Der Kampf um den Rhein. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

Dr. jur. Alfred Hueck: Kündigungsbeschränkungen auf Grund der Verordnung über Betriebsstillegungen und Arbeitsstreckung vom 15. 10. 23. Verlag J. Heß, Stuttgart.

Emil Hey: Lohnsteuerabzugstabelle vom Einkommen in der neuen ab 1. 1. 24 an geltenden Fassung. Verlag J. Heß, Stuttgart.

Hans Alexander: Gleiches Recht für alle! (Protest gegen die drohende Entrechtung aller Kriegsanleihe-Zeichner, Sparkasseneinzahler, Staats-, Reichs-, Kommunal-, Anleihe-Besitzer usw.) Orla-Verlag, Leipzig.

Reichsfinanzrat E. Zimmermann: Die Steuerbilanz auf Goldmarkgrundlage. Verlag J. Heß, Stuttgart.

Süßstoff spart Ausgaben! Zucker!
Probeschachtel 5 Pfg.

Leipziger Messe
Luxuspackungen
(D.R.G.M.).
Wer übernimmt
Ausstellung und Verkauf
von Luxuspackungen und zu welchen Bedingungen. Interessenten wollen sich mit
Sugra, A. G., München S. 50
in Verbindung setzen.

Zur Leitung einer
Aluminium—Kokillen
Spezialgießerei
durchaus erste Kraft gesucht, die mit allen Arbeiten, wie Formenbau, Schmelz- und Gießbetrieb, auf Grund langjähriger Erfahrungen bestens vertraut ist und auf diesem Spezialgebiete erfolgreich tätig war. Lückenlose Bewerbungsschreiben mit Angabe von Gehaltsansprüchen, Eintrittsmöglichkeit usw. unter Z 4053 an die Geschäftsstelle Leipziger Tageblatt, Johannisgasse 8, erbeten.

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 22 936 die Firma Rohstoff-Handelsgesellschaft Wolfram & Co. in Leipzig (Poststr. 5). Gesellschafter sind die Kaufleute Hans Wolfram in Leipzig und Rudolf Kindermann in Taucha als persönlich haftende Gesellschafter und zwei Kommanditistinnen. Die Gesellschaft ist am 22. Februar 1924 errichtet worden. (Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Rohstoffen der chemischen Industrie und Uebernahme von Handelsvertretungen);
2. auf Blatt 22 937 die Firma Robert Unger in Leipzig (Kurprinzstr. 5). Der Kaufmann Robert Unger in Wiederitzsch ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Grundstücksverwaltungen, Vermittlung von Beleihungen und Verkäufen von Grundstücken);
3. auf Blatt 3197, betr. die Firma Bernh. Sauerwald in Leipzig: Die Prokura des Albert Pührer ist erloschen;
4. auf Blatt 8106, betr. die Firma Ohme & Bechert in Leipzig: In die Gesellschaft ist der Baumeister Willy Franz Albert Dörfer in Leipzig eingetreten;
5. auf Blatt 20 631, betr. die Firma Zacharias Schmerler in Leipzig: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Salomon Schmerler ist als Gesellschafter ausgeschieden. Zacharias Schmerler führt das Handelsgeschäft samt der Firma als Alleininhaber fort;
6. auf Blatt 22 206, betr. die Firma Bieri—Fibes, Verwaltungs- und Vermittlungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Kaufmann Georg Wigand in Leipzig ist als Geschäftsführer ausgeschieden und zum Liquidator bestellt;
7. auf Blatt 17 062, betr. die Firma Visca Kunstmassen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Die Firma ist — nach beendeter Liquidation — erloschen;
8. auf Blatt 21 757, betr. die Firma Thorn & Co. in Leipzig: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen;
9. auf den Blättern 1882, 8817 und 18 077, betr. die Firmen: Alexander Rapaport jun., Max Schmidt und Schulze & Schüler, sämtlich in Leipzig: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Leipzig, Abt. II B,
am 22. Februar 1924.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 22 929 die Firma Kurth & Puchner in Leipzig (Promenadenstraße 33), vorher in Markranstädt. Der Kaufmann Karl Ludwig Wilhelm Kurth in Markranstädt ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Büroorganisationen);
2. auf Blatt 22 930 die Firma Gebrüder Iser in Leipzig (Hospitalstraße 26). Gesellschafter sind die Kaufleute Hans Carl Iser und Carl Franz Iser, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1924 errichtet. (Angegebener Geschäftszweig: Großhandel mit Likören, Spirituosen und Weinen, Kakao, Schokoladen, Tee und Gewürzen, und die Herstellung von Spirituosen);
3. auf Blatt 22 931 die Firma Meiselbach & Hesse in Leipzig (Lange Straße 26). Gesellschafter sind die Buchhändler Karl Walter Meiselbach und Albert Wilhelm Hesse, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 15. Februar 1924 errichtet. (Angegebener Geschäftszweig: Betrieb eines Buchverlags sowie einer Versand- und Reisebuchhandlung);
4. auf Blatt 22 932 die Firma Mitteldeutsche Textil-Gesellschaft Lewy & Rosenblum in Leipzig (Lange Straße 30). Gesellschafter sind die Kaufleute Philipp Ludwig Lewy und Leib Rosenblum, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 28. November 1922 errichtet;
5. auf Blatt 22 933 die Firma Leo Labowsky in Leipzig (Ritterstr. 7). Der Kaufmann Leo Labowsky in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Handels- und Kommissionsgeschäft in Rauchwaren);
6. auf Blatt 22 934 die Firma Bernhard Köch & Co. in Leipzig (Großzschocher, Anton-Zickmantel-Str. 2). Gesellschafter sind der Techniker Michael Heinrich Bernhard Köch in Leipzig als persönlich haftender Gesellschafter und vier Kommanditisten. Die Gesellschaft ist am 1. Februar 1924 errichtet;
7. auf Blatt 13 690, betr. die Firma Kaufhaus Brühl, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Die Prokura des Erwin Teichner ist erloschen;
8. auf Blatt 21 508, betr. die Firma Hermann Moebius in Leipzig: Prokura ist dem Kaufmann Carl Fritz Max Strehle in Leipzig erteilt. Er darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertreten.

Amtsgericht Leipzig, Abt. II B,
am 22. Februar 1924.

Auf Blatt 22 935 des Handelsregisters ist heute die Firma Rauchwaren-Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig (Brühl 61) und weiter eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. Februar 1924 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Einfuhr von Rauchwaren aller Art und der Handel damit in rohem, naturellem und veredeltem Zustande unter Bevorzugung von Rauchwaren chinesischer Herkunft. Das Stammkapital beträgt fünftausendzweihundert Goldmark. Die Gesellschaft wird, auch wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, durch einen Geschäftsführer vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Arthur Amelsche in Leipzig. Weiter wird bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Amtsgericht Leipzig, Abt. II B,
am 22. Februar 1924.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 22 938 die Firma Friedrich Becher in Wiederitzsch (Bahnhofstraße 16). Der Gutsbesitzer und Kaufmann Friedrich Robert Becher in Wiederitzsch ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Groß- und Kleinhandel mit Landesprodukten);
2. auf Blatt 22 939 die Firma Otto Breiting in Leipzig (Groß- und Zentralmarkthalle). Der Kaufmann Wilhelm Paul Otto Breiting in Leipzig ist Inhaber. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Johannes Ewald Breiting in Leipzig. (Angegebener Geschäftszweig: Großhandel mit in- und ausländischen Landesprodukten);
3. auf Blatt 22 940 die Firma Hochheimer Mühlenwerke Wilhelm Knorsel Niederlage Leipzig in Leipzig (Eutritzscher Straße 1), Zweigniederlassung der in Hochheim unter der Firma Hochheimer Mühlenwerke Wilhelm Knorsel bestehenden Hauptniederlassung. Der Fabrikant Wilhelm Max Knorsel in Hochheim b. Erfurt ist Inhaber. Prokura ist erteilt an Marie Käthchen geb. Zenker in Leipzig. (Angegebener Geschäftszweig: Groß- und Kleinhandel mit Lebens- und Futtermitteln);
4. auf Blatt 3248, betr. die Firma Ernst Eulenburg in Leipzig: Prokura ist erteilt dem Buchhändler Paul Arthur Schulze in Leipzig;
5. auf Blatt 8704, betr. die Firma Gran & Co. in Leipzig: Prokura ist erteilt dem Kaufmann Georg Heinrich Wiegand in Leipzig;
6. auf Blatt 21 665, betr. die Firma „Hohema" Pelzmoden-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Julius Cuno Adolf Marx ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Gerhard Bleul in Leipzig;
7. auf Blatt 21 793, betr. die Firma W. Feucht & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Hermann Helgendreff ist als Geschäftsführer ausgeschieden;
8. auf Blatt 22 089, betr. die Firma Fuchtel & Baumann in Leipzig: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Adolf Fuchtel ist als Gesellschafter ausgeschieden. Der Kaufmann Walter Baumann führt das Handelsgeschäft samt Firma als Alleininhaber fort;
9. auf Blatt 22 697, betr. die Firma F. Harasim Aktiengesellschaft in Leipzig: Franz Harasim ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden;
10. auf den Blättern 20 728, 20 995 und 21 828, betr. die Firmen Herben & Schneider, Clemens Hammer & Co. und Holsteinischer Plantenbutter-Vertrieb Max Gerhardt & Co., sämtlich in Leipzig: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen;
11. auf Blatt 17 441, betr. die Firma Hans Büchner & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig: Der Gesellschaftsvertrag vom 2. März 1916 ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 7. Januar 1924 laut Notariatsprotokolls vom demselben Tage im § 1 abgeändert worden. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Artern verlegt, weshalb die Firma hier in Wegfall kommt.

Amtsgericht Leipzig, Abt. II B,
am 22. Februar 1924.

Familien-Nachrichten

Leipzig

Verlobungen:

Herr Dentist Paul **Lindstädt,** Leipzig, verlobte sich mit Fräulein Lina **Schreiber.** ...

*

Todesfälle:

Im Alter von 90 Jahren entschlief am 20. Februar Frau verw. Ministerialdirektor Geh. Rat Pauline **Vodel,** Leipzig. ...

Herr Oberpostschaffner i. R. Karl Ernst **Müller,** Leipzig-Reudnitz, Kohlgartenstraße 37, verstarb am 20. Februar im 81. Lebensjahre. ...

Am 20. Februar verschied in Leipzig Herr Direktor Carl **Mehlhorn.** Die Beerdigung findet Sonnabend, ¾12 Uhr, vom Trauerhause, Leipzig-Schleußig, Brockhausstraße 18, aus statt. ...

Im Alter von 30 Jahren verstarb Frau Elisabeth Marie **Mittag** geb. Oehmichen, Leipzig-Volkmarsdorf, Ludwigstraße 90 a. Die Beerdigung findet am 23. 2., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. ...

Im 17. Lebensjahre erlitt am 20. Februar den Tod Fräulein Charlotte **Reifert.** Sie wird am Sonnabend, ¾12 Uhr, auf dem Trinitatisfriedhof bestattet, ...

64jährig starb Frau verw. Minna **Weixler** geb. Müller, Leipzig, Brandvorwerkstraße 51. Die Bestattung erfolgt am Sonnabend um 2 Uhr auf dem Südfriedhof. ...

Annaberg

Todesfälle:

Im 35. Lebensjahr verschied Frau Witwe **Vogel** geb. Oertel, Frohnau. Die Beerdigung erfolgt am 23. 2., vorm. ¾10 Uhr, von der Friedhofshalle aus.

Am 19. Februar starb 78 Jahre alt Frau Johanne **Arnold** geb. Teichler, Buchholz. Beerdigung am 22. 2., mittags 12 Uhr.

(Fortsetzung nächste Spalte.)

Borna

Geburten:

Herrn Kurt **Sommer** und Frau Helene geb. Tittmann, Borna, eine Tochter, Erika Hildegard.

Chemnitz

Geburten:

Herrn Ch. **Goldhaber** und Frau geb. Frisch, Chemnitz, Ludwigstraße 47, ein Sohn.

*

Todesfälle:

Im 75. Lebensjahr starb Herr Carl August **Gerschler,** Chemnitz, Brückenstr. 56, Einäscherung am 23. 2., vorm. ¾12 Uhr.

Frau Lina **Hähnel** geb. Hänel, Klassenbach, verschied im 66. Lebensjahr. Beerdigung am 22. 2., nachm. ¾3 Uhr.

Döbeln

Geburten:

Herrn Carl **Schräber** und Frau Frieda geb. Flohr, Döbeln, eine Tochter, Charlotte.

Eilenburg

Todesfälle:

Am 19. Februar starb Frau Emma **Kuschel** geb. Roßberg, Eilenburg. Beerdigung am 22. 2., nachm. 2 Uhr.

Gera

Geburten:

Herrn Fritz **Trembich** und Frau geb. Moll, Gera-Untermhaus, eine Tochter, Gerda.

*

Vermählungen:

Herr Hermann **Peschel,** Gera, vermählte sich mit Fräulein Frieda **Fricke.**

*

Todesfälle:

Am 21. Februar entschlief Fräulein Anna **Scheibe,** Gera. Einäscherung am 25. 2., vorm. ¾12 Uhr.

Im 72. Lebensjahr starb Herr Fritz **Hager,** Gera, Kl. Kirchstraße 1. Beerdigung am 23. 2., nachm. ½2 Uhr.

(Fortsetzung nächste Spalte.)

Halle a. S.

Todesfälle:

66 Jahre alt verschied Frau Adelheid **Pohl** geb. Sander, Halle, Yorkstr. 2. Beerdigung am 23. 2., nachm. 2¾ Uhr.

Am 19. Februar starb Frau Emma **Heder** geb. Reichert, Halle a. S., Weidenplan 19. Einäscherung am 23. 2., nachm. 2¾ Uhr, in der Kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofs.

Im 33. Lebensjahr verblich Frau Anna **Scholz** geb. Spies verw. Liesche. Trauerfeier am 22. 2., mittags 12¾ Uhr, in der Kapelle des Gertraudenfriedhofs.

Hohnstädt

Todesfälle:

Am 17. Februar verstarb im 58. Lebensjahre Herr August **Liebeskind.** ...

Plauen

Verlobungen:

Herr Karl **Knespel** verlobte sich mit Fräulein Hilde **Fischer,** Plauen.

*

Todesfälle:

Im 59. Lebensjahr starb der Tischlermeister Herr Martin **Keller,** Plauen. Beerdigung am 23. 2., nachm. ¾2 Uhr, von der Friedhofshalle I aus.

Am 20. 2. verschied 82 Jahre alt Frau Caroline Franziska verw. **Körner** geb. Zeuner, Plauen, Schildstr. 29. Beerdigung am 23. 2., vorm. ¾12 Uhr, auf Friedhof II.

Die Beerdigung der im 72. Lebensjahr verstorbenen Frau Laura verw. **Lorenz,** Plauen, Fürstenstr. 73, erfolgt am 23. 2., vorm. ¾11 Uhr, auf Friedhof II.

Taucha

Todesfälle:

Im Alter von 71 Jahren erlitt Frau Emilie **Hille,** Taucha, den Tod. Beerdigung am 24. 2., nachm. ¾4 Uhr, vom Trauerhause, Leipziger Str. 54, aus.

Am 20. Februar verschied Frau Martha **Voigtländer** geb. **Riemann,** Taucha. Beerdigung am 24. 2., nachm. ¾3 Uhr, vom Trauerhause aus.

Weißenfels

Geburten:

Herrn Fritz **Rudolph** und Frau Gertrud geb. **Rogk,** Weißenfels, ein Sohn.

Zusammengestellt aus anderen Blättern.

In Konfirmanden-Kleidung

bringen wir eine reichhaltige Auswahl bestverarbeiteter Qualitäten

Farben: blau, schwarz und marengo

Preise: Mk. 38.50, 45.–, 65.–, 75.–, 90.– und höher

Wir führen nur gute Ware und verkaufen diese preiswert!

Schriftliche Bestellungen finden prompte Erledigung.

Bamberger & Hertz
Leipzig — Augustusplatz

Gewandhaus, Kleiner Saal:
Heute 7 Uhr: **Pfitzner-Liederabend.** Gesang: Heinrich Rehkemper. Am Klavier: Prof. Dr. **Hans Pfitzner**, Lieder nach Texten von Bürger, Eichendorff, Heine, C. F. Meyer. Karten bei Franz Jost.

Hummern / Caviar / Austern

zum Sonntags-Frühstück ab 11 Uhr empfehlen

Friedr. Wilh. Krause
Katharinenstraße 6 — G. m. b. H. — Katharinenstraße 6

WEIN- UND AUSTERNSTUBEN

Parterre und I. Etage geöffnet.

Tafelfertige Platten außer Haus — Fernsprecher: 20039

Tanzpalast
Luna-Park
Heute Sonnabend von ½8–½10 Uhr sowie jeden Sonntag von ½4–½8 „
freie Autobusfahrt
ab Endstation 10 (Möckern) zum
LUNA-BALL
mit künstl. Darbietungen.
Eintritt: Herren 1.50, Damen 0.80 Mark.
Tanzgeld wird nicht erhoben.
Straßenbahn 17, 18 u. 10.
Fernruf 50881 u. 51306.

KRYSTALL-PALAST
Direktion: Adolf Vogel. Tel. 20355

Nur noch
! 6 Tage !
Otto Reutter
und 14 internationale Kunstkräfte
Infolge des übergroßen Programms Anfang pünktlich 7½ Uhr
Vorverkauf ab 11 Uhr an der Kasse ununterbrochen

Krystall-Palast
KÜNSTLERSPIELE
Direktion: ADOLF VOGEL — Tel. 22018

Februar 8 Uhr
Größtes und schönstes Kabarett-Programm

Silvia u. Reimond	Irene Perelly
Maria Einödshofer	Junkermann
Maeding-Ballett	Hans Hauser
Heinr. Stengel	Rolf Stein
Marga Sokolowska	Evelyn Sylva

Kapelle Hoffmann
!!! Kein Weinzwang! !!!
Täglich 4-Uhr-TEE Gr. Programm Eintritt frei!!!

Pianos
Grunert
a. eigen. Zweisfabr., gedieg. u. preiswert b. bequemer Zahlw.
Hupfeld-Haus
Petersstraße 4.

Christian Steinweg Pianos ... 13

Sonnabend, 23. Februar **Schauspielhaus** Fernruf 21080 90.

Nachm. 3 Uhr. Vorst. für die Maschinenbauschule: **Kabale und Liebe.**
Abends 7½ Uhr:
Uraufführung!
Wer weint um Juckenack?
Tragikomödie in 3 Akten von H. J. Rehfisch.
In Szene gesetzt von Fritz Viehweg.

Juckenack F. Stein	Lina L. Carstens
Frau Nagel, Hausbesorgerin Krüger-Michaelis	Edmund Walter H. Böhm
Dr. Loh, Staatsanwalt Straube	von Marschdt E. Paulus

Pause nach dem zweiten Akt.
Kassenöffn. 6¾. Anf. 7½. Ende geg. 10 Uhr.
Spielplan: Sonntag, vorm. 11 Uhr: Vereins-Vorst.: Turandot. — Nachmittags 3½ Uhr: Vorst. f. d. Volksfilml. Bühne: Die Ballerina des Königs. — Abends 7½ Uhr: Wer weint um Juckenack.

Kleines Theater
Elsterstraße 42. Tel. 12300.
3½ Sonnabend, den 23. Februar 3½
Rotkäppchen
Abends 7½ Uhr
Gastspiel Hans Leibelt
Die Brrrrwisskaheim. [illegible]
Schwank in 3 Akten von Curt Götz u. H. Gordon.
Bonbonfabrikant:
Otto Hildebrand . . Hans Leibelt.
Sonntag, 3½ Uhr: Rotkäppchen. — 7½ Uhr: Die Rutschbahn.

Pianos, Flügel Harmoniums
a. m. Spielapp.
Schrickel
Teilzahl. Durchg. Tausch. Reparatur.
Aelt. Violinen
Konzertgeigen ... Teilzahl. auf Goldhaus ...

Schreibmaschinen,
größtes Lager
neue und gebrauchte mit Garantie.
Leonhardt & Schulze,
Thomaskirchhof 13/14, Laden.

Schreibmaschinen
Rofa
250 G.-M.
Sichtschrift — Tasten, Teilz. bis 6 Monate gestattet.
Jehring, Teil. 60554. Charlottenstr. 21.

Gr. Posten Bogenlicht- und Scheinwerferkohlen sof. preisw. abzugeb. Zuschr. u. Z. 467 a. d. Geschäftsst. d. Leipziger Tageblattes, Johannisgasse 8 erb.

7½ 7½
Wo sich die vielen Menschen stau'n
Windmühlenstr. 14
ist der
FAUN
Fernruf 23544
Bar — Kabarett — Trokadero
Direktor Walther Hertz

Nachdruck verboten.
Sonnabend, 23. Februar **Neues Theater** Fernr. 21455
Bei aufgehobenem Anrecht.
Neu einstudiert:
Fra Diavolo
oder
Das Gasthaus zu Terracina.
Komische Oper in 3 Akten v. D. F. E. Auber. Dichtung von A. E. Scribe. — Neu übertragen von Egon Bloch. — Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor G. Brecher. In Szene gesetzt von Walter Brügmann.

Fra Diavolo, unt. d. Namen d. Marq. S. Marco H. Lißmann	Zerline, s. Tochter Hansen-Schultheß
Lord Kookburn O. Lahner	Giacomo Soomer
Pamella, s. Gemahl. M. Krämer-Bergau	Beppo Zimmermann
Lorenzo H. Kosfiand	Ein Müller B. Mehlhorn
Matteo, Gastwirt H. Müller	Ein Soldat Walter
	Francesco Bräuer
	Franceseos Vater A. Lang

Pause nach dem ersten Akt.
Einlaß 6½. Anfang 7. Ende 9½ Uhr.
Spielplan: Sonntag, vorm. 10½ Uhr, zugunsten der Winterhilfe: Turnerische Vorführungen. Reigen und Tänze der Leipziger Musterschule für Turnen und Sport. — Abends 7 Uhr: Fra Diavolo.

Nachdruck verboten.
Sonnabend, 23. Februar **Altes Theater** Fernr. 21416
Außer Anrecht:
Hinkemann.
Eine Tragödie in 3 Akten (7 Bildern) von Ernst Toller.
In Szene gesetzt von Dr. A. Kronacher.

Hinkemann W. Engst	Liebesmaschinchen H. Bölbicke
Grete, s. Frau Lorenz	Kontrollzähler G. Colmar
Die alte Frau Hinkemann Schlüvang	Erster Jude H. Becker
Großhahn H. Hübner	Zweiter Jude Beßler
Knallich A. Schlageter	Eine Arbeiterfrau M. Dallhorf
Immergleich A. Ebert	Ein Mann W. Steinbach
Singegott H. Becker	Ein Händler Niklas
Unbeschwert Aberer	Stehumlegekragen F. Rübe
Budenbesitzer A. Wendel	Gummiknüppel H. Fößel
Ein Mädchen Bölbicke	Flammenwerfer H. Beßler
2. Mädchen Frenzel	1. Dirne F. Boben
Schieferdecker O. Berger	2. Dirne M. Bülow
Ziegeldecker Beßler	3. Dirne L. Seibel
Zeitungsverkäufer H. Becker, F. Rübe, Kendzia, A. Förste, A. Niklas, Berger, Müller, A. Förste	

Pause nach dem 2. Akt (5. Bild).
Einlaß 7. Anf. 7½. Ende gegen 10 Uhr.
Spielplan: Sonntag, nachm. 3½ Uhr: Vorst. f. d. Bezirks-Lehrer-Verein L.-Land. Abends 7½ Uhr: Mein Vetter Eduard.

Nachdruck verboten.
Sonnabend, 23. Februar **Operetten-Theater** Fernr. 7984
Neuheit
Libellentanz.
Operette in 3 Akten von Carlo Lombardo und Dr. A. M. Willner.
Musik von Franz Lehár. Ohne Ouvertüre.
In Szene gesetzt von H. Steinherr.
Musikalische Leitung: Otto Findeisen.

Helene Cliquot, junge Witwe	M. Rößner
Charles, Herzog v. Nancy	Lippert-Schrach
Bouquet	Rudi Staller
Lousou Gratin	Th. Schäbrich
Gratin, deren Gatte, Hotelbesitzer	Hall
Charlotte Pommery	Bergen-Sudmann
Pommery, deren Gatte	G. Engelmann
Piper, Besitzer des Schlosses Nancy	Herli
Eine Dame	Hermine Lohse

Tänze einstudiert von Erna Abendroth.
Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Einlaß 7 Anfang 7½. Ende 10 Uhr.
Spielplan: Sonntag, nachm. 3 Uhr: Vorst. f. d. Gewerkschafts-Verein L.-West. Abends 7½ Uhr: Mädi

Liederabend
Pfitzner-Rehkemper
23. Februar, 7 Uhr
vgl. heutige Gewandhaus-Anzeige
Karten bei Jost.

Neues Rathaus (Festsaal)
Eingetretener Hindernisse halber muß der für heute angesetzte
Vortragsabend
von Prof. Dr. Friedrich Neumann auf Mittwoch, den 16. April verlegt werden.
Gelöste Karten behalten Gültigkeit!

Varieté
Drei Linden
Die größte Sensation, die noch nie von einem Varieté gezeigt worden ist.
Nur noch ganz kurze Zeit!
CIRKUS auf der Varietébühne
Alle Darbietungen zum ersten Male in Leipzig!
Heute Sonnabend nachm. ¼4 Uhr
Große Jugend-Vorstellung!
mit Onkel Max, dem Liebling unserer Kinderwelt.
Abends ¼8 Uhr
Das große Cirkus-Programm
mit vielen Neuheiten
Nur noch ganz kurze Zeit! Verlängerung ausgeschlossen
Neu! Neu!
Albers — Pippo & Kiki
Deutschlands beste Cirkus-Clowns
in täglich neuen Zwischenspielen
Großes exotisches Tableau
ca. 30 Tiere zu gleicher Zeit a. d. Bühne.
Morgen Sonntag nachm. ¼4 Uhr
Große Jugend-Vorstellung
Kommen! Sehen! Staunen!
Vorverkauf: Tageskasse 11–2 Uhr Tel. 43343/43856 — Warenhaus Th. Althoff — Meßamt: Markt — Konsum, Karl-Heine-Str.

Weinpalast
EDEN
Trokadero — Cabaret
Schönheits-Ballett
Celly de Rheidt
Karin Andersen
Ferner: Mary u. Alfred Ree, Riddy u. Dick Hallway, Heinz Krüger, Hermann Gersbach, sowie die große Stimmungskanone
Erna Hansen-Wehnert
Heute:
5-Uhr-Tee
mit Schönheitsballett Celly de Rheidt.
Kurprinzstr. 2

Hochstein
Hotel und Restaurant.
Leipzig am Bayr. Bahnhof, an der Straße des 18. Oktober, des Ausstell.-Geländes — Völkerschlachtdenkmal.
Künstler-Konzert.
Großer bürgerlicher Mittagstisch.
Abendkarte. 6 Uhr Stamm.
Heute: Schweinsknochen.
Morgen: Das beliebte Pfalz-Schnitzel.
Parkett-Saal 250 Personen, Vereinszimmer 60, 40, 30 Personen fassend, noch einige Tage frei.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Metallbetten
Stahlmatratz., Kinderbett. direkt an Private. Kat. 491 fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Leipziger Kaufmann wünscht auf eigene Kosten bzw. Baukostenbeteiligung
4-Zimmer-Wohnung
in guter Wohnlage, möglichst Zentrum, anzubauen und erbittet Offerten von Hausbesitzern und Bauunternehmern. Angebote unter Z 4055 an die Geschäftsstelle des Leipz. Tageblattes, Johannisg. Nr. 8.

Wer tauscht mit Magdeburg
5 Zimmer, Mädchenkammer, Bad, elektr. Licht, Innenklosett usw., alles neu hergerichtet, in guter Lage, gegen mindestens gleichgroße Wohnung in Leipzig. Offerten unter Z. 4944 Geschäftsstelle Leipziger Tageblatt, Johannisgasse 8.

Vertreter
für Leipzig und Umgebung gesucht.
Es kommen nur äußerst tüchtige, bei dem Groß- und Kleinhandel bestens eingeführte Herren in Frage. Evtl. stellen wir für unsere Spezialitäten „Bonbons, Russische Pasten und Backwaren" ein Konsignationslager.
Ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Referenzen aus Lieferer- und Abnehmerkreisen sind zu richten an
„Harbösch Zuckerwarenwerke Aktiengesellschaft".
Osterode am Harz.

Textilgroßhandlung in Dresden
sucht zum baldigen Eintritt gewandten Lageristen mit mehrjähriger praktischer Erfahrung in der Branche. Off. unter **Z. 4056** mit Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse 8 erb.

Jüngerer Mann
für Büroarbeiten zum baldigen Antritt gesucht. Verlangt werden saubere Handschrift, gute Auffassungsgabe und gewissenhaftes und zuverlässiges Arbeiten. Die Stellung ist bei Eignung dauernd und wird tarifmäßig bezahlt. Sie eignet sich besonders für abgebauten jüngeren mittleren Post- oder Bahnbeamten. Ausführliche Angebote unter C. J. 6436 an die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse 8.

Leipziger Außenbahn-Aktien-Gesellschaft.
Vom **Sonnabend, dem 1. März 1924,** an wird die Linie nach Schkeuditz wieder in Betrieb genommen. Die Wagen sollen wie folgt verkehren:
Werktags ab Schkeuditz:
4.55 vorm. bis 7.35 vorm. alle 20 Minuten,
8.00 „ „ 7.30 abds. „ 30 „
7.30 abds. „ 10.30 „ „ 60 „
Werktags ab Hauptbahnhof:
5.35 vorm. bis 8.35 vorm. alle 20 Minuten,
9.00 „ „ 8.30 abds. „ 30 „
8.30 abds. „ 11.30 „ „ 60 „
Die **Fahrpreise** betragen bis auf weiteres:

Teilstrecken:	für Einzelfahrscheine	für Monatskarten für Erwachsene pr. Monat	für Schülerkarten zum Besuch d. Schule p. M.
	GPf.	GM.	GM.
Leipzig—Stahmeln	25	18.00	7.20
Leipzig—Lützschena	35	19.00	7.20
Leipzig—Landesgrenze	45	20.25	8.10
Leipzig—Altscherbitz	55	22.00	8.80
Leipzig—Schkeuditz	60	24.00	9.60
Möckern—Stahmeln, Stahmeln—Lützschena, Lützschena—Landesgrenze, Landesgrenze—Altscherbitz, Altscherbitz—Schkeuditz	15	10.80	4.30
Möckern—Lützschena, Stahmeln—Landesgrenze, Lützschena—Altscherbitz, Landesgrenze—Schkeuditz	25	14.00	5.60
Möckern—Landesgrenze, Stahmeln—Altscherbitz, Lützschena—Schkeuditz	35	15.75	6.30
Möckern—Altscherbitz, Stahmeln—Schkeuditz	45	18.00	7.20
Möckern—Schkeuditz	50	20.00	8.00

Leipzig, am 22. Februar 1924.
Die Direktion.

Brillanten, alte Trauringe, Zahngebisse,
Platin, alte Gold-, Silber- und Doubléwaren kauft
Juwelier Fritz Pflüger, Leipzig, Johannisplatz 19.